MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

25 (16.1.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-366343

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ko Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 32 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 20%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 16. Januar 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 25

Revolte gegen die politischen Schulden

Sehr beachtenswerte Ausführungen über die Hintergründe der englischen Taktik zur Lösung der Tribut- und Kreditprobleme

Noch immer Ungewißheit über Lausanne

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 16. Jan.

Die öffentliche Meinung Englands wird von Tag zu Tag einmütiger und dringender in ihrem Verlangen, sobald wie möglich mit den Reparationen und Kriegsschulden Schluß zu machen. Weit über die Presse hinaus

ist eine Revolte gegen die politischen Schulden im Gange, deren Einfluß sich die Regierung nicht mehr entziehen kann.

Es ist bezeichnend, daß Mussolinis Ruf nach Schuldenstreichung auch in England mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden ist, und zwar auch in den Kreisen, die dem Faszismus sehr reserviert gegenüberstehen. Man kann die Feststellung Leynes unterschreiben, daß die öffentliche Meinung mit Siebenmeilenstiefeln auf den Punkt zueilt, wo sie neue Kompromißversuche der Regierung einfach nicht mehr dulden wird.

Dr. Brünings Erklärung, daß Deutschland keine politischen Tribute mehr zahlen könne, hat in England nach der anfänglichen Verblüffung durchaus günstig gewirkt.

Ueber die Stimmung der Engländer kann also kein Zweifel mehr herrschen. Es fragt sich, was die englische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen tun kann, um der Volksstimmung in ihrer praktischen Politik Ausdruck zu verleihen. Zwischen dem Wunsch, mit der ganzen Kriegsverschuldung reinen Tisch zu machen und der Notwendigkeit, sich mit Frankreich und Amerika über die nächsten Schritte zu einigen, liegt das Gebiet, auf dem sich gegenwärtig die Beratungen des englischen Kabinetts bewegen. Man muß sich darüber klar sein, daß England allein nicht die Schuldenstreichung erzwingen kann, auch wenn es gewillt wäre, es auf einen Bruch mit Frankreich ankommen zu lassen. Worauf England hinaus will, ist die Wiederbelebung der Wirtschaft und Finanzen in Europa.

Der Wunsch, Bedingungen zu schaffen, auf die sich das Vertrauen der Kreditgeber aufbauen kann, steht hinter dem Streichungswillen. Es ist aber unbestreitbar, daß der Wiederaufbau, wenn erst einmal durch Beseitigung der Reparationen der Weg freigemacht worden ist, durch einen neuen Kredit für Deutschland angekurbelt werden muß.

Die bittere Wahrheit ist, daß England auf Jahre hinaus nicht mehr in der Lage sein wird, große langfristige Anleihen nach Mitteleuropa zu legen und daß die amerikanische Finanz nichts sehnlicher wünscht, als so schnell wie möglich ihre Verpflichtungen in Europa zu verringern.

Die Kredithilfe muß also aus Frankreich kommen und aus dieser Tatsache ergibt sich die Vorsicht, mit der England seine Konferenzziele verfolgt.

Die „Times" spiegeln diese Stimmung wider, wenn sie einerseits verlangen, daß in Lausanne die politischen Schuldenverpflichtungen der Streichung einen großen Schritt nähergebracht werden müßten, andererseits die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit Frankreich unterstreichen. Das Blatt meint, es sei den englischen Unterhändlern in Paris nicht gelungen, die französische Ansicht zu erschüttern, daß die Grundsätze der Reparationsverpflichtungen aufrecht erhalten werden müßten. Dieser Auffassung werde man in Lausanne gegenüberstehen und ein Kompromiß sei unausbleiblich. Die Zeitungen bereiten ihre Leser bereits auf eine Kompromißlösung vor. Anstelle einer völligen Beseitigung der politischen Schulden wird man sich nach englischer Auffassung mit einer Herabsetzung begnügen müssen.

Diese Ansicht spricht heute auch der „Economist" aus, der sich grundsätzlich für die radikale Streichung einsetzt:

Deutschland werde vor die Wahl gestellt sein, eine verhältnismäßig leichte zukünftige Belastung nach einer Periode völliger Entlastung zu übernehmen oder im Falle einer Ablehnung die Unterstützung Englands einzubüßen sowie internationale Verwicklungen heraufzubeschwören.

Das Wirtschaftsblatt glaubt, daß eine europäische Zahlungsverweigerung gegenüber Amerika so lange wie möglich vermieden werden sollte, weil ein solcher Schritt ein schlechtes Beispiel für die Schulden der Vorkriegs- und Nachkriegsanleihen in der ganzen Welt darstellen würde. Wenn es irgend einen Weg gebe, die Zahlungsverweigerung mit der allgemeinen Uebereinstimmung zu umgehen, so sei ein solcher Weg vieler Opfer wert.

Ein Rechtsgelehrter als Falschmünzer

Er soll über 30 000 falsche Zweimarkstücke umgesetzt haben

Telegraphische Meldung

— Berlin, 15. Jan.

Der Falschgeldzentrale in der Berliner Kriminalpolizei ist gestern ein sensationeller Fang geglückt, und zwar konnte der bekannte Rechtswissenschaftler, der 42 Jahre alte Dr. Cornelu Salaban, der sich als Autor mehrerer juristischer Bücher, vor allem aber als Herausgeber des Handbuches für internationales Recht in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hatte und dessen 33jährige Ehefrau als Falschmünzer entlarvt und festgenommen werden.

Salaban hat bereits seit dem Jahre 1929 falsche Zweimark-Stücke hergestellt und zusammen mit seiner Frau auf den Berliner Wochenmärkten umgesetzt. Insgesamt sind von den beiden bisher mehr als 30 000 dieser raffiniert hergestellten Falschgeldstücke in den Verkehr gebracht bezw. als Fälschungen angehalten worden.

Salaban bewohnte in Lichterfelde in der Potsdamerstraße 61 eine luxuriös eingerichtete zweistöckige Villa, wo er nachts in einem verborgenen Kellerraum die Falschstücke auf einer Prägemaschine herstellte. Sein zahlreiches Hauspersonal ahnte nichts von dem dunklen Treiben seines Dienstherren, der das Leben eines begüterten Privatmannes führte, das er scheinbar aus den Erträgnissen seiner wissenschaftlichen Arbeiten bestritt. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt, will aber noch einen Helfershelfer gehabt und nur insgesamt 4000 falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht haben. Er wird zusammen mit seiner Frau noch heute dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Im Anschluß an ihre Vernehmung wurde sofort die Villa durchsucht. In einem verschlossenen Kellerraum konnte schließlich die Werkstatt des Fälschers entdeckt werden. Der gewöhnliche Hauskeller, der mit einem Sicherheitsschloß versehen war, bot zunächst durchaus nichts Verdächtiges. An der einen Seite stand ein über zwei Meter hohes und 1 bis 1½ Meter breites Regal mit fester Rückwand.

In dem Regal waren die Bücher des Juristen aufgestapelt. Als man das Regal fortrückte,

entdeckten die Beamten eine Geheimtür.

Sie führte in einen etwa dreimal vier Meter großen tapezierten Raum, in dem nur ein altes Bett stand. Dieses Bett wurde ebenfalls zur Seite gerückt und hierunter war die Falschgeldwerkstatt verborgen. Als nämlich das Bett zur Seite geschoben wurde, entdeckte man einen Prägstock und anderes Material.

Salaban war jetzt überführt. Das ganze Material wurde beschlagnahmt und auf der Zentralstelle sichergestellt. Es war alles vorhanden, was zur Herstellung von Hartgeld notwendig war. Von der Presse bis zur kleinsten Feile und dem Rändel. Die angehaltenen Falschstücke — 32 000 Stücke — zeigen alle die nur für Fachleute erkennbaren Merkmale, die aus Salabans Werkstatt stammen müssen.

Der Berliner Standpunkt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Jan.

Die Gerüchte von einer Vertagung der Lausanner Konferenz haben bisher weder eine Bestätigung noch eine authentische Widerlegung erfahren. In der Wilhelmstraße verweist man in Abwehr der französischen Verschleppungstaktik nochmals auf die dringende Warnung des Basler Berichts, in dem es an markanter Stelle ausdrücklich heißt, daß Gefahr im Verzuge sei und daß die Konferenz sobald wie möglich zusammentreten müsse. Auch dem Vorschlag des englischen Experten Keynes, die Konferenz nach kurzer Dauer zu vertagen und das Moratorium für Deutschland bis zum 15. Dezember zu verlängern, muß widersprochen werden, noch viel mehr seiner Ansicht, — in ähnlichem Sinn hat sich vor wenigen Tagen der englische Sachverständige Layton geäußert, daß eine „endgültige Fristsetzung der deutschen Verpflichtungen" vorgenommen werden müsse. Diese dem französischen Standpunkt sich nähernde Auffassung wird von deutscher maßgebender Seite entschieden zurückgewiesen. Die jüngsten Erklärungen des Kanzlers hatten ja gerade den Zweck,

vor jeder Fortsetzung der Reparationspolitik zu warnen, wenn der Zusammenbruch der Weltwirtschaft vermieden werden soll.

Sollte im letzten Augenblick die Lausanner Konferenz abgeblasen werden, so wird der Kanzler sich auf jeden Fall zur Abrüstungskonferenz nach Genf begeben. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß sich dann dort von selbst die Gelegenheit bieten wird, wegen der Reparationsfrage mit den französischen und englischen Staatsmännern Fühlung zu nehmen. Im Augenblick weilt der deutsche Untergeneralsekretär im Völkerbund, Dufour-Feronce, in Berlin, um mit den beteiligten Reichsstellen die letzten Vorbereitungen für die Abrüstung zu treffen. Dabei wird insbesondere zu prüfen sein, wie die einzelnen Kommissionen, die im Verlauf der Konferenz gebildet werden dürften, besetzt werden sollen. Auch die gestrige Nachmittagssitzung des Reichskabinetts galt in der Hauptsache der Erörterung des Abrüstungsprogramms. Es wurde darüber ein eingehender Vortrag des deutschen Vertreters im Völkerbund entgegengenommen. Im übrigen sind irgendwelche Beschlüsse nicht gefaßt worden.

Die französischen Vertagungswünsche

V Paris, 16. Jan.

„Der Erfolg der Lausanner Reparationskonferenz hängt vor allen Dingen von dem positiven Ausgang der Londoner und Pariser Vorbesprechungen ab." Diese von einem maßgebenden französischen Kabinettsmitglied stammende Erklärung ist bezeichnend für die offizielle Einstellung Frankreichs zur Lausanner Konferenz. Seit der ersten Fühlungnahme des Finanzministers Flandin in London ist der britische Schatzamtskontrolleur Leith-Ross zwei Mal in Paris gewesen, um sich über die gemeinsame Marschroute zu verständigen. In der zweiten Besprechung fand ein Austausch französischer und englischer Memoranden statt, in denen die Lösungsmöglichkeiten niedergelegt waren, wie sie von London und Paris angestrebt wurden. Von amtlicher französischer Seite wird heute rückhaltlos zugegeben, daß zwischen den beiden Methoden noch ein beträchtlicher Gegensatz bestehe. Um es zu wiederholen:

Frankreich hält es für unmöglich, dem deutschen Schuldner Verpflichtungen zu streichen, ehe der amerikanische Gläubiger den gleichen Akt gegenüber Frankreich getan habe.

Auf englischer Seite überwiegen demgegenüber die Anhänger der endgültigen und allgemeinen Lösung, d. h. der vollständigen Beseitigung aller Reparationen und Schulden, ohne sich im Gegensatz zu Frankreich vorher um die Haltung der Amerikaner zu kümmern. In französischen Regierungskreisen hält man eine Regelung der Schuldenfrage mit Amerika vor der Lausanner Konferenz für gänzlich unwahrscheinlich, und immer lauter werden die Fragen, welchen Zweck eigentlich die Lausanner Konferenz haben könne.

Das offiziöse Regierungsblatt „Petit Parisien"

vertritt den Standpunkt, daß die Lausanner Besprechungen nach dem heutigen Stand der Dinge keine größeren Erfolgsaussichten als die bisherige private Fühlungnahme der englischen und französischen Sachverständigen haben könne. So wächst täglich die Zahl derjenigen Franzosen, die eine Vertagung der Konferenz von Lausanne verlangen und sich dabei auf die Haltung führender ausländischer Publizisten und Sachverständiger stützen.

Die französischen Vertagungswünsche werden durch die letzten Londoner Meldungen kaum beeinflußt, in denen von einer Einigung der in London befindlichen italienischen Sachverständigen Benedusce und Buti mit den Engländern gesprochen wird. Die italienischen und englischen Unterhändler sollen übereinstimmend für eine kurzfristige Verlängerung des Hoover-Moratoriums sich ausgesprochen haben. Die Zwischenzeit müßte nach ihrer Ansicht zur Vorbereitung einer endgültigen Lösung benutzt werden.

Um Hindenburgs Wiederwahl

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Januar.

Die offiziöse Auslassung der Münchner Parteileitung, daß sich die NSDAP. ihre Entschlüsse zur Volkswahl vorbehält, läßt ein deutliches Abrücken von den Reden Fricks und das Bestreben Hitlers erkennen, dem Druck der radikalen Elemente Widerstand entgegenzusetzen. Auch der „D.A.Z." wird von gut unterrichteter nationalsozialistischer Seite bestätigt, daß Fricks Ankündigung einer Sonderkandidatur von der Parteileitung nicht gebilligt worden sei. Adolf Hitler werde sich nicht zu übereilten Handlungen drängen lassen.

Die jungdeutsche Volksbegehraktion ist fast durchweg mit der Begründung abgelehnt worden, daß das Verfahren viel zu langwierig sei.

Der „Jungdeutsche" sucht diesen Einwand zu widerlegen und behauptet, daß der Volksentscheid noch schneller durchführbar wäre als eine Volkswahl. Das Volksbegehren würde mit 14tägiger Eintragungsfrist spätestens am 28. Februar beendet sein. Die theoretische Umständlichkeit gelte nur dann, wenn die Parteien und Gruppen sich nicht dazu bereit fänden, ihre Anhänger zur Einzeichnung in die Listen zu veranlassen. Aber selbst, wenn nicht 21, sondern vielleicht nur 10 oder 12 Millionen Stimmen für das Volksbegehren zu verzeichnen wären,

würde die Volkswahl sich erübrigen, da dann im Reichstag zweifellos alle in Betracht kommenden Parteien dem beantragten Gesetz zustimmen würden.

Der „Jungdeutsche" setzt also für das Gelingen des Volksbegehrens voraus, daß die Parteien sich der Aktion ohne weiteres zur Verfügung stellen werden. Das eben scheint uns der Fehler in der Rechnung zu sein, den es spielen ja doch dieselben Prestigefragen mit, die das Zustandekommen einer Einheitskandidatur Hindenburg für die Volkswahl so ungemein erschweren.

*

Am Freitag abend fand das traditionelle diplomatische Diner beim Reichspräsidenten statt. Das Abendessen ist stets hochoffiziell. Die Diplomaten erscheinen wie bei der Neujahrsgratulation in vollem Gala, aber in Begleitung ihrer Damen. Von der Reichsregierung nahmen der Kanzler und Herr v. Bülow an dem Diner teil. Die Auffahrt der Gäste erfolgte in der Zeit von 7.45—8 Uhr, ihr Aufbruch Glockenschlag 11 Uhr.

Telegrammwechsel Brüning-Briand

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 16. Jan.

Das französische Außenministerium, in dem Briand nunmehr seine endgültigen Abreisevorbereitungen nach seinem Landgut Cocherelle trifft, ist im Laufe der letzten Tage das Ziel zahlreicher Diplomaten, Politiker und privater Delegationen, die Briand ihre Abschiedsbesuche abstatten. Sehr starke Beachtung fand in den Kreisen des Quai d'Orsay eine telegraphische Botschaft des deutschen Reichskanzlers an Briand. Brüning spricht dem scheidenden Staatsmann sein Bedauern darüber aus, daß er sich veranlaßt gesehen habe, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs aufzugeben. Brüning erinnert in seinem Telegramm an den hervorragenden Anteil, den Briand an den großen internationalen Bemühungen zur Lösung der schweren Nachkriegsprobleme hatte. Unter Hinweis auf seine persönliche Zusammenarbeit mit dem französischen Außenminister entbietet ihm der deutsche Reichskanzler Grüße und herzliche Wünsche: „Ich hoffe aufrichtig, daß die Ruhezeit Ihnen Gelegenheit geben wird, sich von den außerordentlichen Anstrengungen der letzten Jahre zu erholen und Ihnen volle Wiederherstellung Ihrer Arbeitskraft bringen wird."

Briand antwortete dem deutschen Reichskanzler, daß er durch die Wünsche sehr tief gerührt sei und daß auch er sich lebhaft an die guten persönlichen Beziehungen erinnere, die im Laufe der engen und ständigen Zusammenarbeit während der Schwierigkeiten des letzten Jahres zwischen ihm und Brüning bestanden haben. „Mit meinem herzlichsten Dank verbinde ich meine besten Wünsche für die Durchführung Ihrer schweren Aufgabe."

Aus den Provinzstädten wie Troyes, St. Etienne, Bordeaux, Nantes sind dem scheidenden Außenminister Sympathieadressen politischer und Kriegsteilnehmerorganisationen zugegangen. Briand dankte für das volle Vertrauen der oft in die Hunderttausende gehenden Anhänger dieser Verbände.

MARCHIVUM

Reparationen und soziale Not

Der Kampf um die Streichung der Reparationstribute, hat auch eine wichtige sozialpolitische Seite, die leider in den Jahren nach dem Kriege und bei den freien Gewerkschaften bis in die letzte Zeit hinein von der organisierten deutschen Arbeiterschaft verkannt worden ist.

Man stand in gewerkschaftlichen Kreisen der Reparationsfrage ziemlich gleichgültig gegenüber, wenn man nicht gar, wie im Lager der sozialistischen Gewerkschaften, in einer besonderen Spielart der Erfüllungspolitik lange Zeit sogar eine „moralische" Verpflichtung zur Bezahlung der Reparationen anerkannte und auch daher das Tributproblem nicht anrührte. Vielfach stieß man bei Gewerkschaftlern auf den Standpunkt: Der deutsche Kapitalist kann schon zahlen, uns geben die Tribute nichts an! Verhältnismäßig wenig und spät hat man sich im gewerkschaftlichen Schrifttum und auf den Kongressen der Organisationen mit der sozialpolitischen Tragweite der Reparationszahlungen auseinandergesetzt und sich klar gemacht, daß diese Zahlungen notwendig den Lebensspielraum des deutschen Volkes verengern, seine Lebenshaltung herabdrücken, die Verschuldung der deutschen Wirtschaft bei weiterer Erfüllung vergrößern und den Zins verteuern, oder aber zu Krisen oder Krisenverschärfungen führen mußten, alles mit in erster Linie auf Kosten der deutschen Arbeiterschaft. Verhältnismäßig spät erst leuchtete dem Gewerkschaftler ein, daß die Auswirkung der Tributzahlungen nicht nur den Kapitalisten trifft, sondern auch den Arbeiter schlägt, daß die innerpolitisch erkämpften sozialen Errungenschaften unter der ständigen Tributzapfung einschrumpfen müßten, daß sich der Arbeiter der Verflechtung von Ursachen und Wirkungen in der Wirtschaft durch noch so doktrinär ausgebaute Sozialmonopole nicht entziehen kann.

Erst in letzter Zeit ist auch bei den deutschen Gewerkschaften die Erkenntnis allgemein, daß auch über der Sozialpolitik der Primat der Außenpolitik steht und Solidarität der Nation gegen den Ausbeutungsdruck der Tribute sozialer ist als die bloße internationale Solidarität der sozialen Klassen, die stets vor der Aufgabe, die Reparationen aus der Welt zu schaffen, schwächlich versagt hat.

Zum erstenmal verfügt eine deutsche Regierung nun auch über die soziale Solidarität der ganzen Nation in der Ablehnung der Tribute. Zwischen Gewerkschaften und Wirtschaft, Unternehmern und Arbeitern, Kapitalisten und Nichtbesitzenden, Kommunisten und Nationalsozialisten gibt es in dieser Frage keinen Gegensatz mehr, sondern nur noch eine Einheitsfront, die der politischen Auswertung durch eine tatkräftige und kluge Politik harrt, die mit ihrer Ablehnung, weiterhin Reparationen zu zahlen, gleichzeitig national und sozial handelt. Wenn der Führer der deutschen Regierung, der schon in seiner sozialen Arbeit um die sozialpolitische Tragweite der Reparationen tiefer und verantwortungsvoller gewußt hat als andere, am Verhandlungstisch sitzen wird, so wird ihm in dem schweren Ringen, das ihn erwartet, nicht nur die Ehre und Freiheit der Nation und die Befreiung der deutschen und internationalen Wirtschaft von einem Krisenherd Ansporn und Kraft sein, sondern auch die Vision eines krisengeschüttelten, von Arbeitslosigkeit gequälten Volkes, an dessen sozialer Not die Reparationen ein gerüttelt Teil Schuld tragen.

Wir möchten dem Internationalen Arbeitsamt, das sich oft vergebens nach aktueller Arbeit umzusehen scheint, eine Idee und Aufgabe zur Verfügung stellen: Die größte Tat auch der internationalen Sozialpolitik nicht nur im Jahre 1932, sondern überhaupt nach dem Kriege würde die Beseitigung der Reparationen sein.

Gesellschaft für finanziellen Wiederaufbau

— Washington, 16. Jan. Das Repräsentantenhaus hat gestern die Vorlage über die Schaffung einer Gesellschaft für den finanziellen Wiederaufbau mit einem Kapital von zwei Milliarden Dollar angenommen.

Der Pädagoge Kerschensteiner gestorben

Der große Reformator des Volks- und Fortbildungsschulwesens

Aus München kommt die Nachricht, daß dort der bekannte Pädagoge, Geheimrat Prof. Dr. Georg Kerschensteiner im 78. Lebensjahr nach längerer Krankheit gestorben ist.

Geheimrat Georg Kerschensteiner †

Georg Kerschensteiner wurde am 29. Juli 1854 in München als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte das Lehrerseminar in Freising, bestand die Volksschullehrerprüfung und war 1871—73 als Volksschullehrer tätig. 1873 entschloß er sich zum akademischen Studium, besuchte in den folgenden Jahren das humanistische Gymnasium St. Stephan in Augsburg und bestand bereits 1877 sein Abiturientenexamen. Er studierte dann in München Mathematik und Physik, bestand 1881 die Staatsprüfung als akademischer Lehrer und promovierte 1883 an der Universität München zum Dr. phil. Im selben Jahre war er auf kurze Zeit Assistent der meteorologischen Zentralstation seiner Vaterstadt, widmete sich sodann praktischen Schuldiensten und war als Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik erst in Nürnberg und Schweinfurt, und seit 1893 in München tätig.

1895 wurde er als Stadtrat an die Spitze des Münchener Schulwesens berufen. Von nun an setzte er sein Hauptbestreben darin, eine gründliche Reform des Volks- und Fortbildungsschulwesens durchzuführen. Diese Reform in München wurde bald auch von anderen Städten als vorbildlich nachgemacht. Das Grundbestreben dieses Werkes war, die Volksschule zur Vorschule der praktischen Arbeit zu machen, und aus der Fortbildungsschule gestaltete er eine Berufsschule, die den wahren Bedürfnissen des gewerblichen Lebens angepaßt war.

In zahlreichen Vorträgen, die ihn auch ins Ausland führten, trat Kerschensteiner für seine Ideen ein, außerdem verfaßte er eine Fülle von Schriften und Aufsätzen, von denen hier die folgenden hervorgehoben seien: „Staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend" (8. A. 1925); „Grundlage der Schulorganisation" (4. A. 1921); „Begriff der Arbeitsschule" (6. A. 1925); „Charakterbegriff und Charaktererziehung" (3. A. 1929); „Wesen und Wert des naturwissenschaftlichen Unterrichts" (3. A. 1926); „Das Grundaxiom des Bildungsprozesses" (2. A. 1924); „Die Seele des Erziehers" (2. A. 1926). Auch im alten deutschen Reichstag, dem er von 1912 bis zu dessen Ende angehört, hatte er Gelegenheit, seine Ideen unmittelbar zu vertreten.

Seit Juli 1919 war Kerschensteiner nicht mehr Leiter des Münchener Volksschulwesens; dagegen war er als Honorarprofessor für Pädagogik an der Münchener Universität tätig. Eine Berufung als Ordinarius nach Leipzig an Stelle des nach Berlin berufenen Professors Spranger schlug Kerschensteiner im Jahre 1920 aus. Im Jahre 1925 schuf das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eine Kerschensteiner-Gedenkmünze.

*

Alle Erziehung war für Kerschensteiner sittliche, staatsbürgerliche und berufliche Bildung in einem unlöslichen Zusammenhang. Staatsbürger bilden heißt aber nicht, den Einzelnen abrichten für den Staat, wie er ist, und ihm bestimmte einseitige Staatsauffassungen einimpfen, sondern einen Menschen erziehen, der in seinem Beruf an der ständigen Weiterbildung des Staates als eines sittlichen Gemeinwesens verantwortlich mitarbeitet.

Durch diese im echten Goetheschen Sinne aufgefaßte Berufsbildung überwand Kerschensteiner die Fehler der früheren Allgemeinbildung, die dem Phantom des Allwissens hoffnungslos nachjagte. Nicht auf das Kennen, sondern auf das Können kommt es im Leben an. Deshalb darf die „Schule der Zukunft" nicht bloße Buch- und Lernschule sein, sondern sie soll auch als „Arbeitsschule" die im Kinde liegenden selbsttätigen Kräfte nützen und ihm eine Stätte froher Schaffensfreude und kameradschaftlicher Zusammenarbeit werden. Die Arbeitsgemeinschaft in der Schulküche, im Laboratorium und in der Lehrwerkstatt kann so die beste Vorschule für den künftigen Staatsbürger werden, dem der „Sinn des Lebens nicht Herrschen, sondern Dienen" ist.

In der Hochflut und dem Richtungstaumel des heutigen pädagogischen Schrifttums sind manche Gedanken Kerschensteiners bis zur Unkenntlichkeit verzerrt worden. Staatsbürgerliche Erziehung wird parteipolitisch gefärbt und der Begriff der Arbeitsschule flackert wie ein Irrlicht in dem Phrasennebel der pädagogischen Propheten. Mit der deutlichen Feststellung: „Arbeitsschule heißt nicht wachsen lassen, wie es eben wächst, sondern den Willen bedingungslos dem Gesetz der Sache unterwerfen", hat Kerschensteiner sein Werk eindeutig verteidigt. Manche sich kühn Versuche nennenden Spielereien können nicht darüber hinwegtäuschen, daß Kerschensteiners Schule der Zukunft zum großen Teil noch nicht Gegenwart, sondern noch eine Aufgabe ist, an deren Erfüllung zu arbeiten das ehrendste Andenken dieses großen Erziehers bedeutet, dessen Lebensweg beweist, daß nicht die graue Theorie, sondern nur die praktische Berufsübung in den pädagogischen Bereichen einen nachhaltigen Erfolg sichert.

Zwischenfall im Hafen von Constanza

Telegraphische Meldung

— Budapest, 16. Jan.

Wie der „Pester Lloyd" aus Bukarest erfährt, hat die rumänische Hafenbehörde in Constanza durch eine Anzeige Kenntnis davon erhalten, daß der am Freitag früh eingelaufene schwedische Dampfer „Erlan" Kanonen, Waffen und Munition an Bord habe, die für Sowjetrußland bestimmt seien.

Das Schiff konnte den Hafen zwar ungehindert verlassen, wurde aber auf offener See von zwei rumänischen Kriegsschiffen angehalten und durchsucht. Die vorgefundenen Kriegsgeräte wurden beschlagnahmt.

Der Kapitän des schwedischen Dampfers soll erklärt haben, daß die Munition aus der Skoda-Fabrik in Pilsen stamme und in Hamburg eingeschifft worden sei.

Frau Gandhi zu Gefängnis verurteilt

— Surat, 15. Jan. Frau Gandhi, die kürzlich verhaftet wurde, ist zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Um die Biersteuer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Jan.

Für die überraschende Aufgabe des fast schon beschlossenen Plans, die Biersteuer herabzusetzen, sind, wie wir bereits andeuteten, in der Hauptsache außenpolitische Gründe bestimmend gewesen. Man will im Reichsfinanzministerium offenbar erst die Beschlüsse der Lausanner Konferenz abwarten, ehe man aufs neue mit der Angelegenheit sich beschäftigt.

Daneben haben aber während der Verhandlungen der letzten Wochen zwischen den an der Biersteuererhebung beteiligten Instanzen sich

ernsthafte Kompetenzschwierigkeiten ergeben.

Reich, Länder und Gemeinden vermochten, wie der „Börsen-Courier" wissen will, nicht, sich auf einen gemeinsamen Schlüssel für die Senkung der Brausteuern zu einigen.

Die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums hat, wie sich denken läßt, in den betroffenen Kreisen große Erregung ausgelöst. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, der gestern mit den Vertretern der Brauereien und des Gastwirtsgewerbes in Berlin über die Höhe des auf Grund der Steuerermäßigung vorzunehmenden Preisabbaus beraten wollte, hat die Sitzung abgebrochen und seine Entscheidung vertagt. Der deutsche Brauerbund, der gestern in Berlin mit der neugeschaffenen Lage sich befaßte, hat auf Montag eine außerordentliche Tagung seiner Mitglieder nach Berlin einberufen. Auf dieser Tagung soll eine gemeinsame Kundgebung des gesamten deutschen Brauereigewerbes beschlossen werden. Ebenso will die Organisation des deutschen Gastwirtsgewerbes zusammentreten und zu der Frage der Biersteuer Stellung nehmen.

Letzte Meldungen

Kommunistischer Kongreß verboten

* **Mannheim**, 16. Jan. Der für den 16. und 17. Jan. nach Mannheim einberufene Kampfkongreß für rote Einheit wurde polizeilich verboten.

Schwerer Unfall in einer Zinkgießerei

* **Frankfurt**, 15. Jan. In einer Zinkgießerei in Frankfurt a. Main-Heddernheim erlitten heute abend der Inhaber, sein Sohn und ein Arbeiter durch aus den Schmelzöfen fließendes Zink lebensgefährliche Brandwunden.

Revolverattentat auf einen Betriebsleiter

— **Bregenz**, 15. Jan. In der Erregung über die ihm bekanntgegebene Entlassung schoß der in einer hiesigen Fabrik für elektrische Apparate bisher beschäftigte Schlosser Sotrovic nach heftigem Wortwechsel den Betriebsleiter Frustuck mit einem Revolver nieder.

Sotrovic stürzte sich dann aus dem ersten Stockwerk der Fabrik auf die Straße, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, denen er in kurzer Zeit erlag.

Auszeichnung für Dr. Eckener

— **Paris**, 15. Jan. Die außerordentliche Konferenz für internationale Luftfahrtvereinigung hat Dr. Eckener heute die größte goldene Medaille für das Jahr 1931 in Anerkennung der Zeppelinfahrten nach Amerika verliehen.

Zehn Opfer des Tornado in den Vereinigten Staaten

— **Newyork**, 15. Jan. Bei dem Tornado, der in der Gegend von Trenton wütet, sind durch den Einsturz eines Hauses 10 Mitglieder einer Familie getötet worden.

Schiffbruch eines Dampfers

— **Rio de Janeiro**, 16. Jan. Der Dampfer „Santa Clara" hat Schiffbruch erlitten. Neun Passagiere werden als vermißt gemeldet.

„Der weiße Rausch"

Der neue Fanck-Film im Alhambra-Theater

Als Dr. Arnold Fanck vor etwa zehn Jahren den klassischen Skilehrfilm „Die Wunder des Schneeschuhs" schuf, da staunte man über die Leistungen auf den Brettln. Die Zeiten haben sich geändert; was uns damals als Wunder erschien, ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden. Nachdem die Technik, die in den alten Wundern des Schneeschuhs gezeigt wurde, Allgemeingut geworden ist, war begreiflich, daß Fanck seinen ersten Schneelauffilm modernisierte, um in den „Neuen Wundern des Schneeschuhs" die Fortschritte zu zeigen, die der Skilauf im Laufe der Jahre gemacht hat. Dabei ist der Regisseur von seinen früheren Gepflogenheiten, die Bergfilme mit einer Spielhandlung zu verbinden, vollkommen abgewichen. Das Ganze ist ein heiterer Schneeschuhfilm, der seine Grundlage in einer Fuchsjagd hat, der zuerst zeigt, wie Skisport gelehrt und gelernt und dann wie er von Meistern ausgeübt wird. Die Anfänge einer verliebten Geschichte werden weder vertieft noch fortgesetzt, weil man erkannt hat, daß die Natur nicht Staffage, sondern erster Star ist. Trotz seiner Einfachheit, ist das Manuskript von einer außerordentlichen dramatischen Wucht. Wie die einzelnen Szenen gesteigert werden, wie man Ernst und Scherz durcheinander wirbelt, ist direkt vorbildlich für diese Art von Filmen.

Der weiße Arlberg ist der Schauplatz des Geschehens. St. Anton, St. Christoph, der schön gelegene Gasthof Moserkreuz, die Arlbergstraße, die Mulden der Brunnenköpfe tauchen immer wieder im Bilde auf, umrahmt von den hohen Bergen, gekrönt von den Gipfelspitzen, dem Faselfatferner. Kenner der Gegend finden in jedem Bild liebe alte Bekannte. Die Arbeit der Kameraleute muß neben der Regiekunst Fancks an erster Stelle gewürdigt werden. Ob sie die durch die Wunderwelt sausenden tollkühnen Menschen, die Genießer und Bezwinger des weißen Sports, oder die mit dicken Schneepolstern bepackten Häuser und Hütten, die hellen Hänge im Glanz der Wintersonne, die nächtlich erleuchteten Fenster der „Neuen Post" in St. Anton, das fünf Meter tief eingeschneite Hospiz einzufangen haben, stets bannten sie Bilder von unerhörter Leuchtkraft auf das Zelluloid.

Wenn der Schnee gegen die Sonne stäubt und sich in den Schneefahnen die Schatten der Läufer in rasendem Schwung drehen, dann weiß man nicht mehr, ob die Leistung der Kameraleute oder die der Darsteller höher zu werten ist. Ueber Hannes Schneider, Rudi Matt und die anderen bekannten Meisterläufer etwas zu sagen, erübrigt sich, da ihre Kunst weit über die Kreise der Skisportler bekannt ist. Köstlich, wie mitten in die erregende Jagd nach dem Fuchs treffsichere Ruhepunkte der Komik gesetzt sind, wie die Zeitlupe unversehens das fliegende Tempo in einen verlangsamten Rhythmus überleitet. Ein feiner Trick, die Meisterläufer Guzzi Lantschner und Walter Riml als Pat und Patachon auf Schneeschuhen. Zwei Gestalten, wie man sie sich nicht humorvoller denken kann. Gleichzeitig für Kenner eine sportliche Anspielung: der eine vertritt die neue Reul-Technik, der andere die Arlberg-Schule. Freunde wird sich der achtjährige Lothar Ebersberg, der nicht nur im Film, sondern auch in Wirklichkeit ein aufgeweckter Junge ist, erwerben. Leni Riefenstahl, die auch an hervorragender Stelle mitwirkt, wirft — besonders im ersten Teil — einen Schatten in den sonst so lichterfüllten Film.

Die Sprache ist der ruhende Pol in diesem Tonfilm, in dem der Körper seine größten Bewegungstriumphe feiert. Paul Dessau hat die meisten Szenen sehr reizvoll musikalisch untermalt, hat sich dabei auf die Weisen des bekannten Skiliedes „Zwoa Brettl, a g'führiger Schnee" und auf das Erzgebirgische Schneeschuhlied gestützt und diese thematisch immer wieder abgewandelt. — Der weiße Rausch auf weißer Leinwand währt nicht ganz zwei Stunden. Er ist ein guter Ersatz für die Wirklichkeit, auf die wir in diesem Jahre weitgehend verzichten müssen.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der heutigen Wiederholung der Oper „Carmen" in der neuen Inszenierung singt Sydney de Vries den Escamillo. — Morgen abend wird im Nationaltheater „Hoffmanns Erzählungen" außer Miete zu mittleren Preisen gegeben. — In dem am Dienstag als Eröffnung der Goetheveranstaltungen des Jahres neu inszeniert zur Aufführung kommenden Trauerspiel „Stella" sind die Rollen mit Käthe Wolf (Stella), Willy Birgel (Fernando), Elisabeth Stieler (Cäcilie), Annemarie Schradiek (Lucie) und Hermine Ziegler (Postmeisterin), ferner Friedel Heizmann und den Herren Linn, Renkert, Römer-Hahn, Simshäuser und Raddatz besetzt. Die Regie führt Richard Dornseiff, die Bühnenbilder entwarf Dr. Ed. Löffler. — Am Mittwoch bringt im Neuen Theater Eugen Klöpfer mit seinem Berliner Ensemble im einmaligen Gastspiel die Komödie „Der Kapitalist" von Jules Romaines, einer der meistgenannten Persönlichkeiten des jungen literarischen Frankreich, Verfasser von „Dr. Knock", „Der Diktator" und anderen zeitkritischen Werken, zur Aufführung.

Das Rätsel der Sonnenstrahlung

Die Sonnentätigkeit in der Atomtheorie

Bei dem Versuch, die sich seit Jahrmilliarden unerschöpflich in den Weltraum ergießenden Wärmevorräte der Sonne zu erklären, wird von der Wissenschaft neuerdings angenommen, daß der Atomzerfall, dessen Tempo der Physiker weder durch höchste Temperaturen, noch durch höchstgespannte elektrische Entladungen irgendwie zu beeinflussen vermag, unter der Einwirkung der enormen Temperaturen im Sonneninnern beschleunigt vor sich gehen könnte. In Wissen und Fortschritt setzt Dr. Schwartze in seinen Ausführungen einen beschleunigten Atomzerfall voraus, bei dem die Energieabgabe derart gesteigert ist, daß die 4,2 Mill. t Wärme in jeder Sekunde freiwerden, ohne daß die Energie der Sonne selbst in Jahrmilliarden zu erlahmen brauchte. Um diese Annahme gelten zu lassen, müßte aber gleichzeitig vorausgesetzt werden, daß die Wärmeabgabe aus dem Sonneninnern nach außen genau ausbalanziert ist, das heißt, in jedem Augenblicke genau ebensoviel Wärme entsteht, wie ausgestrahlt wird. Diese Voraussetzung ist insofern unerläßlich, als eine Wärmestauung in diesem hypothetischen Falle zu einer Katastrophe führen würde.

Wärme, die tief im Innern der Sonne entsteht, braucht einen langen Weg, um an die Oberfläche zu gelangen, es kann also leicht der Fall eintreten, daß zeitweilig örtliche Temperatursteigerungen im Sonneninnern eintreten. Da der Atomzerfall aber als ein von der Temperatur abhängiger Prozeß gedacht werden muß, so muß jede zufällige Temperatursteigerung einen weiterhin beschleunigten Atomzerfall und folglich auch eine weitere Temperatursteigerung herbeiführen. Es würde also bei jeder zufälligen Wärmestauung fortgesetzt und in steigendem Maße mehr Wärme erzeugt werden, als abgeführt werden könnte und schließlich müßte sich die aufgespeicherte Energie in einer Explosion Luft machen, bei der die Sonne zerplatzen würde. Da die Sonnenkonstante keine Konstante ist, d. h. Schwankungen in der Energieerzeugung- und abgabe entstehen, die Sonne aber trotzdem nicht in Trümmer geht, so ist auch die Annahme eines beschleunigten Atomzerfalls unhaltbar.

Irgendwie muß aber doch die Sonnentätigkeit mit der jetzt geltenden Atomtheorie in Einklang zu bringen sein. Einen sehr interessanten Versuch unternahm vor kurzem in dieser Richtung Professor Atkinson. Er nimmt nicht den Atomzerfall sondern die Entstehung neuer Atome als Erklärung zu Hilfe. Dieser Erklärungsversuch geht von dem bekannten Atom-Modelle Bors aus. Bor denkt sich das Atom als eine Art Planetensystem: um den Kern mit freien positiven Elementarladungen — die Kernladung richtet sich nach der Art des Elementes — kreist eine der Zahl der Ladungen entsprechende Anzahl negativer Elektronen. Die Kernladung steigert sich vom Wasserstoff mit der niedrigsten Ladungsziffer und nur einem Elektron, zu den weiteren Elementen um je eine Einheit, dementsprechend vermehren sich auch die Elektronen, die Masse und das Atomgewicht. Daß sich die Atome aus kleinen Unterteilchen, aus einem Urstoff aufbauen, kann man aus ihren Serienspektren ersehen. Als Urstoff ist das Wasserstoff-Atom zu denken. Nun ist das Gewicht der schwereren Atome in jedem Einzelfalle geringer als das Gesamtgewicht der für ihr Entstehen erforderlichen Zahl von Wasserstoffatomen. Daraus folgt, daß bei der Bildung der Atome aus dem Urstoff Masse eingebüßt und Energie frei wird.

⊙ **Zum Goethejahr.** Am Mittwoch und Freitag, den 20. und 22. Januar spricht mit Ermächtigung des Weimarer Goethe-National-Museums Wilhelm Salewski über: „Goethe, der Forscher". Die Vorträge werden einführend die weltanschauliche Seite der Goetheschen Naturanschauung betrachten und dann an Hand von Lichtbildern nach Goethes eigenen kolorierten Handzeichnungen und anderen wertvollen Vorlagen die Pflanzen- und Farbenlehre Goethes behandeln. Dabei werden zugleich die Beziehungen zwischen Goethes wissenschaftlicher und dichterischer Arbeit aufgewiesen werden. (Näheres siehe Anzeige.)

MARCHIVUM

Die neuen Gas- und Strompreise

Nach dem Stadtratsbeschluß vom 11. Januar, der vom Bürgerausschuß zu genehmigen ist, gelten für den bei der Ablesung vom 25. Januar ab festgestellten und für den künftigen Verbrauch folgende Gas- und Strompreise:

a) Gaspreise:

für die ersten 20 000 cbm der Jahresentnahme 15 Rpf/cbm (bisher 16,5)
" " folgenden 30 000 cbm der Jahresentnahme 14,5 Rpf/cbm (bisher 15,5)
" " folgenden 50 000 cbm der Jahresentnahme 12,5 Rpf/cbm (bisher 13,5)
" " weiteren Kubikmeter der Jahresentnahme 11,5 Rpf/cbm (bisher 12,5)

Die Tarifsätze der Gas-Sondertarife I—V werden vom Werksausschuß in eigener Zuständigkeit ermäßigt.

b) Strompreise:

Lichtstrom 40 Rpf/KwSt (bisher 40)
Kraftstrom 20 Rpf/KwSt (bisher 22)

C-Strom: Arbeitsgebühr: für die ersten 200 000 KwSt der Jahresentnahme 7,5 Rpf/KwSt (bisher 8), für die folgenden 200 000 KwSt der Jahresentnahme 7 Rpf/KwSt (bisher 7,5), für die weiteren KwSt der Jahresentnahme 6,5 Rpf/KwSt (bisher 7); Grundgebühr: für die ersten 2 KW jährlich 225 RM für das KW (bisher 250), für die folgenden 4 KW jährlich 200 RM für das KW (bisher 210), für die folgenden 9 KW jährlich 180 RM für das KW (bisher 140), für jedes weitere KW über 15 KW jährlich 70 RM für das KW (bisher 70). Straßenbahnstrompreis: 8,5 Rpf/KwSt (bisher 9).

Die Tarifsätze der Stromsondertarife I—V werden vom Werksausschuß in eigener Zuständigkeit ermäßigt.

Zur Begründung dieses stadträtlichen Antrags

wird ausgeführt: Durch die Bestimmungen der IV. Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 tritt auch bei den städtischen Werken eine Verminderung der Ausgaben ein, die zur Senkung der Gas- und Strompreise verwendet werden soll. Eine Ermäßigung des Wasserpreises kommt nicht in Frage, weil einmal der Wasserpreis heute bereits unter dem Vorkriegspreis liegt (1914: 20 Pf./cbm, heute: 18 Rpf/cbm) und weil zweitens die beim Wasserwerk sich ergebende Einsparung vollständig benötigt wird, um die vorgesehene Senkung der Gas- und Strompreise vornehmen zu können.

Die Einsparungen aus der IV. Reichsnotverordnung betragen:

beim Wasserwerk:

Angleichung an die Landesbesoldungsordnung 6400 RM, neunprozentige Gehaltskürzung 17 700 RM, zehnprozentige Lohnkürzung 2000 RM, Zinssenkung von 8 auf 6 Prozent (Inlandsanleihen) 16 200 RM, geringere Zuführung zum Ruhegehaltsfonds 3400 RM, Ermäßigung der Wasserbezugskosten von der Wasserwerksgesellschaft Mannheim 38 300 RM, zusammen 84 000 RM;

beim Gaswerk:

Angleichung an die Landesbesoldungsordnung 11 830 RM, neunprozentige Gehaltskürzung 31 460 RM, zehnprozentige Lohnkürzung 74 540 RM, Zinssenkung von 8 auf 6 Prozent (Inlandsanleihen) 69 270 RM, geringere Zuführung zum Ruhegehaltsfonds 16 590 RM, Materialpreissenkung 15 000 RM, zusammen 218 190 RM.

beim Elektrizitätswerk:

Angleichung an die Landesbesoldungsordnung 9770 M, 9proz. Gehaltskürzung 27 650 M, 10proz. Lohnkürzung 8630 M, Zinssenkung von 8 auf 6 v. H. (Inlandsanleihen) 67 100 M, geringere Zuführung zum Ruhegehaltsfonds 5000 M, Materialpreissenkung 10 000 M, Ermäßigung der Stromkosten vom Großkraftwerk 174 280 M, zusammen 303 330 M.

Demgegenüber bringen die im Stadtratsbeschluß angeführten Tarifsenkungen folgende Einnahmeausfälle:

Einnahmeausfall beim Gaswerk:

Normalabnehmer einschl. Sondertarife 25 300 000 Kbm. × 1,5 Pf. = 379 500 M, Gasabgabe an die Stadt Mannheim 1 200 000 Kbm. × 1,125 Pf. = 13 500 M, Ferngasabgabe frei Abnehmer (Gemeinde Neckarhausen usw.) 200 000 Kbm. × 1,5 Pf. = 3000 M, Ermäßigung des Preises für die Ferngasabgabe an Viernheim, Weinheim, Heidelberg nach den abgeschlossenen Verträgen 12 000 M, Ausfall durch Tarifsenkung 408 000 M. Dazu Ausfall durch Ermäßigung der Mahngebühr um 20 Pf. 4000 M.

Die Preise für Gaskoks und sonstige Nebenprodukte sind stärker gefallen als die Kohlenpreise. Infolgedessen entsteht selbst unter der Annahme, daß in Verhandlungen mit den Kohlenlieferanten eine Kohlenpreisermäßigung um weitere 1,08 M je To. erreicht wird, ein Ausfall von schätzungsweise 160 900 M. Gesamtausfall demnach 572 900 M, demgegenüber Einsparungen 218 190 M, bleibt Fehlbetrag 354 710 M.

Zur Deckung dieses Fehlbetrags ist die hälftige Einsparung beim Wasserwerk zu verwenden mit 42 000 M, so daß noch ein restlicher Fehlbetrag von 312 710 M verbleibt.

Einnahmeausfall beim Elektrizitätswerk:

Lichtstrom 7 500 000 KWSt à 3 Pf. 225 000 M, Kraftstrom 2 800 000 KWSt à 2 Pf. 56 000 M, C-Strom 7 000 000 KWSt à 0,5 Pfg. 35 000 M, C-Strom 24 000 000 KWSt (Ermäßigung durch die verschiedenen Kohlenpreisklauseln) 60 000 M, Stromabgabe an die Stadt Mannheim: Lichtstrom 400 000 KWSt à 2,25 Pf. 9000 M, Kraftstrom 800 000 KWSt à 1,50 Pf. 12 000 M, C-Strom 1 700 000 KWSt à 0,32 Pf. 5400 M, Stromabgabe an die Straßenbahn 5 078 000 KWSt à 0,5 Pf. 25 400 M, Ermäßigung der Grundgebühr beim C-Strom 27 000 M, Herabsetzung der Sondertarife (Schätzung) 50 000 M, Ausfall durch Tarifsenkung 504 800 M. Dazu Ausfall durch Ermäßigung der Mahngebühr um 20 Pf. 4000 M, Gesamtausfall 508 800 M, demgegenüber Einsparungen 303 330 M, bleibt Fehlbetrag von 205 470 M.

Zur Deckung dieses Fehlbetrags ist die hälftige Einsparung beim Wasserwerk mit 42 000 M zu verwenden, so daß noch ein restlicher Fehlbetrag von 163 470 M verbleibt.

Auf die Ablieferungen an die Stadtkasse

wirkt sich die vom Stadtrat beschlossene Senkung der Gas- und Strompreise wie folgt aus: a) Rückgang des Anteils an den Verkaufserlösen: 1. beim Gaswerk 10 Proz. aus 555 400 M oder rd. 55 500 M, 2. beim Elektrizitätswerk 15 Proz. aus 453 000 M oder rd. 68 000 M; b) Uebernahme der oben erwähnten restlichen Fehlbeträge auf die Verkaufsabgaben: 1. beim Gaswerk 312 710 M, 2. beim Elektrizitätswerk 163 470 M. Gesamtsumme 599 680 M.

Der Stadtratsbeschluß erhöht gegenüber dem Vorschlag der Verwaltung den Fehlbetrag um 599 680 M — 313 180 M = 286 500 M.

Die Gas- und Strompreise in andern Städten

betragen z. Zt. in

	Gaspreis	Strompreis Licht	Strompreis Kraft
	Rpfg.	Rpfg.	Rpfg.
Mannheim	16,5	48	22
Ludwigshafen a. Rh.	21	50	25
Heidelberg	20	52	30
Karlsruhe	18	40	20
Freiburg	20	45	—
Baden-Baden	20	50	26
Stuttgart	17	55	25
Darmstadt	18	40	30
Mainz	20	50	25
Frankfurt a. M.	19	45	24

Gaspreis für Mannheim-Wallstadt

In der Stadtratssitzung vom 11. Januar wurde von der sozialdemokratischen Fraktion der Antrag gestellt, „die Gastarife in den Vororten dem Tarif der Altstadt ab 25. Januar 1932 anzupassen“. Dieser Antrag wurde im Stadtrat mit Mehrheit angenommen. Er liegt nunmehr dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vor. Praktische Bedeutung hat dieser Antrag jedoch nur für den Stadtteil Mannheim—Wallstadt, da für die zuletzt eingemeindeten Stadtteile Mannheim-Friedrichsfeld und Mannheim—Seckenheim bereits in den Eingemeindungsverträgen bestimmt wurde, daß vom Tage der Eingemeindung ab der Gasbezug sich nach den Mannheimer Bestimmungen regelt. Die Einwohner dieser beiden Stadtteile zahlen hiernach vom Zeitpunkt der Eingemeindung an tatsächlich die gleichen Gaspreise wie die Einwohner des alten Stadtgebiets.

Die Verwaltung konnte sich dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion nicht anschließen, da keinerlei Grund vorliegt, von der im Wallstadter Eingemeindungsvertrag aufgrund eingehender Verhandlungen getroffenen Regelung abzuweichen. Im Eingemeindungsvertrag ist festgelegt, daß der nach dem Gaslieferungsvertrag vom 27. Juli/4. September 1926 zu zahlende Zuschlag zum Mannheimer Gaspreis, der bis zur Eingemeindung 6 Rpfg./cbm betrug, vom Zeitpunkt der Eingemeindung ab auf 4 Rpfg. herabgesetzt wird, und daß nach Ablauf von 5 Jahren ab Eingemeindung dieser Zuschlag ganz wegfällt. Weiter ist im Eingemeindungsvertrag bestimmt: „Sollte innerhalb dieses Zeitraumes von 5 Jahren der Gasverbrauch in 12 aufeinanderfolgenden Monaten 90 000 cbm überschreiten, so wird der Zuschlag von diesem Zeitpunkt an auf 2 Rpfg./cbm ermäßigt; sollte der Gasverbrauch innerhalb dieses Zeitraumes in 12 aufeinanderfolgenden Monaten 100 000 cbm überschreiten, so fällt der Zuschlag schon von diesem Zeitpunkt an weg“.

Die Wallstadter Einwohner könnten also nach den Bestimmungen des Eingemeindungsvertrags erst vom 1. Juli 1934 ab den Mannheimer Gaspreis erhalten, wenn nicht durch Verbrauchssteigerung schon vorher ein Jahresverbrauch von mehr als 100 000 cbm erreicht wird. Die Bestimmungen des Eingemeindungsvertrags bezüglich des Gaspreises hatten ihren Grund darin, daß Wallstadt erst im Jahre 1927 unter Aufwendung von rund 100 000 Mark zu Lasten der städtischen Werke an das Gasrohrnetz angeschlossen wurde.

---

* **Kind totgefahren.** Gestern nachmittag ereignete sich auf der Dürerstraße in Neuostheim ein tödlicher Verkehrsunfall. Der siebenjährige Sohn Hans des in der Lucas-Cranach-Straße wohnenden Holzhändlers Mohr sprang beim Spiel mit einem anderen Bub gegen ein Auto, das in der Richtung Heidelberg die Straße passierte. Das Kind, das eine schwere Schädelfraktur und Quetschungen am Körper davontrug, ist im städtischen Krankenhaus während der Operation gestorben. Das traurige Vorkommnis ist wieder eine ernste Mahnung für alle Eltern: Laßt die Kinder nicht unbeaufsichtigt auf Durchgangsstraßen spielen. Die Dürerstraße ist ganz besonders gefährlich.

* **Der Wein auf der Straße.** Ein Lastauto aus Mannheim, das mit mehreren Faß Wein beladen war, rutschte Freitag nachmittag in einer Kurve zwischen Dannstadt und Mutterstadt gegen die Schienen der Lokalbahn, wodurch die Fässer herabfielen und so schwer beschädigt wurden, daß sie ausliefen.

Der D-Zugwagen der Straßenbahn

Verweisen wollte ausbrechen

Wie uns berichtet wird, unternahm der Matrose Verweisen, der den Bilderdiebstahl im hiesigen Schloß verübte und vom hiesigen Gericht zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden war, einen raffinierten Ausbruchsversuch aus dem Zuchthaus in Bruchsal.

Der eingehend vorbereitete Plan zeigt, daß der Verdacht des erkennenden Gerichtes, der Täter sei ein Glied einer internationalen Bande, vollauf berechtigt war. Verweisen hatte es schon hier verstanden, durch Lichtsignale sich mit seinen Komplizen in Verbindung zu setzen. In Bruchsal waren einige Autos nächtlicherweise in die Nähe des Zuchthauses gelangt und hatten ihre Scheinwerfer auf das Zellenfenster des Einbrechers gerichtet, der auf diese Weise in der Nacht arbeiten und sich befreien konnte. Es war ihm auch gelungen, bis auf die Zuchthausmauer zu kommen, wo er aber durch die Aufmerksamkeit der Wächter wieder festgenommen werden konnte.

In einem hinterlassenen Schreiben hatte er in hämischer Weise mitgeteilt, daß er auch schon aus dem amerikanischen Gefängnis Sing-Sing ausgebrochen sei! Ein zweites Mal wird dem lockeren Vogel seine Ausreißerabsicht wohl erschwert werden.

---

* **Apollo-Theater.** In dem am heutigen Samstag beginnenden Programm befindet sich außer den Universalkünstlern Gebrüder Gailer und dem Senior Georg Gailer u. a. zum ersten Male in Mannheim der ausgezeichnete groteske Komiker Heinrich Stengel, der in seiner drolligen Art überall ungewöhnliche Erfolge erzielt. Der Hexer seine ganz moderne Zauberei, zeigt noch nicht gesehene Illusionen, die unter Kontrolle des Publikums ausgeführt, aufs Höchste verblüffen. Auch das weitere Programm paßt sich diesen Nummern voll an. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Die Nachmittagsvorstellung geht als ungekürzte Fremdenvorstellung in Szene.

Gegen die gefährlichen Magen- und Darmkatarrhe
tut eine Trinkkur zu Hause mit dem bekannten
Remstal-Sprudel
„Einer der Diener Ihrer Gesundheit“
wahre Wunder. Aerzte berichten von sehr guten Erfolgen mit solchen Kuren, die dabei nur wenige Mark kosten.
Fangen Sie morgen damit an!
Kurvorschriften und Verkaufsnachweis durch die Mineralbrunnen A.-G. Bad Überkingen

Deutsche und chinesische Schriftleiter

„Die Schriftleitung bedauert, von der ihr freundlichst angebotenen Arbeit keinen Gebrauch machen zu können. Sie gibt das Manuskript deshalb mit bestem Dank zurück.“

Mit diesen Worten bekommt man seine Arbeiten immer wieder zugestellt. In der Form einer Drucksache begleiten sie die Rückkehr des mit so vieler Hoffnung in die Fremde gesandten Kindes.

Durch Höflichkeit wird die Ablehnung meistens verzuckert:

„Mit vorzüglicher Hochachtung“, — oder, wenn es hoch kommt: „Mit ganz besonderer Wertschätzung.“

Das tut einem dann wohl.

Viele Zeitungen aber gehen noch weiter in der lobenswerten Absicht, den Schmerz zu lindern:

„Mit der Ablehnung des Manuskriptes ist kein Werturteil über Ihre Arbeit verbunden.“

Und Schriftleiter mit ganz weichem Herzen, — es gibt auch solche, — fügen noch hinzu:

„Wir können unsere Entschließungen nicht immer nur nach der Qualität der eingesandten Arbeiten treffen. Selbst technische Verhältnisse müssen wir berücksichtigen, so daß wir oft zu unserm Bedauern gezwungen sind, selbst sehr gute Arbeiten, — wie in diesem Fall, — abzulehnen.“

Das ist nun Honig!

Der Schriftsteller sieht im Geiste den Schriftleiter, wie er sich in Gram und Schmerzen windet, daß er eine solch kostbare Arbeit aus rein technischen Gründen zurückschicken muß. Sein Kummer verblaßt vor der Größe der Entsagung, die der Schriftleiter übt. Er möchte in die Ferne eilen, um dem wackeren Mann, dem er so viel Schmerzen bereitet, die Hand zu drücken.

Es gibt aber noch einen stärkeren Trost. Nicht in Deutschland, sondern in China. Dort erhalten die Schriftsteller ihre Arbeiten mit folgendem Schreiben zurück:

„Leuchtender Stern am Himmel der Schriftstellerei!

Wir haben in der Erkenntnis unserer Minderwertigkeit Euer erhabenes Manuskript gelesen. Es war eine Feierstunde des Herzens und wir wagten kaum zu atmen, als diese herrliche Blüte im reichen Garten der Kunst vor unsern wertlosen Augen erblühte und ihren Duft über unser schattenhaftes Dasein ergoß.

Das einstimmige Urteil lautete: Eine so schöne, klare, gute, hervorragende, wundervolle und sinnreiche Arbeit haben wir noch nie erhalten.

Bedenket aber, erhabener Eckpfeiler am Himmel der Gerechtigkeit folgendes: Wenn wir dieses Manuskript nun drucken würden, so würde unser erleuchteter Verleger, den gute Geister schützen und leiten mögen noch lange Jahre, von uns in Zukunft mit vollem Recht verlangen, daß wir nur Arbeiten der gleichen Güte und Vollkommenheit veröffentlichen sollen!

Wo aber könnten wir solche noch finden! Wir könnten im ganzen Lande suchen, — es gäbe keinen zweiten, der Worte und Gedanken in solch siegreicher Kraft zu meistern versteht.

Was wäre der Erfolg: Unser Blatt müßte eingehen!

Und somit senden wir, gramerfüllt in voller Erkenntnis unserer Unbedeutendheit, diese herrliche Arbeit wieder an seinen erhabenen Schöpfer zurück. Sendet nie mehr etwas ein, um unseren Schmerz nicht noch zu erhöhen, da er sonst nicht mehr zu ertragen wäre.“ M. A.

Wilhelm Kienzl

Zu seinem 75. Geburtstag am 17. Januar

„Wie wenig gehört zum Glück! Der Ton eines Dudelsacks. Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, bekannte Nietzsche gelegentlich. Es braucht nicht immer ein Dudelsack zu sein, oft genügen schon die abgerissenen Klänge eines alten Leierkastens, um echte musische Empfindungen im gehetzten Gegenwartsmenschen hervorzurufen. Keimt nicht in vielen Gemütern so etwas wie Dankbarkeit auf beim Anhören eines der immer seltener auftauchenden Drehorgelmänner? Dankbare Erinnerung an irgendeinen verwehten Kindertraum, ein in der Jugend gern gesungenes anspruchsloses Lied, ein wenig naive und deshalb unverfälschte Rührsamkeit?

Daß wir es nicht vergessen: Wilhelm Kienzl brachte mit seinem einst und noch heute in aller Welt gern gespielten „Evangelimann“ den Mann des Leierkastens, diesen bescheiden seine Gaben heischenden Freund der Kinder und Armen, auf jene Bretter, die nun einmal eine bessere Welt bedeuten.

Die Oper, deren Text der Komponist, von seiner Frau angeregt, Florian Meißners Aufzeichnungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs“ zu Grunde legte, bedeutet den Höhepunkt des auch im künstlerischen Schaffen sein Oesterreichertum nicht verleugnenden Wilhelm Kienzl. Der im deutschen Sinne gemütvoll-melodiöse Grundzug dieses Werkes wurde, als es im Jahre 1895 seine Uraufführung in Berlin erlebte, von einem Publikum, das mit den anspruchsvollen Opern der Italiener Mascagni und

Professor Dr. Wilhelm Kienzl

Leoncavallo überflutet worden war, nicht nur als wohltuende Abwechslung, sondern geradezu als eine Erlösung aus prunkvoll geschmiedeten Banden empfunden.

Wie es so oft im Leben geht, mußte auch Kienzl die Launen Fortunas an den Früchten seiner Arbeit erfahren. An die Tragikomödie „Don Quichote“, das Lieblingskind seiner Muse, knüpfte er seine kühnsten Erwartungen. Es fand — wohl zu unrecht — in der Oeffentlichkeit nicht jene Beachtung und Würdigung, die der Komponist glaubte voraussetzen zu können. Gemessen am Riesenerfolg des „Evangelimann“, teilten dieses Schicksal des Verkanntwerdens auch manche anderen Schöpfungen Kienzls, von denen hier nur „Urvasi“, „Heilmar der Narr“ und das anmutige Weihnachtsspiel „In Knecht Ruprechts Werkstatt“ genannt seien sowie von den späteren „Das Testament“, „Hassan der Schwärmer“, und die Neubearbeitung der von Jensen nachgelassenen Oper „Turandot“. Dagegen errang „Der Kuhreigen“ wiederum im In- und Auslande starke Erfolge.

Mit seinen nicht für die Bühne bestimmten Kompositionen — zusammen rund 100 Lieder, Chöre und Kammermusikwerke — trat Kienzl weniger in den Vordergrund öffentlichen Interesses. Als Musikschriftsteller um so mehr. Er, der durch Hans von Wolzogen Eingang in Bayreuth gefunden hatte, lernte, wie er später in seiner Autobiographie „Meine Lebenswanderung“ bekundete, die musikalischen Größen seiner Zeit, vor allem Wagner, Bülow, Brahms und Humperdinck, persönlich gut kennen und wußte sich auch verständnisvoll in ihre Welt einzufühlen. Das beweist überdies seine Wagnerbiographie und die Zahl seiner musikalischen Aufsätze. Zum „Fall Wagner“ nahm auch Kienzl wiederholt Stellung. Er fühlte sich dazu verpflichtet, hatte er doch in München durch seine Vorlesungen über „Richard Wagner und die Wege der neuen Musik“ für das Verständnis des Meisters geworben. Auch ihn, der in seinen Erstlingswerken dem beherrschenden kompositorischen Einfluß Wagners unterlag, traf jener beißende Spott, mit dem Nietzsche die „Wagnerepigonen“ überschüttete.

Wilhelm Kienzls Wiege stand zu Waizenkirchen in Oberösterreich. In Graz, wo sein Vater als Anwalt und Bürgermeister wirkte, besuchte er das Gymnasium. Er war Klavierschüler von Ignaz Uhl und Mortier de Fontaine. Dr. W. Meyer-Graz weihte ihn in die Geheimnisse der Kompositionslehre ein. Nach mehrjährigem Studium promovierte der junge Kienzl in Wien mit einer Dissertation über „Die musikalische Deklamation“. Ausgedehnte Konzertreisen und seine wechselvolle Kapellmeistertätigkeit führten ihn durch Österreich, Ungarn, Holland und Deutschland. Er leitete die deutsche Oper in Amsterdam und schwang seinen Dirigentenstab erfolgreich in Krefeld und Graz, im Hamburger Stadttheater wie im Münchener Nationaltheater. Dann zog er sich ins Privatleben zurück. Im Jahre 1917 ernannte ihn die Universität Graz zu ihrem Ehrendoktor. Endlich verzog Wilhelm Kienzl nach Wien und widmete sich vorwiegend seinen musikkritischen Arbeiten. Str.

MARCHIVUM

Veranstaltungen in Mannheim

Bund der Versicherungs-Vertreter

30 Jahre Verband Mannheim

Am 11. Januar wurde im Verbandslokal Restaurant „Fürstenberg" die ordentliche Hauptversammlung abgehalten, die gleichzeitig mit einem erhebenden Festakt aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Bundes verbunden war. Der erste Vorsitzende Wolf erstattete nach herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder den Jahresbericht, der die im Interesse der Mitglieder geleisteten, außerordentlich zahlreichen Arbeiten in allen Einzelheiten nochmals behandelte. Die sehr interessanten Ausführungen, die alle Berufs- und Existenzbelange und insbesondere auch die handelsgesetzlichen, arbeits- und steuerrechtlichen Interessengebiet kurz skizzierten, fanden lebhaften Beifall, sodaß zweifellos dem vom Referenten zum Schluß seiner Ausführungen an die zahlreich erschienenen Mitglieder gerichteten Appell, auch im neuen Geschäftsjahre mit gleichem Eifer wie bisher um die Stärkung der Verbandsreihen bemüht zu sein, der erwünschte Erfolg beschieden sein dürfte.

Schatzmeister Klein erstattete den Rechenschaftsbericht, der erkennen ließ, daß der Verband Mannheim auch in finanzieller Hinsicht außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig. Aus freiwilligen Spenden der Mitglieder wurde dem Verband eine prächtige, seidenbestickte Stammtischstandarte gewidmet. Der Vorsitzende richtete bei Uebernahme an seine Getreuen zu Herzen gehende Worte, indem er die Symbole der eingestickten Wappen erläuterte. Die Versammlung quittierte diesen überraschenden Festakt mit stürmischem Beifall. Herr Becker dankte dem Vorstand namens der Versammlung für die im verflossenen Vereinsjahr geleistete umfangreiche Arbeit, wobei der zweite Vorsitzende Burk insbesondere die vorbildliche Führung des Verbandes durch den 1. Vors. Wolf anerkennend und dankend erwähnte. Er überreichte dem 1. Vors. Wolf als äußeres Zeichen der Wertschätzung namens des Verbandes ein persönliches Angebinde, das von Wolf mit herzlichen Dankesworten unter der Zusicherung, auch weiterhin seine volle Kraft in den Dienst des Verbandes stellen zu wollen, entgegengenommen wurde.

Satzungsgemäß schieden drei Vorstandsmitglieder und zwar der 2. Vorsitzende, der 2. Schriftführer, der Schatzmeister und zwei Beisitzer, aus. Die vorgenommene Neuwahl bestätigte erneut die bisherigen Vorstandsmitglieder, sodaß sich der Gesamtvorstand wie folgt zusammensetzt: Wolf, erster Vorsitzender, Burk, zweiter Vorsitzender, Ziegler, erster Schriftführer, Haberer, zweiter Schriftführer, Klein, Schatzmeister, Regenauer und Duffing, Beisitzer. Zum Delegierten der Bundesversammlung und als Ersatzmann wurden der erste und zweite Vorsitzende einstimmig bestellt.

Der Schluß der Versammlung brachte noch ein interessantes Intermezzo zum Brand des Stuttgarter Schlosses, das nur mit einem Teil gegen Feuerschaden versichert war. Nunmehr muß durch den Staat die Steuerkraft des Publikums in Anspruch genommen werden. Man hätte dies verhüten können, wenn die maßgebenden Stellen für ausreichenden Feuerversicherungsschutz bei Zeiten gesorgt hätten. Leider stehen derartige Fälle bei öffentlichen Bauten und Kunstschätzen dieser Art nicht vereinzelt da. Der erste Vorsitzende schloß dann die sehr anregend verlaufene Versammlung.

* **Astronomischer Vortrag im Planetarium.** Im ersten astronomischen Vortrag im neuen Jahr, dem noch weitere über dasselbe Thema folgen werden, führte Dr. Henrstein in das Reich der Fixsterne. Man sieht mit unbewaffnetem Auge 5000 Sterne von der ersten bis zur sechsten Größe, mit dem Fernglas 60 000 von der siebten und achten Größe, mit dem Teleskop 100 Millionen von der neunten und zehnten Größe und mit Hilfe der Himmelsphotographie Hunderte von Millionen. Eine Platte von solcher Aufnahme, die Myriaden von Sternen zeigte, wurde 13½ Stunden belichtet und zwar in drei Nächten je 4½ Stunden. Der Vortragende zeigte, wie man die Helligkeit, Farben und Größe der Sterne vergleicht. Man sah ferner im Bilde wunderbar vervollkommnete Instrumente, um die Lichtstärke und Temperatur der Sterne zu untersuchen. Während unser Auge durch den hellen Glanz der Sonne auf gelb eingestellt ist und daher auf diese Farbe am meisten reagiert, kann der photographische Apparat alle Farbtöne bis violett registrieren. Michelsons Riesen-Teleskop, der Hundertzöller, baute sich vor dem Beschauer auf. Vieles andere noch in Wort und Bild bot der interessante Abend.

* **Reichsgründungsfeier der militärischen Vereine im Nibelungensaal.** Wie schon im Freitag-Mittagblatt bekannt gegeben, halten die militärischen Vereine am Samstag abend im Nibelungensaal ihre alljährliche Reichsgründungsfeier ab. Kaplan Striegel, Mannheim-Waldhof hat die Festrede übernommen. Frau Karola Rode wird einige Lieder singen. Ferner wirken mit die hiesige Gesangsabteilung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamter und die Mannheimer Schützenkapelle. Die hiesige Bevölkerung ist zum Besuche der Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Wenn alles schläft kontrolliert der Wach- und Schließmann

Die Wach- und Schließ-Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen gibt über Wahrnehmungen während der nächtlichen Bewachungstätigkeit des Jahres 1931 folgende Statistik heraus:

Es wurde festgestellt, daß in 1720 Fällen die Haustüren, ferner 896 Keller- und sonstige Türen offen standen. In Fabriken, Läden, Büros, Garagen und Lagern waren 127 Türen und 71 Fenster nicht verschlossen. Rolläden, Schutzgitter und Auslagekästen wurden 22mal nicht in Ordnung vorgefunden. Unnötiges Lichtbrennen wurde in 670 Fällen festgestellt und das entsprechende veranlaßt. 442 Personen, die keinen Schlüssel hatten, sind nach entsprechendem Ausweis eingelassen worden. Einmal ist Feuer gemeldet worden. Wasserleitungen waren zehnmal nicht in Ordnung. Zweimal sind Rohrbrüche festgestellt worden. 5 Schlüssel, 4 Fahrräder, 1 Reklameschild, 1 Damenschirm, 1 Geldbeutel und 1 Armband sind gefunden und den Eigentümern übergeben worden. In 7 Fällen wurden Diebe verscheucht und in 6 Fällen festgenommen und der Polizei übergeben. In 567 Fällen waren Einfahrtstore und Eingangstüren offen. Besondere Unregelmäßigkeiten wurden in 182 Fällen festgestellt und die Abonnenten davon verständigt.

Die erste Originalaufnahme vom Zirkusbrand in Antwerpen

Artisten durchsuchen die Trümmerstätte der niedergebrannten Zelte nach ihren Habseligkeiten

Durch das Großfeuer in der Zeltstadt des Zirkus Sarrasani, der gegenwärtig in Antwerpen gastiert, sind zahlreiche Artisten ihrer Habseligkeiten beraubt worden. Glücklicherweise konnten die wertvollen Elefanten, entgegen den zuerst anders lautenden Meldungen, in Sicherheit gebracht werden.

SPORT DER NMZ

Ausreise der deutschen Olympiakämpfer

Der Abschied in Bremen

Mit dem Dampfer „Europa" haben die deutschen Teilnehmer für die Olympischen Winterspiele in Lake Placid am Freitag in Bremen Deutschland verlassen. Zur Verabschiedung der Olympiakämpfer hatten sich im Hafen viele Sportsleute, sowie Vertreter der Sport-, Reichs- und Staatsbehörden eingefunden. Zusammen mit den Deutschen begaben sich auch die tschechischen Olympiateilnehmer an Bord der „Europa".

Am Vorabend gab der Norddeutsche Lloyd den deutschen und tschechischen Olympiakämpfern im „Goldenen Saale" zu Bremen einen Abschiedsabend, an dem u. a. der Vorsitzende des Deutschen Olympischen Ausschusses, Exzellenz Dr. Lewald, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, als Sekretär der Internationalen Olympischen Komitees für Deutschland, der Bremische Senatskommissar Kleemann, der amerikanische Konsul A. A. Leonard, der tschechische Konsul F. Skarnitzl, der Präsident des Norddeutschen Lloyd Dr. Heinecke, sowie zahlreiche weitere Vertreter der Sport- und Staatsbehörden teilnahmen. Der deutschen Bob-Delegation für die Spiele in Lake Placid unter Führung des Bob-Verbandsvorsitzenden Hachmann gehören an: A. Krotki, Zahn, Grau, Huth, Huber, Kilian, Hopmann, Ludwig, Brehme, Roßner und Dr. Mehlhorn. Die tschechischen Skiläufer waren durch Barton, Feistauer, Simunek, Cifka, P. Lang, W. Lang, Novak und Jaro Linek vertreten.

Im Namen des Norddeutschen Lloyd begrüßte Präsident Heineke die Gäste. Er führte u. a. aus, daß diese Einladung in Anlehnung an die aus alter Zeit überlieferte Verabschiedung der Olympiakämpfer ein bescheidener Ersatz dieses schönen Brauchs sein solle. Anschließend sprach Exzellenz Dr. Lewald. Er sagte u. a., daß es ein gutes Vorzeichen sei, daß die Bobbahnen in Lake Placid von einem deutschen Ingenieur nach dem Muster der Schreiberhauer Bahn erbaut worden sei. Die deutschen Bobfahrer sollten sich nur bewußt sein, daß sie als Vertreter Deutschlands gewertet würden. Die gute Kameradschaft zwischen den deutschen und tschechischen Olympiakämpfern, die an diesem Abend einen so verheißungsvollen Anfang genommen habe, solle erhalten bleiben.

Der tschechische Führer Jarolinek gab in seiner Dankesrede ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, daß die Kameradschaft anhalten möge. Zum Schluß bedauerte der Vertreter der deutschen Bobfahrer, Hachmann, daß die Bobfahrer die einzigen deutschen Teilnehmer bei den Winterspielen seien. Die deutsche Bobmannschaft wolle aber alles daransetzen, für Deutschland siegreich zu sein.

Zu Gunsten der Mannheimer Nothilfe

Großkampftag im Gewichtheben, Ringen und Boxen im Friedrichspark

Die Arbeitsgemeinschaft der DASB-Vereine von Mannheim und Ludwigshafen hatte am Freitag abend im Gasthaus Haf, Seckenheimerstraße 56, zu einer Pressebesprechung eingeladen und den anwesenden Vertretern der gesamten Presse von Mannheim-Ludwigshafen ein genaues Bild über die Vorbereitungen der am 24. Januar im Friedrichspark stattfindenden Veranstaltung gegeben. Kreissportwart Schopf, Mannheim, gab in allen Fragen hinreichend Aufschluß. Man hofft ein volles Haus zu bekommen, zumal auch auswärts großes Interesse für den Sportabend vorhanden ist. Unangenehm empfunden und lebhaft bedauert wurde allgemein die Verständnislosigkeit der Stadt, die in der Ueberlassung der Rhein-Neckar-Halle oder des Nibelungensaals trotz des rein wohltätigen Zwecks kein Entgegenkommen zeigte. Von einer Eingabe an den Stadtrat mußte wegen der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit Abstand genommen werden. Die Befürchtungen, daß sich der Friedrichspark mit seinen 1000 Sitzplätzen als zu klein erweist für diese Veranstaltung, sind nicht unberechtigt. Es werden jedoch nicht mehr Eintrittskarten ausgegeben, als der Saal im günstigsten Falle Zuschauer ohne jegliche Behinderung in der Sichtmöglichkeit zuläßt.

Die Städte-Ringermannschaft von Ludwigshafen wird vom Sportverein Siegfried Ludwigshafen gestellt, nachdem sich Stemm- und Ringklub Ludwigshafen geweigert hatte, sich an den Ausmahlkämpfen in Ludwigshafen vor der Oeffentlichkeit zu beteiligen. Mit der Gehring-Mannschaft, die durch den Uebertritt von Imperito vom Stemm- und Ringklub Ludwigshafen zum SV Siegfried Ludwigshafen wieder die ursprüngliche Besetzung erhalten hat, dürfte unstreitig die stärkste Stadtstaffel von Ludwigshafen gestellt sein.

Obwohl die Mannschaft von Mannheim bereits endgültig feststeht, hat man nochmals Ausscheidungskämpfe im Bantamgewicht für Dienstag abend 8 Uhr (19. Jan.) in der Sporthalle der Sportverg. 1884 in der Holzwiesenstraße angesetzt.

Für Ludwigshafen ringen Imperito (Bantamgewicht), Babelotzky (Federgewicht), K. Stahl (Leichtgewicht), Pfirrmann (Weltergewicht), Kreimes (Mittelgewicht), Weyland (Halbschwergewicht) und Gehring (Schwergewicht).

Für die Boxkämpfe lauten die Paarungen wie folgt: Federgewicht: Hans-SpVg. 84 Mannheim — W. Thauer-VfR 86 Mannheim; Leichtgewicht: Heiner-Siegfried Ludwigshafen — Lutz-VfR 86 Mannheim; Weltergewicht: Korn-Siegfried Ludwigshafen — Bahr-VfR 86 Mannheim; Mittelgewicht: Rüger-SpVg. 84 Mannheim — Schwarz-VfR 86 Mannheim.

Nicht ausgeschlossen sei, so wurde in der Pressebesprechung noch besonders betont, daß die deutsche Olympia-Hoffnung für Los Angeles, der Münchener Student Ismayr, an dem Großkampftag in Mannheim mit einem neuen Weltrekord aufwartet.

Klubringkampf

VfK. Schifferstadt schlägt S. u. R. K. Lampertheim 19:0

Der Bezirksmeister bestätigte im Freundschaftskampf gegen Stemm- und Ringklub Lampertheim wieder einmal mehr, daß er seines Titels würdig ist und mit Zuversicht seinem Start in der Runde der Meister entgegensehen kann. Bringt Schifferstadt auch am kommenden Sonntag die Form auf, wie gegen Lampertheim, dann wird der oberbadische Bezirksmeister, Sportverein Freiburg-Haslach, der am letzten Sonntag auf eigener Matte den vorjährigen Kreismeister, Germania Weingarten, mit dem überraschend hohen Resultat von 12:0 besiegte nicht ohne Punktverlust die Heimreise antreten müssen.

Der Besuch der Veranstaltung war ebenso gut, wie der gebotene Sport. Einen Doppelerfolg erzielte Schäfer-Schifferstadt, der einmal mit Abel-Lampertheim und das andere Mal mit Walz-VfR 86 Mannheim auf die Matte ging. Dreis-SV 98 Mannheim war den Kämpfen ein umsichtiger, einwandfreier Leiter.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: O. Kolb-Schifferstadt — Kark-Lampertheim. Sieger Kolb durch Schulterschwung in 8 Minuten. **Federgewicht:** Lochner-Schifferstadt — Kettler-Lampertheim. Nach 20 Minuten Ringzeit wurde Lochner Punktsieger. **Leichtgewicht:** A. Kolb-Schifferstadt — Haßl-Lampertheim. Kolb wurde nach Ablauf der vollen Ringzeit Punktsieger. **Weltergewicht:** Krause-Schifferstadt — Jakob-Lampertheim. Sieger Krause durch Ausheber in 12. Minuten. **Mittelgewicht:** A. Heißler-Schifferstadt — Meßner-Lampertheim. Heißler siegte durch Nackenhebel in 5.40 Minuten. **Halbschwergewicht:** Schäfer-Pirmasens — Abel-Lampertheim. Sieger Schäfer durch Doublesse in 4.15 Minuten. **Schwergewicht:** O. Heißler-Schifferstadt — Ringler-Lampertheim. Heißler siegte in 1 Minute durch Aufgabe seines Gegners, der sich bei einem Fall auf den Kopf außerhalb der Matte verletzte.

Einlagekämpfe. Bantamgewicht: O. Kolb-Schifferstadt — Mosch-Lampertheim. Sieger Kolb in 15 Minuten durch Eindrücken der Brücke. **Federgewicht:** Jsselhard-Schifferstadt — Wetzel-Lampertheim. Sieger Jsselhard durch Schleudergriff in 40 Sekunden. **Weltergewicht:** Schäfer-Schifferstadt — Walz-VfR 86 Mannheim. Sieger Schäfer durch Ausheber in 9 Minuten.

Düsseldorfer Berufsboxkämpfe

Willi Müller Punktsieger über Islas

Nach langjähriger Pause wurden am Donnerstag abend in Düsseldorf wieder Berufsboxkämpfe durchgeführt. Der neue Kleinring in der Tonhalle hatte einen durchschlagenden Erfolg. Schon eine zeitlang vor Beginn waren alle Plätze ausverkauft und die Polizei mußte bei dem Riesenandrang Ordnung schaffen. Auch sportlich wurde das Publikum zufriedengestellt. Mit großer Spannung sah man dem Hauptkampf entgegen, in dem der Düsseldorfer Schwergewichtler Willi Müller auf den Neger Epifanio Islas traf. Müller wurde seiner schweren Aufgabe gerecht und siegte nach Punkten, nachdem er seinen Gegner in der dritten Runde zu Boden geschlagen hatte.

In den Rahmenkämpfen siegte Strucks-Düsseldorf über O. Keppel nach Punkten, Clages-Düsseldorf gewann mit dem gleichen Ergebnis über den Belgier Deckeene und die beiden übrigen Kämpfe zwischen Hemer-Köln — van Gool-Belgien und Proitz-Köln gegen Mohr-Düsseldorf endeten unentschieden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	12.	13.	14.	15.	16.
Basel	0.86	0.74	0.90	0.5[illegible]	0.5[illegible]
Schusterinsel	1.46	1.82	1.72	1.17	1.06
Kehl	3.17	2.60	1.83	2.75	2.6[illegible]
Maxau	3.37	4.09	4.63	4.72	4.62
Mannheim	5.16	4.66	4.12	3.96	3.8[illegible]
Kaub	0.60	4.50	0.03	3.53	3.17
Köln	5.91	5.50	4.00	4.41	3.93

Neckar-Pegel	13.	14.	15.	16.
Mannheim	4.75	4.28	3.90	3.[illegible]
Jagstfeld	1.65	1.54	1.56	1.[illegible]
Heilbronn	1.92	1.52	1.48	1.[illegible]
Plochingen	0.74	0.66	0.66	0.[illegible]

WIE MAN VERDAUUNGS-BESCHWERDEN BESEITIGT

Da Verdauungsbeschwerden fast immer auf überschüssige Magensäure zurückzuführen sind, gebietet die Vernunft zur Linderung solcher Beschwerden etwas gegen die Säure zu tun, und für diesen Zweck gibt es nichts Besseres als Bisurierte Magnesia. Sobald diese den Magen erreicht, neutralisiert sie die überschüssige Säure und beseitigt augenblicklich die Schmerzen und Unbehagen. Sie tut jedoch noch mehr; denn sie lindert und beruhigt auch die entzündeten Magenwände und stellt eine regelmäßige Verdauung her, so daß Ihnen das Essen wieder schmeckt und Ihnen gut bekommt. Bisurierte Magnesia, das Gegenmittel für Magensäure, wird in allen Apotheken in Pulver- sowie in Tablettenform zum Preise von RM 1.45 die Flasche geführt. Ein halber Teelöffel voll Pulver in etwas Wasser oder drei bis vier Tabletten machen Ihren Verdauungsbeschwerden ein Ende. B.510

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. R. Meißner • Feuilleton: Dr. Stefan Kayser • Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder • Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher • Sport und Vereine: Willy Müller • Handelsteil: Karl Schmid • Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim • Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr • Rücksendung nur bei Rückporto

Statt besonderer Anzeige

Heute nacht entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Großvater, Schwiegervater, unser väterlicher Freund

Carl Hechler
Hauptlehrer a. D.

im Alter von 76 Jahren.

Mannheim (R 7, 23), den 14. Januar 1932

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet Montag, den 18. ds. Mts., 15 Uhr statt.

Verkäufe

Weiß. Schlafzimmer m. 1 Bett, poliert, preiswert abzugeben. *1987 G 8, 1, 1. St.

Vierrädr. Handkastenwagen 7 Ztr. Tragkr., bill. z. verk. K 1, 4, 2. Tr. *2000

Schlafzimmer, pol., 2 Bettstellen m. Rost, 2 Nachtschränke mit Marmorpl., 1 Waschtisch mit Spiegel u. Marmorpl., 1 groß. Kleiderschrank, billig zu verkaufen. *2020 Adresse in der Gesch.

Knaben-Anzüge und Mäntel, sowie Wäsche, mit erhalten für ca. 14jähr. Jung., bill. zu verkaufen. Anzusehen Samstag 3–4 Uhr b. Erleare, Westhalstraße 112. *1987

Wachs. Schäferhund (Rüde), 2½ J., mit Stammbaum, bill. z. verkauf. Seckenheim, Freiburgerstr. Nr. 47 *1871

Verkäufe

Zigarrengeschäft mit Weinverkauf u. 2 Z.-Wohnung an 1 od. 2 Frl. sof. od. spät. abzugeben. Schönes Schlafzimmer muß übern. werden. S 6, 26, Krieger. *1987

Schlafzimmer *2002
Es ist nicht unbedingt nötig, daß Sie schon verlobt sein müssen, um ein Schlafzimmer anzuschaffen. Es ist eigentlich die Pflicht aller Eltern, in der heutig. unklaren Zeit, wenn es nur einigermaßen geht u. wenn nur etwas Geld da ist, für die Aussteuer der Tochter zu sorgen. Weshalb sollen Sie sich kein Schlafzimmer kaufen und es aufheben, wenn Sie es heute neu komplett f. RM. 177.— bekommen können. Das Zimmer bei 1 schön. Spiegelschrank ¾ f. Wäsche, ¼ f. Kleider, 2 Bettstellen m. Matratz., 2 Nachttische, 1 große Waschkomm. m. 2 fl. ... und 2 groß. Schubladen und Spiegelaufsatz und 2 Stühle. Baumann, Mannheim-Lindenhof, Meerfeldstr. 2 (Alte Ostlabrik) Str. Haltest. Stoppelstr.

Moderne Küchen mit Kühlschrank, bill. zu verkaufen. *1916 Schreinerei Lange Rötterstraße 58

Zu verkauf. ein sehr gutes Tannenreines **Klavier** Mahagoni, „Berdux". Zu erfr. in der Gesch. *2000

Dielengarnitur, dreil., neu, Schirmständ., mit Schränkchen, v. 18 ℳ an, mit versch. Möbeln zu verkaufen. Traitteurstr. Nr. 52, part., rechts. *2002

Fahrräder *1989 werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. K 3, 2, Glaserhaus, Fahrradgroßhandlung

Gebraucht. Fahrrad u. versenkbare Nähmaschine zu verkauf. *2000 H 1, 34, 2. St.

Umzugshalb. aus unserem Haushalt zu verkaufen: Schwerer, eichenes **Speisezimmer** (Büfett, Kredenz, 6 Lederstühle, 2 Sessel, neu bezogen): **Schlafzimmer,** weiß lackiert, Bett mit Patentrost, Spiegelschr., 2 Stühle, Sitzbank, Toilettentisch, 2 Mahagoni-Betten mit Nachttischen und Waschkommode u. a. m. Adresse in der Geschäftsstelle. *1988

Gelegenheiten!
Küche, Schrank, weiß 18 RM, Sofa 12 RM, Waschtisch 10 RM, pol. Stühle 3 RM, schwerer ovaler Tisch pol. 20 RM, Bücherschrank, f. neu, 1.80 m 120 RM, Schreibtisch, neu, 68 RM, Küche, sehr gut erh., kompl. 65 RM, Schreibmasch. 80 RM u. vieles andere mehr zu verk. 51
U 1, 1, Grünes Haus

Gelegenheitskauf! 1 kompl. Küche, neu, Schreinerarb., zu vk. N 3, 11, 3. St., lks. *1985

Radio prima 5 Röhr., Fernempf., erstklass. Ausstatt., spottbill. zu vk. *2005 F 3, 14, 2. St.

1 große Wanduhr (Regulator), 1 Kinderbadewanne, weiß, 1 Kinderlaufstall, zu bill. zu verk. Kaßmann, Seckenheimer. 4. *1989

Kinderwagen und Rollbettchen *2012 (Polstr.), weiß, gut erh., billig zu verk. Mozartstr. 24, 4. St. l.

Federrolle fast neu, 20 Zentner Tragkr., für 340 ℳ zu verkaufen. *1870 Adresse in der Gesch.

Amtliche Bekanntmachungen

Steuerzahlung für Januar 1932

Oeffentliche Erinnerung.

5. 1. 1932 Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 16.—31. 12. 1931.
10. 1. 1932 Börsenumsatzsteuer für Dezember 1931. Vorauszahlungen an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Landeskirchensteuer aus Einkommensteuer für die Zeit vom 1. 10. — 31. 12. 1931. Zuschlag zur Einkommensteuer für Veranlagten, 2. Hälfte 1931. Umsatzsteuer für Dezember 1931 bzw. für die Zeit vom 1. 10. — 31. 12. 1931.
15. 1. 1932 Grund- u. Gewerbesteuer nebst Landeskirchensteuer, 4. Rate 1931.
20. 1. 1932 Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 1.—15. 1. 1932.
31. 1. 1932 Versicherungssteuer für Dezember 1931.

Ferner Abschlußzahlungen nach den zuletzt zugestellten Steuerbescheiden.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 12 v. H. jährlich an Verzugszinsen erhoben.

Falls Zahlung nicht innerhalb einer Woche nach Fälligkeit stattfindet, erfolgt Eingang durch Postnachnahme bezw. Einleitung der Zwangsbeitreibung zu Lasten des Pflichtigen.

Finanzamt Mannheim-Stadt und Neckarstadt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung

a) Dachdeckerarbeiten am Gebäude N 2, 4;
b) desgl. (Erneuerung der Dachpappbelege) im Schlacht- und Viehhof, Halle XI.

Nähere Auskunft zu a) im Rathaus N 1, Zimmer 107, zu b) im Baubüro Schlachthof, wo Verdingungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich. Einreichungstermin: zu a) Samstag, 23. Januar 1932, 9.00 Uhr, zu b) Freitag, 22. Januar 1932, 9.00 Uhr im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124. (19) Hochbauamt.

Mannheimer Vereins-Zeitung

Samstag, 16. Januar 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 25

Kirchlich-liberale Vereinigung Mannheim

In der ersten Mitgliederversammlung des neuen Jahres sprach das seitherige Mitglied, Stadtpfarrer Schmidt-Mosbach, über „Das Freidenkertum". Im England des 18. Jahrhunderts entstanden, kam das Freidenkertum über Frankreich nach Deutschland, ohne hier große Verbreitung zu finden. 1859 erwachte die Bewegung, die sich späterhin an alle Volksschichten wandte, aufs neue. Einen ungeahnten Erfolg hatte das Freidenkertum seit 1918 zu verzeichnen. Drei abgefallene katholische Geistliche wurden Führer (in Dresden, Ulm und Bayern). Der Verband zählte am 1. 4. 1930: 580 000 Mitglieder. Dazu kommen noch die aus der Kirche Ausgetretenen, die sich dem Verband nicht anschlossen, und die vielen, die nur den letzten Trennungsstrich noch nicht zogen. Nicht diese oder jene Konfession, sondern die Industriegebiete, die Großstädte sind es, die immer neue Anhänger zuführen. Die Nöte und Leiden der Zeit tun das Ihrige. Die Freidenker arbeiten nach ihren Teplitzer Richtlinien von 1925 und dem Leipziger Aktionsprogramm. Negativ durch Kritik an der Kirche und den religiösen Werken, Kontrolle der Kirche, — jede ihrer Zeitungen hat ein bestimmtes Arbeitsgebiet —, positiv durch Schaffung einer proletarischen Menschheitskultur (Weltanschauungsfeier, Kinderfeier statt Taufe, Jugendweihe statt Konfirmation, Totenfeier) Schaffung proletarischer Feiertage (Sonnwendfeier, Osterfest der Selbsterlösung, Sommersonnenwende). Um die „Monopolstellung der Kirche", die nach Meinung der Freidenker Beschützerin des Kapitalismus ist, zu brechen, werden unter Berufung auf Art. 137 der R.-V. Körperschaftsrechte für den Verband gefordert. Bei weiterem Anwachsen befürchtet Redner einen Kulturkampf von großer Schärfe und gewaltigem Ausmaß.

Der Vorsitzende, der schon in seinen Begrüßungsworten darauf hingewiesen hatte, daß das neue Jahr schwere Kämpfe auf allen Gebieten bringen werde, verknüpfte mit seinem Dank an den Redner den Wunsch, Treue zu halten Kirche und Religion, Volk und Vaterland. Str.

Die Absolventenvereinigung der Technischen Fachschulen Mannheim eV.

hielt am Samstag abend in den Germaniasälen, S 6, 40 ihre sehr zahlreich besuchte 5. Jahresfeier ab. Als Gäste waren u. a. Direktor Henninger von der Gewerbeschule Mannheim und Dipl.-Ing. Engelmann, 1. Vorsitzender des Reichsbundes Deutscher Technik, Ortsgruppe Mannheim, erschienen. Nach einem von Fräulein Lotte Michel sehr hübsch gesprochenen Prolog hielt der 1. Vorsitzende R. Holzner die Festrede. Ein kurzer Rückblick auf das verflossene Krisenjahr 1931, das auch die Mitglieder nicht schonte, ergab für die Vereinigung auf vielen Gebieten die erfreuliche Tatsache einer weiteren Aufwärtsbewegung. Die Rede klang in der Mahnung aus, die Hoffnung nicht zu verlieren und jeder an seinem Platze mitzuwirken zur Ueberwindung der Krise, damit auch für unser schwer geprüftes Volk wieder bessere Zeiten kommen.

Das anschließende unterhaltende Programm, das neben dem bewährten einheimischen Humoristen Krachmann in der Hauptsache von dem unter Leitung von A. Mungay stehenden Thau-Doppelquartett bestritten wurde, zeigte erneut die hohe gesangliche Kultur dieses vortrefflichen Quartetts. Hoffentlich bietet uns auch der Mannheimer Rundfunk bald einmal Gelegenheit, diese Sänger wieder zu hören. Neben diesen begeistert applaudierten Darbietungen ersangen sich die Solisten des Quartetts, die Herren Riedel (Tenor) und Thau (Bariton) mit mehreren Liedern die Herzen der Zuhörer. Die Konzert- und Tanzkapelle Stumme zeigte sich den Anforderungen des Programms in jeder Hinsicht gewachsen. Eine Tanzunterhaltung beendete die wohlgelungene Veranstaltung. Mi.

Verein für Gesundheitspflege

Wieder war es die Frauengruppe, die den Kindern des Vereins und auch den Erwachsenen eine überaus stimmungsvolle Weihnachtsfeier bereitete. Im vollbesetzten Saal des Wartburg-Hospizes wurde ein umfangreiches Programm abgewickelt, das durch seine Vielseitigkeit lebhaften Anklang fand. Von den künstlerischen Darbietungen verdienen die Liedervorträge von Frl. Mittelsdorf (Sopran), die mit dem „Ave Maria" von Gounod und mit dem Gebet aus „Tosca" erfreute, die Arie aus „Zauberflöte" und eine Löwe-Ballade, gesungen von W. Kling (Baß) an erster Stelle genannt zu werden. Am Flügel begleitete Herr Umstätter. Sehr gut gefielen die Kinder, die durch das Aufsagen von Gedichten bewiesen, daß auch sie mit Freude an der Ausgestaltung der Weihnachtsfeier beteiligt waren. Ein von 14 Kindern aufgeführtes Singspiel „Wir sind jung" fand nicht weniger Beifall, als ein von 10 Kindern und schließlich auch noch ein von 10 Damen aufgeführter Reigen. Mehr für die Erwachsenen gedacht war das flott gespielte Theaterstück „Die Wunderkur". Die Ansprache hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Ed. P. Dees. Zum Schluß erschien noch der Nikolaus, der für jedes der anwesenden Kinder ein Geschenk bereitgehalten hatte. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung, um die sich die Damen Fiedler, Groß, Brandt und Schwarz verdient gemacht haben, wurde von einer Abteilung der Kapelle Mayer ausgeführt.

Mannheimer Turnerbund „Germania"

Es ist geradezu Pflicht der deutschen Turner, das schönste Fest des Jahres, das Fest der Liebe, das wie kein anderes aller Herzen höher schlagen läßt, würdig zu begehen, zumal in einer Zeit, in der es seinen tiefsten Gedanken, den der hilfsbereiten Nächstenliebe, aufs eindringlichste predigt. Im großen Saale der „Liedertafel" fanden sich zum Fest der Kleinen die Turnschüler und -schülerinnen mit ihren Angehörigen und eine große Zahl von Kinderfreunden zusammen. Zu einem geschickt aufgebauten Programm, das sich aus turnerischen, deklamatorischen, choreographischen und dramatischen Darbietungen zusammensetzte, ließ Turnwart A. Bauer die kleinen Künstler aufmarschieren, die für ihre braven Leistungen reichen Beifall fanden. Dagegen fand dann auch der Weihnachtsmann für seine reizenden Päckchen und Zaubergaben, die von Damen des Vereins liebevoll verpackt worden waren, entsprechende Würdigung.

Das Fest der Großen fand im „Friedrichspark" statt. Der dichtbesetzte Saal war Zeuge eines nur mit eigenen Kräften gebotenen Programms, das in jeder Hinsicht durch sein hohes Niveau ausgezeichnet war. Dem weihevollen Vorspruch (Jugendturnwart R. Kerschinsky) folgte ein gemeinsames Weihnachtslied, dem sich vorzügliche Ausschnitte aus dem Arbeitsgebiet der verschiedenen Turnabteilungen unter den Turnwarten R. Jenne, E. Hubsterer und A. Friedrich anschlossen. Ganz begeisternd und mitreißend wirkten das Schulfechten unter Fechtwart W. Jung und die lebenden Bilder der Volksturner (Sportwart Bartholomäi), die in ihrer vollendet künstlerischen Gestaltung und monumentalen Wucht unerhörten Rhythmus und blutvolles Leben offenbarten. Die Darbietungen wurden aufs köstlichste ergänzt durch ein Trio „starker Männer" (Akrobatik) und ein solches von Vereinstänzerinnen (Turnerinnen Geschw. Weiß und E. Zöller) in einer Szene „Spuk um Mitternacht", die ein hohes Maß von Können erforderten und äußerst beifällig aufgenommen wurden. Den Beschluß bildete die Gabenverlosung. Dann bekam die Jugend das Wort zum Tanz. L.

Um eine gerechtere Wirtschaftsordnung

Ueber dieses Thema sprach in der Ortsgruppe Mannheim des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) der Bezirkspräses der katholischen Arbeitervereine in Mannheim, Professor Ullrich. Durch unsere Zeit, so führte der Redner u. a. aus, geht das Sehnen nach einer neuen besseren Wirtschaftsordnung. Nie und nirgends hat die Kirche sich dem kapitalistischen System versklavt. Wahrheit und Wirklichkeit ist es, daß das Christentum genau so, wie es sich seines Gegensatzes dem Sozialismus gegenüber bewußt ist, sich zum Mammonismus, dem heidnisch-gottlosen System der Gegenwart, in schärfstem Gegensatz befindet. Oberstes Grundgesetz einer neuen Ordnung muß das erste göttlich-heilige Gebot sein: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine fremden Götter neben mir haben". Dieses Wort hat auch die Wirtschaft anzuerkennen, Gott zu dienen und sich seinen Geboten unterzuordnen. Es ist nicht wahr, daß die Wirtschaft ihre eigenen Wege gehen darf, unbekümmert um das heilige Recht des Menschen. Die große Not unserer Tage hat ihren Grund in dem falschen Wahn, frei und ungebunden von Gottes Gebot schaffen zu können.

Mittelpunkt einer zukünftigen Wirtschaftsordnung muß der bedürftige Mensch sein. Die Arbeit ist ein großes, hohes, heiliges Gut. Wenn es um ein solches geht, hat die verteilende Gerechtigkeit dafür zu sorgen, daß jeder nach Recht und Gerechtigkeit etwas dafür bekommt. Es kann sein, daß wir zum 7-, 6-, zum 4-Stundentag kommen müssen — aber für alle! Ich bin mir darüber klar, daß eine Wirtschaftsordnung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, für 4 Stunden mehr zahlen kann, als eine kapitalistische Wirtschaftsordnung für 8 Stunden. In diesem Zusammenhang rückt von selbst das Problem Maschine. Sie wird Diener des Menschen zu sein haben. Solange der Kampf zwischen Maschine und Mensch währt, solange muß das Christentum und jeder gerecht denkende Mensch auf Seiten des Menschen sein. Diese Maschinen sollen einer Ordnung dienen, deren Ziel es ist, die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. So werden sie ein wunderbarer göttlicher Gedanke in der Naturordnung sein.

Das Privateigentum wird vom Christentum als heilig erklärt. Man hat aber vergessen, zu sagen, daß die menschliche Würde sich überhaupt nur auswirken kann, wenn der Mensch über ein gewisses Eigentum verfügt. Heiliger als Privatbesitz an Geld und Gut wird der Mensch zu gelten haben. In der Quadragesimo anno heißt es: Die dauernd produzierte Güterfülle darf nur in einem billigen Verhältnis fernerhin sich ansammeln in den Händen derer, die heute schon soviel besitzen. Die gewaltige Güterfülle muß in breitem Strom hineingeleitet werden unter die Arbeiterschaft, damit diese allmählich zu Eigentum und wieder in eine christliche Eigentumsverteilung hineinkommt. Die Quadragesimo anno denkt sich einen Lohn, der dem Familienvater soviel einbringt, daß er für sich und seine Familie genug verdienen kann, ohne daß die Kinder mitverdienen müssen. Der heilige Vater verlangt damit den Familienlohn. „So hoch muß er sein, als ein Betrieb ihn ehrlich bezahlen kann". Wir müssen der Arbeit ihr eigentumschaffendes Merkmal wiedergeben. Es ist nicht wahr, daß die Arbeit gerecht entlohnt ist, wenn der Mensch gerade soviel erhält, daß er sich und seine Familie eben ernähren kann. Nein, er muß durch seine Arbeit zu Eigentum kommen können.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden in der Zukunftswirtschaft im Verhältnis bewußter Zusammenarbeit stehen. Beim Aufbau waren die Kräfte der Liebe immer produktiver. Der Klassenkampf ist daher abzulehnen. Das bedeutet nicht, daß der Entrechtete nicht um sein Recht kämpfen darf. Rerum novarum und Quadragesimo anno sind Aufrufe zum Kampfe um das Recht. Diesen heiligen Kämpfen hat die Kirche stets ihren Segen gegeben. Die Idee des gerechten Lohnes ist von Christus zum ersten Mal gedacht und ausgesprochen worden. Durch alle Jahrhunderte ist diese Ueberzeugung formuliert worden. Es ist falsch, daß der Kampf für Recht und Gerechtigkeit für christlich gebundene Kreise nicht erlaubt sei. Das Lohnarbeitsverhältnis muß in ein gesellschaftliches Verhältnis umgewandelt werden.

Der Benz'sche Männerchor E. V. Mannheim

hielt an Stelle einer Weihnachtsfeier am 10. Januar im Saale des Kaufmannsheimes eine Winterfeier ab. Die musikalische Leitung hatte Herr Adam Michel, Mannheim-Sandhofen. Am Flügel begleitete Fräulein Eller. Frau Stegmüller und ihr Sohn erzielten mit dem Tanzduett „Wo der Strauß musiziert" und mit einem russischen Nationaltanz einen großen Erfolg. Opernsänger Gebhe, der Prolog aus „Bajazzo", „Tom der Reimer", „Warnung" von Mozart, „Lacrimae Christi" u. a. in der gewohnten Frische zum Vortrag brachte, hatte ebenfalls den verdienten Beifall. Der Chor, der unter Leitung von Adam Michel acht Chöre (u. a. „Waldquelle" von Baumann, „Deutschland, Dir mein Vaterland", „Durchs Wiesental") zum Vortrag brachte, bewies wiederum, daß er gesanglich auf der Höhe steht. Die Mitglieder Steinbach, Brez, Waffenhölder, W. Stemmer und Löhr spielten flott das Lustspiel „Rudi im Nachtjäckchen". Vier Mädchen von Mitgliedern tanzten unter Leitung von Frau Stegmüller und Herrn Steinbach „Die Dollarprinzeßchen mit ihren Teddybären". Nicht zuletzt sei noch Herr Steinbach, der das Programm leitete, mit seinen „10 drolligen Minuten" erwähnt und Herr Richter, der mit Anekdoten unterhielt. Das Orchester (Gebrüder Michel, Mannheim-Sandhofen) erntete für die sehr gut zum Vortrag gebrachten Konzertstücke ebenfalls den verdienten Beifall. ea.

Post- und Telegraphen-Beamten e. V.

Die Post- und Telegraphen-Beamten sind wie kaum eine andere im öffentlichen Dienst stehende Organisation an ihr Amt gebunden: sie können ihre Feste nicht feiern, wie sie sollen. Aus diesem Grunde konnte auch die Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes der mittleren Post- und Telegraphenbeamten ihre Weihnachtsfeier erst am Sonntag, 10. Jan., im Lokal Fahlbusch, T 2, 15, begehen. Es herrschte aber trotzdem eine recht christfestliche Stimmung, geweckt durch die der Bedeutung des Tages angepaßte Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Englert, und gesteigert durch ein ausgewähltes Programm, dessen musikalischer Teil der Leitung des Mitglieds Hanke unterstand. Das andachtsvolle „Ave Maria" von S. Bach und ein von Trude Kau einprägsam gesprochener Prolog leiteten die Feier ein. Im weiteren Verlauf teilten sich Solis für Violine und Klavier, für Cello und Klavier und für Flügelhorn, heitere Vorträge in Hochdeutsch und Pfälzer Dialekt in die Unterhaltungsfolge. Die Interpreten Hanke, Deckert, Frau Deckert, Geschwister Ginthers und Schäfer-Hockenberger fanden für ihre schätzbaren Leistungen den wohlverdienten Beifall der dankbaren Zuhörer. —rt.

Der „Gartenbauverein Neckarau"

hielt am Sonntag bei Mitglied Weber, „Stadt Mannheim", seine stark besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Valentin Wagé erstattete den Jahres- und Wirtschaftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß im letzten Jahre trotz der großen Wirtschaftskrisen eine ersprießliche Tätigkeit entfaltet wurde, wozu an erster Stelle die erfolgreiche Beteiligung des Vereins an der Unterbadischen Obst- und Gartenbauausstellung in Mannheim zu rechnen ist. Sämtlichen Ausstellern konnte die Garantiesumme mit einem Bonus von 50 Prozent gezahlt werden. Wünsche und Beschwerden zur Berücksichtigung bei künftigen Ausstellungen werden bei der Maikonferenz der Gartenbauvereine in Weinheim entgegengenommen. Der Mitgliederstand betrug am Jahresende 138, das Vereinsvermögen 1719 M. Zum Andenken an zwei im letzten Jahr verstorbene Mitglieder, Werkmeister Fuchs und Dr. Baier, erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Dem langjährigen Mitglied Wilhelm Seibert, der dieser Tage 70 Jahre alt wurde, sprach der Vorsitzende die Glückwünsche aus.

Einen breiten Teil nahm der Bericht über die Schädlingsbekämpfung und die Vertilgung des Hederichs ein, woran sich eine ausgiebige Aussprache schloß. Der Kassenbericht des Rechners Bosch zeigte ein befriedigendes Ergebnis. Nach Anhörung des Rechnungsprüfers Georg Schaaf wurde Entlastung erteilt. Bei den Vorstandswahlen wurden die seitherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Kassier Bosch bat nach 19jähriger Tätigkeit um Enthebung von seinem Amte. Der seitherige Schriftführer Rudolf Baro trat an seine Stelle. Zum Schriftführer wurde Joseph Schütz bestellt. Alsdann wurde die Preisverteilung von der Mannheimer Ausstellung an die Preisträger vorgenommen. Das 50jährige Bestehen des Gartenbauvereins soll in diesem Jahre den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend in angemessenem Rahmen gefeiert werden. Auf die Deutsche Landwirtschaftsausstellung im Mai wurde noch besonders aufmerksam gemacht und der Besuch empfohlen. Eine Blumen- und Blumenzwiebel-Verlosung beschloß die vierstündige Tagung, die wieder viel Anregung gebracht hat. G. M.

Hindenburgbund

Der Hindenburgbund (Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei) Mannheim hielt am vergangenen Mittwoch im Ballhaus unter der Leitung von Frl. Käte Busch seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem von Frl. K. Busch erstatteten Jahresbericht ergab sich, daß das abgelaufene Jahr für den Hindenburgbund kein Jahr der Ruhe war. Namentlich im letzten Viertel des verflossenen Jahres konnten mehrere politische Abende veranstaltet werden. Nach Verlesung des Kassenberichts durch Willi Greiff, der Prüfung der Kasse durch zwei Kassenprüfer und nach Erledigung einiger Formalien wurde dem seitherigen Vorstand unter Worten des Dankes Entlastung erteilt.

Die von Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. Waldeck, dem Vertreter des Ortsvereinsvorstandes der Deutschen Volkspartei Mannheim, geleitete Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Heinrich Rothenhöfer, 2. Vorsitzende: Frl. Kata Reichert, Schriftführer: Kurt W. Keller, Kassier und Werbewart: Willi Greiff, Beisitzer: Frl. Ruth Storck, Herbert Böhringer, Karl Gänswein, Ludwig Stahl. k.

Deutscher Reiterverein Mannheim

Wie alljährlich veranstaltete der Verein im Sängerheim der Harmonie, im Schloßgarten, seine Weihnachtsfeier, die durch einen sinnvollen Weihnachtsprolog, gesprochen von Frl. Horn, eingeleitet wurde. Der erste Vorsitzende Vinzenz Träubler hielt bei vollbesetztem Saale eine herzliche Begrüßungsansprache. Besonders begrüßen konnte er den Ehren-Gauvorsitzenden Hauptmann a. D. Kreuzer, den ersten Gau-Vorsitzenden Dr. Hicke, den ersten Gau-Schriftführer Voigt und Vertreter hiesiger militärischer Vereine. Die Herren Kreuzer und Dr. Hicke richteten herzliche Worte an die Kameraden und Gäste. Dr. Hicke nahm auch die Ehrungen vor. Im Auftrage des Badischen Kriegerbundes überreichte er den Herren Paul Dippolter und Michael Leute für 15jährige Vorstandschaft das Bundes-Ehrenkreuz 2. Klasse und Herrn Nikolaus Alles für 30jährige hervorragende Dienste zu Gunsten des Badischen Kriegerbundes das Bundes-Ehrenkreuz 1. Klasse. Herr Christian Raab wurde anläßlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied des Deutschen Reitervereins ernannt und ihm eine Ehrenurkunde überreicht.

Es folgte nun ein abwechslungsreiches Programm. Das 11jährige Töchterchen Ruth des Herrn Walker führte einige Kunsttänze mit viel Talent vor. Der jüngste Trompeter von Mannheim, der 6jährige Sohn des Herrn Repp, spielte einige bekannte Volkslieder. Ein Gesangs-Quartett gefiel ebenfalls sehr gut, ebenso das Theaterstück „Eine lustige Sängerfahrt an den Rhein". A. R.

MGV. Eintracht EV. Mannheim

Der M. G. V. Eintracht versammelte seine Angehörigen und Freunde zu einer Weihnachtsfeier in seinem vollbesetzten Vereinsheim (Großer Mayerhof). Nach den einleitenden Chören „Sanktus" von Schubert und „Ave verum" von Mozart unter der bewährten Leitung des langjährigen Chormeisters W. Winder und einem von Frl. Margo Höhnle gesprochenen Prolog, gab Herr Rinkert, von Musiklehrer Walter feinfühlig und sicher begleitet, mit zwei Violinsoli Proben seines reifen Könnens. Ebenso wurden die Chöre „Weihnachtsglocken" von Sonnet, „Des Liedes Heimat" von Prümmers, „Das Mühlrad" von Heinrichs und „Schön ist die Jugend" von G. Wohlgemut mit gewohnter Sicherheit zu Gehör gebracht. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Gg. Dörsam erfolgten die Ehrungen verdienter Sänger und Mitglieder. Das Ehrenzeichen für 25jährige Sängertätigkeit des Badischen Sängerbundes erhielten die Herren Gustav Müller, Emil Schwager und Gg. Dörsam. Ein Diplom für 25jährige Mitgliedschaft erhielt Kapellmeister Friedr. Serzer. Für 15jährige Mitgliedschaft wurden ebenfalls durch Diplome geehrt die Herren Fritz Zügel, Fritz Böhm, Georg Käppler, Gregor Kolter, Wilh. Oestreicher, Gust. Schwager, Herm. Kraft, Heinr. Tittele, Franz Schäfer. Für den besten Probebesuch erhielten die Sänger Rob. Pfeiffer, Jos. Hähnle, Heinr. Pfistermeier, Hans Birk, W. Linder, Erwin Hippert, Karl Dörsam, Hans Högele die Bundesnadel des Deutschen Sängerbundes überreicht. Außer den beiden Theaterstücken „Lohmann unter dem Weihnachtstisch" und „Auf der Alm", die von den Damen Anni Dörsam, Gretel Dörsam, Maria Dörsam und Liesel Andel und den Herren Rob. Pfeiffer, Paul Egner, Gust. Schwager, Martin Dörsam und Erwin Hippert flott gespielt wurden, sorgten noch das Duett „Verunglückte Brautwerbung", gesungen von Karl Dörsam und Rob. Pfeiffer, eine Soloszene von Herrn Weinhausen und das humoristische Terzett „Eine urfidele Gerichtssitzung" der Herren Karl Dörsam, Adam Dörsam und Gust. Müller für fröhliche Stimmung. Auch die reichbelegte Tombola brachte die nötige Abwechslung in die Vortragsfolge. G. D.

Bezirksgruppe Mannheim im Landesverband badischer Gartenbaubetriebe

In der am Dienstag abend im Vereinslokal „Roter Hahn" abgehaltenen Generalversammlung erstattete Obmann Jakob Klein den Tätigkeitsbericht. Diesem ist zu entnehmen, daß die Gartenbaubetriebe unter der schweren Wirtschaftskrise außerordentlich stark zu leiden haben und infolge der Abbaumaßnahmen und Entlassungen der Existenzkampf der Gartenbaubetriebe von Jahr zu Jahr schwieriger wird. Trotz niedriger Preise für die gärtnerischen Erzeugnisse gehen die Steuern immer mehr in die Höhe. Dazu kommt noch die Einfuhr vom Auslande, die die Preise weiter herabdrückt.

Unter den Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre sind besonders hervorzuheben eine Reihe von belehrenden Vorträgen über Berufs- u. Steuerfragen, ferner die Balkonprämiierung auf den Rennwiesen und die Stellungnahme zu verschiedenen Standesfragen. Die Bezirksgruppe beteiligte sich auch durch eine Kollektivschau an der Obst- und Gemüseausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen.

Herr Constantin erstattete den Rechenschaftsbericht. Darnach sind die Vereinsfinanzen solide und wohlgeordnet. Unter Dankesworten wurde dem Rechner für seine musterhafte Führung der Bücher herzlicher Dank gezollt und ihm einstimmig Entlastung erteilt.

Da der bisherige Vorsitzende Jakob Klein eine Wiederwahl ablehnte, wurde an seiner Stelle Gartenarchitekt Fritz Seidler einstimmig gewählt. Dem Vorstand gehören ferner an Alex. Heilbrunn als 2. Vorsitzender, Heinrich Constantin als Rechner, Rudolf Quaißer als Schriftführer und die Herren Klein und Quaißer sen. als Beisitzer. Landesverbandsvorsitzender Fritz Kocher dankte dem bisherigen Obmann in längeren Ausführungen im Namen der Bezirksgruppe für seine erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der Gartenbaubetriebe und der Bezirksgruppe. Es folgte hierauf noch eine eingehende Besprechung aktueller Berufsfragen.

Badischer Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift

Der Verein hielt im kleinen Saale der Liedertafel seine Hauptversammlung ab, die so stark besucht war, daß der Raum die Erschienenen nicht fassen konnte. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch, gespielt von Frl. Balld und Frl. Kohl, begrüßte der erste Vorsitzende die Mitglieder und Gäste. In längeren Ausführungen wies er auf den Ernst der Zeit hin, die den kaufmännischen Angestellten das gründliche Erlernen der Kurzschrift unbedingt als Pflicht auferlege, wenn sie den Anforderungen ihres Berufes voll gewachsen sein sollen. Seit Ende des Weltkrieges haben viele Hunderte von jungen Leuten im Lehrerverbande die Stenographie gründlich erlernt und sich damit Lebensexistenzen geschaffen. Der Redner forderte daher die Mitglieder auf, auch im neuen Jahre dem Verbande die Treue zu bewahren und die Stenographiekurse im Gymnasium zukünftig ebenso eifrig zu besuchen, wie bisher, sodaß jeder Einzelne seine stenographische Fertigkeit noch um ein Bedeutendes steigern könne. In einer so ernsten Zeit, wie wir sie gegenwärtig erleben, könne sich nur der Allertüchtigste durchsetzen.

Die Ausführungen fanden starken Beifall und wurden u. a. durch die Herren Paulsen und Mehdrey unterstützt und ergänzt. Beide Herren betonten in längeren Ausführungen den großen Nutzen und den Wert der Stenographie, hauptsächlich für die jungen Kaufleute, ganz besonders für die Stellenlosen und für die Schüler, die sich kommende Ostern eine Stelle suchen müssen.

Anschließend daran fand unter Leitung des Herrn Paulsen eine gemütliche Unterhaltung mit musikalischen und rezitatorischen Darbietungen statt. Hiervon seien u. a. erwähnt die flotten Musikstücke der Hauskapelle, die Gesangsvorträge des Herrn Dieroff unter Begleitung des Herrn Seel, die mit großer Begeisterung aufgenommenen humoristischen Gedichte in Pfälzer Mundart, vorgetragen von Frl. Roos, verschiedene neuzeitliche Schlager aus dem „Weißen Rößl" von Fr. Kastel, am Flügel begleitet von Frl. Langer, die Zithervorträge der Geschwister Schulz, die ausgezeichneten Saxophonsolis des Herrn Dieroff. Verschiedene Darbietungen mußten wiederholt werden. Ko.

Der Verband ehemaliger Abiturienten des Realgymnasiums I

hielt im großen Saal des Saalbaues einen glänzend besuchten geselligen Abend ab. Der Vorsitzende, Assessor Diplomkaufmann Becker-Bender, konnte Verbandsbrüder aus nah und fern willkommen heißen. Mit Recht wies er darauf hin, daß der Verband, der im Sinne der neuhumanistischen Idee die Kameradschaft und Freundschaft seiner Mitglieder pflegt und erhält, trotz der jetzigen Notzeit infolge des einmütigen Geistes, der in ihm waltet, ständig im Wachsen begriffen ist. Eine große Zahl Mitglieder sorgte für Unterhaltung. Manche köstliche Schulreminiszenz wurde behandelt. Herr Richard Maier erfreute mit seinem schönen Baß, Herr Hans Becker erwies sich als ein ausgezeichneter Vortragskünstler. Seine gesprochenen und gesungenen humoristischen Darbietungen lösten wahre Beifallsstürme aus. Die Gebrüder Hartmann erfreuten durch Klaviervorträge. Bei den flotten Weisen der ausgezeichneten Verbandskapelle unter Assessor Belpers und stud. W. Rüblings Leitung, saß man noch bis spät nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammen. Dr. G.

Frauenwirken in öffentlichen Körperschaften

Im Gegensatz zu der Zahl der Parlamentarierinnen tritt in der Selbstverwaltung sozialer Einrichtungen ein umfassendes Frauenwirken in allen möglichen Körperschaften zutage. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten zum Beispiel stellt eine Vertreterin und eine Stellvertreterin im Direktorium, eine Vertreterin und zwei Stellvertreterinnen im Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Außerdem wirken in der Angestelltenversicherung in ihrer gesetzlich festgelegten Aufgabe 41 gewählte Vertrauens- nebst 177 Ersatzpersonen. Im Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist ein Mitglied, im Verwaltungsausschuß eine Stellvertreterin, in den Ausschüssen der Landesarbeitsämter sind drei Vertreterinnen und 5 Stellvertreterinnen. In den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter 24 und 37 Stellvertreterinnen, in den Fachausschüssen 21 Vertreterinnen. Der gleiche Verband hat ferner in der Angestelltenkammer Bremen ein ständiges Mitglied, in deren Ausschüssen 13 Vertreterinnen, in den Gehilfenausschüssen der bayerischen Handelskammern 6, in Eisenbahnräten sind 4 und in Schlichtungsausschüssen 180 seiner Mitglieder. Fast noch zahlreicher sind sie an richterlichen Funktionen beteiligt. Allein im Reichsversicherungsamt wirken 5, in Oberversicherungsämtern 16 (und 31), in Versicherungsämtern 66 (und 80). Ein Mitglied befindet sich als Beisitzer in der Spruchkammer und fünf im Spruchausschuß der Arbeitslosenversicherung. Und zur Arbeitsgerichtsbarkeit sind berufen 1 Reichsarbeitsrichter, 21 Landesarbeitsrichter und 199 Arbeitsrichter. Sechs Mitglieder zählt der Verband als Schöffen, Geschworene oder Hilfsgeschworenen, zwei als Beisitzer am Finanzgericht. Für das Saargebiet weist er außerdem 14 Frauen in verschiedenen Körperschaften auf. H.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 16. Januar 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 25

Vor dem AEG.-Abschluß

Die Bilanzsitzung der AEG wird, nach dem „B. T.“, im Februar stattfinden. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest. Der zu erwartende Verlust dürfte aus stillen und offenen Reserven gedeckt werden, wobei der auszuweisende Verlustbetrag voraussichtlich die Höhe der offenen Reserven bei weitem nicht erreichen wird.

Wie erinnerlich, hat die Verwaltung in einer ihrer letzten Publikationen erklärt, das Porteseuille finde seinen Ausgleich in sich selbst. Die Verlustschätzung geht offenbar davon aus, daß an diesem Bilanzierungsverfahren festgehalten wird und nicht etwa neue Ereignisse, z. B. politischer Art, hier eine Meinungsveränderung hervorrufen. Der Geschäftsgang ist nach wie vor unbefriedigend, hat sich jedoch in der letzten Zeit nicht weiter verschlechtert. Man versucht, den Auswirkungen des verminderten Auftragseinganges durch Konzentrations- und Sparmaßnahmen entgegenzuwirken.

* **Erheblicher Bergmann-Verlust. — Ausführliche Verhandlungen über Abtrennung eines Teilbetriebs.** Im Dezember war der Bergmann-Vorstand ermächtigt worden, Verhandlungen über die Zusammenlegung einer der Betriebsstätten mit einem anderen Unternehmen aufzunehmen. Wie wir hören, sind diese Verhandlungen inzwischen mit einem Berliner Unternehmen geführt worden, und sie befinden sich in einem aussichtsreichen Stadium. Der Abschluß für das am 31. Dezember beendete Geschäftsjahr wird durch die anscheinend nahe bevorstehende Transaktion nicht beeinflußt, er wird vielmehr ein wenig günstiges Bild zeigen und es ist mit einer erheblichen Steigerung des vorjährigen Verlustsaldos von 6,88 Mill. ℳ zu rechnen. Die Abschlußarbeiten werden sich allerdings noch einige Monate hinziehen.

* **Petroleumfunde in Birkenfeld?** In Schwarzenbach stieß man bei Ausschachtungsarbeiten auf eine stark petroleumhaltige Kiesschicht. Eine deutsch-holländische Gesellschaft soll etwa 200 Morgen Boden erworben haben, auf dem drei Bohrtürme errichtet werden sollen. Man gedenkt, bis zu einer Tiefe von 600 Meter Bohrversuche anzustellen.

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen

Das gesamte Aktienkapital von 1,85 Mill. Mark gilt als verloren

Im Konkurs der Gesellschaft belaufen sich nach dem vom Konkursverwalter mitgeteilten Status die Forderungen der Danatbank auf 770 000 ℳ. Zur Sicherung besitzt die Danatbank auf verschiedene Grundstücke eine Grundschuld von 726 000 ℳ, außerdem sind ihr rund 200 000 ℳ 10proz. Obligationen der Gesellschaft verpfändet. Daneben sind im Konsortium, bei dem die Danatbank die Führung hat, Waren im Werte von rund 40 000 ℳ und Forderungen von rund 120 000 ℳ übereignet. Außerdem bestehen noch 126 000 ℳ sonstige bevorrechtigte und 309 000 ℳ nicht gesicherte Forderungen. An Werten sind noch vorhanden: nicht belastete Gebäude im Schätzungswert von 10 000 ℳ, freies Warenlager von 106 000 ℳ, Außenstände von 90 000 Mark und Wechsel von rund 36 000 ℳ. Die Bewertung erfolgte in dem Bestreben auf beschleunigte Durchführung des Konkursverfahrens den heutigen katastrophalen Werteverhältnissen entsprechend. Für die Obligationsanleihe von rund 1 Mill. ℳ sind die Fabriken in Alfeld und Delligsen und verschiedene Wohnhäuser belastet. Die Obligationäre haben Ausfallforderungen in Höhe von 800 000 ℳ angemeldet. Das Aktienkapital von 1 866 000 ℳ gilt als verloren.

* **Büssing NAG. Vereinigte Nutzkraftwagen AG., Braunschweig. — Befriedigende Liquidität.** In einer AR.-Sitzung legte der Vorstand die Bilanz für die ersten neun Monate des ersten Geschäftsjahres vor, die nach entsprechenden Abschreibungen ohne Verlust abschneidet. Die Liquidität ist befriedigend. Bank- oder Akzeptkredite wurden nicht in Anspruch genommen. Der Umsatz betrug rund 21 Mill. ℳ, wobei berücksichtigt werden muß, daß neben der starken Krise, von der besonders die Automobilindustrie betroffen ist, auch die Zusammenfassung der Betriebe in Braunschweig und Leipzig in den ersten Monaten noch keine volle Entwicklung zuließ. An Aufträgen lagen per 31. Dez. 1931 für rund 2 Mill. ℳ vor.

* **Phänomen-Werke Gustav Hiller AG., Zittau. — Wieder 6 v. H.** Die mit 2,4 Mill. ℳ kapitalisierte Gesellschaft schlägt der GV am 28. Jan. für das am 30. Sept. 1931 beendete Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. aus einem Reingewinn von 196 037 ℳ (201 612 ℳ) vor. Der Bruttogewinn erhöhte sich im Berichtsjahr auf 1 023 895 (838 277) ℳ. Andererseits erhöhten sich die Handlungsunkosten auf 507 761 (466 280) ℳ. Steuern werden erstmalig mit 226 495 ℳ ausgewiesen. Abschreibungen erforderten 94 641 (76 758) ℳ. Der Umsatzrückgang in Fahrrädern konnte durch bedeutende Preissenkungen nicht aufgehalten werden. In Motorfahrzeugen, von denen die Gesellschaft zur Zeit nur eine Type, und zwar die eines Lieferwagens, baut, konnte der Absatz nicht unwesentlich gesteigert werden. Auch im Berichtsjahr konnte man sich aus eigenen Mitteln finanzieren und frei von Bankverpflichtungen und Anleihen bleiben. In der Bilanz werden Grundstücke mit 0,201 (0,191) Mill. ℳ, Gebäude mit 0,715 (0,718) Mill. ℳ und Vorräte mit 0,527 (0,598) Mill. ℳ aktiviert. Effekten werden mit 0,869 (0,594) Mill. ℳ, Wechsel mit 0,168 (0,287) Mill. ℳ und Debitoren einschl. Bankguthaben mit 1,189 (0,780) Mill. ℳ ausgewiesen denen an Kreditoren nur 0,247 (0,095) Mill. ℳ gegenüberstehen. Ein Uebergangskonto erscheint mit 0,617 (0,265) Millionen ℳ.

Deutsche Weizen- und Roggenkäufe in Rußland?

Der Oberrhein interessiert sich für Plata-Weizen / Mäßiges Angebot u. anziehende Forderungen für deutsches Brotgetreide / Biersteuer ermäßigung regt Braugerstengeschäft an

Mannheim, 14. Jan.

Am Weltmarkt für Weizen herrschte in dieser Woche Stetigkeit. Die überseeischen Verlader sind überzeugt, daß über kurz oder lang verschiedene europäische Länder genötigt sein werden, größere Weizenmengen zu importieren. Wenn die Regierungen auch Gewicht darauf legen, die Zuschmengen an Auslandweizen so klein wie möglich zu halten, so muß die Bevölkerung doch billiges Brot haben und, da die Zufuhren aus eigener Erzeugung kleiner werden, kommt, so kalkuliert man, eben eine vergrößerte Einfuhr, eventuell zu ermäßigten Zollsätzen, in Frage. In Amerika ist eine Berechnung im Umlauf, wonach während der nächsten sechs Monate 129 Millionen Bushels (ein Bushel = 27,2 Kg.) für Futterzwecke gebraucht werden, wogegen die Sommerweizenbestände der Farmer nur 19 Millionen Bushels betragen sollen. Als feststehend erachtet man es auch, daß Australien dieses Jahr über eine erheblich kleinere Exportmenge als im Vorjahr verfügen wird und ferner, daß die kanadischen Zufuhren allmählich normalen Umfang annehmen. Die russischen Verschiffungen spielen keine Rolle mehr, immerhin erhielt sich die in der Vorwoche aufgetauchte Behauptung, daß Deutschland sowohl Weizen als Roggen in Rußland gekauft habe. Man spricht von Käufen der Regierung, kennt aber weder den Umfang dieser Käufe noch die näheren Bedingungen. Nun hat die deutsche Regierung ja bekanntlich große Garantien für deutsche Exporte nach Rußland übernommen und könnte sich auf diese Weise mit russischem Brotgetreide bezahlt machen. In Getreidehandelskreisen bezweifelt man aber diese Bezugs- und Verrechnungsweise, weil Rußland naturgemäß darauf sehen werde, für sein Getreide Devisen hereinzubekommen, wobei ihm das selbst so knappe Deutschland allerdings kaum entgegenkommen kann.

Am Oberrhein wurde Manitoba 1, Atlantic, mit 6,30 hfl., cif Mannheim — auf Abladung etwa 15 Guldencents teurer — offeriert. Man interessiert sich jedoch mehr für die Angebote in neuem Bahia Blanca-Weizen, der ein Hl.-Gewicht bis zu 82 Kg. besitzt und gegenüber Manitoba 1 bei 5,15 hfl. sehr billig erscheint. Größere Abschlüsse kamen jedoch auch darin nicht zustande, weil — von dem hohen Naturalgewicht abgesehen — die inneren Qualitäten dieses Weizens bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt sind. Austral-Weizen gelangt kaum zum Angebot, da diese trockene Ware wegen ihrer Beschaffenheit so gut wie gar nicht in Betracht kommt, solange bei uns der Beimahlungszwang besteht.

Der Markt für Inlandweizen lag bei wenig veränderten, aber nach oben tendierenden Preisen, stetig. Es vollzog sich täglich etwas Deckungsgeschäft gegen abgeschlossene Mehlverkäufe, ohne daß es zu größeren Unternehmungen kam. Das Angebot in deutscher Herkunft ist, wohl entsprechend der für die Landwirtschaft von ihren Organisationen ausgegebenen Parole, keineswegs groß. Handel und Mühlen kaufen jedoch auch keine größeren Mengen, weil man die weiteren Absichten der Regierung inbezug auf Auslandweizen nicht kennt. Gefordert wurden für Sachsen-Saale-Weizen, 76 Kg. 24,75 ℳ, Jan.-Abladung, cif Mannheim, für Thüringer Bahnware zuletzt 24,50 nach 24,25 ℳ, für Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen 24,40—24,50 ℳ, cif Mannheim. Einige Abschlüsse vollzogen sich in Sachsen-Saale-Weizen zu 24,80 ℳ, Lieferung nach dem 10. Februar, Kassa gegen Dokumente.

In Roggen ist das Angebot der ersten Hand ziemlich knapp geworden, mit der Folge, daß sich die Forderung für 73/74 Kg. schweren pommerisch-märkischen Roggen, die zu Wochenbeginn noch auf 21,75 ℳ, die 100 Kg., cif Mannheim, lautete, inzwischen auf 21,90 ℳ erhöht hat. Das Geschäft in diesem Artikel würde entschieden größeren Umfang annehmen, wenn die Oeffentlichkeit über das Roggengeschäft mit Rußland unterrichtet wäre. Zur Befestigung trug übrigens auch die Vorratsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrates bei, die für alle Landesteile wesentlich niedrigere Bestände als im Vorjahr verzeichnet, weshalb man mit einem vergrößerten Angebot deutscher Herkunft nicht mehr rechnet. Roggenscheine stellten sich zuletzt auf 190,50 ℳ je Tonne.

Braugerste lag fester, einmal, weil die Landwirtschaft für Industriegerste ab nahen Stationen 17,50/75 Mark, je 100 Kg., erzielt, zum andern Mal, weil die in der Stützungsaktion aufgenommenen Quantitäten inzwischen, wie es heißt, verkauft worden sind, wodurch die beteiligten Kreise wieder aufnahmefähig wurden. Auch die Erörterungen über die Herabsetzung der Biersteuer gaben einige Anregung, weil man von einem solchen Schritt sich eine Konsumbesserung verspricht.

Der Hafermarkt verlief anregungslos, weil die Nachfrage von Seiten der Verbraucher keine Besserung aufweist. Badische Ware kam kaum an den Markt. Man geht immer mehr dazu über, angesichts der niedrigen Haferpreise die Ware im eigenen Betrieb zu verfüttern. Soweit Angebote vorlagen, stellten sich die Forderungen, je nach Herkunft, auf 15—17,00 ℳ, je 100 Kg., bahnfrei Mannheim.

Die Großmühlen ließen ihre Forderungen für Weizenmehl vom letzten Donnerstag bis gestern abend unverändert. Seit heute morgen werden für Weizenmehl, Spezial 0, Sondermahlung, 34,25 ℳ und für Weizenmehl mit Auslandweizen 36,00 ℳ verlangt. Es vollzog sich täglich etwas Geschäft. Wenn es sich dabei auch nicht um große Posten handelte, so kamen doch immer einige tausend Sack per Tag umgelegt werden. Dabei haben die Mühlen den Eindruck, daß ihre Kundschaft keineswegs spekulativ gekauft oder sonst allzu große Engagements eingegangen hat. Die Mühlen erachten auch den jetzigen Mehlpreis noch als eine schlechte Kalkulation, indem sie darauf hinweisen, daß der Preis für Inlandweizen seit der Vorwoche von 23,50 auf 24,50/75 ℳ angezogen hat. Die zweite Hand ist übrigens noch 50—75 Pfg. unter den direkten Mühlenforderungen im Markte.

Futterartikel sind gesucht und, soweit Mühlennachprodukte in Betracht kommen, auch knapp. Die Preise haben sich erhöht, sodaß für feine Kleie nach 8 und 8,25 ℳ zuletzt 8,40 ℳ bezahlt und 8,50—9 ℳ gefordert wurden. Für grobe Kleie wurden von der zweiten Hand bis zu 9,50 ℳ, von den Mühlen bis zu 10 ℳ, für Futtermehl 10—10,25 ℳ, von der zweiten Hand 9,50 ℳ, für Nachmehl, je nach Qualität, 17—18,50 ℳ verlangt. Von ölhaltigen Futtermitteln notierten Erdnußkuchen 13, Soyaschrot 10,75—11 ℳ. Ferner kosteten die 100 Kg. je nach Qualität: Biertreber 12—12,50, Malzkeime 11—12, Trockenschnitzel ab Fabrik 6—6,25 ℳ; Wiesenheu, lose, 5,40—5,90, Luzerne-Kleeheu 5,80—6,40, Preß-Stroh 3,80—4,10 und Bündelstroh 3,60 bis 4 ℳ.

Auftragsrückgang in der Metallwaren-Industrie

Dazu verlustbringende Preise

Die ungünstige Lage der Metallwarenindustrie hat sich im Dezember 1931 weiter verschlechtert. Die Weihnachtsaufträge hörten bereits in der ersten Dezemberhälfte fast gänzlich auf. Handel und Verbraucher übten in Erwartung der angeordneten Preissenkungen starke Zurückhaltung. Dabei seien häufig unter Hinweis auf die Notverordnung Preisermäßigungen gefordert, die weder formell noch sachlich berechtigt seien. Der Auftragsbestand ist so stark zurückgegangen, daß weitere Arbeitszeitverkürzungen und Arbeiterentlassungen sowie auch Betriebsstillegungen die Folge sein werden. Die Auslandsaufträge wurden infolge der englischen Pfundkrise mit ihren ungünstigen Wirkungen auf die Währung zahlreicher anderer Staaten, insbesondere der skandinavischen Länder, und angesichts der Zoll- und Devisenpolitik des Auslands, immer geringer. Nach England, Aegypten und den Dominions ist eine Ausfuhr nahezu ganz ausgeschlossen, ebenso wegen der Schwierigkeiten, die Gegenwerte hereinzuholen nach vielen anderen Staaten, insbesondere Oesterreich und Ungarn. Die an sich schwierige Lage der Metallwarenindustrie verschärfte sich durch die weitere Zunahme der Zahlungseinstellungen und Konkurse im In- und Ausland, den weiteren Niedergang der schon lange unzulänglichen, teilweise verlustbringenden Preise und durch die sehr schleppende Begleichung der Rechnungen.

Die Probleme um den deutschen Einheits-Treibstoff

Die Pläne um die Schaffung eines nationalen Treibstoffes unter gleichzeitiger Zwangsbewirtschaftung haben in der Oeffentlichkeit nicht mit Unrecht großes Aufsehen erregt. Handelt es sich doch dabei um den Versuch, einen lebenswichtigen, umfassenden und ungemein komplizierten Handelszweig aus der bisherigen Form der Wirtschaftsfreiheit in eine staatliche Kontrolle oder mindestens öffentlich beeinflußte Zwangsorganisation überzuführen. Es wird zwar, wie verlautet, kein Monopol in eigentlichem Sinne angestrebt, aber im Endergebnis würde die Verwirklichung der bestehenden Absichten auf die Schaffung eines monopolartigen Gebildes hinauslaufen, einerlei, in welcher Gestalt es sich nach außen hin darbieten soll. Insofern hat man also in den Bemühungen um die Kontingentierung der Einfuhr in Verbindung mit einem Eigenzustrom einen Ausläufer der Monopolideen zu erblicken, die den einheimischen Treibstoffmarkt schon seit geraumer Zeit beunruhigen.

Auf den ersten Blick müssen die Gedankengänge, deren eigentliche Urheber bisher nicht bekannt geworden sind, aber nicht mit Unrecht in den Kreisen der J. G. Farben-Industrie und der kartoffelbauenden Landwirtschaft vermutet werden, durch ihre Einfachheit und ihre Schlüssigkeit verblüffen. Auch bei vorsichtiger Beurteilung der Dinge wird man ihnen eine Berechtigung und Folgerichtigkeit nicht absprechen dürfen. Wenn es gelänge, inmitten der heutigen Wirtschaftsnot aus einheimischen Quellen einen Treibstoff in so großen Mengen zu gewinnen, daß man dadurch die Einfuhr von Benzin und Benzol in erheblichem Maße entbehrlich machen könnte, so wäre dies im Interesse der deutschen Devisenbilanz zu begrüßen. Nach den aufgestellten Plänen erscheint die Durchführung auch ohne weiteres möglich, so daß man glaubt, schon in verhältnismäßig kurzer Frist etwa die Hälfte des heimischen Brennstoffbedarfes durch synthetisches Benzin, Benzol, Spiritus und Methyl-Alkohol decken zu können.

Es ist auch kaum daran zu zweifeln, daß es im Laufe von ein bis zwei Jahren — eine günstige Entwicklung der deutschen Kohlölgewinnung vorausgesetzt — technisch denkbar erscheint, das Ziel zu erreichen. Die J. G. Farben-Industrie wird in die Lage versetzt, die Kapazität ihrer Benzingewinnung im Leuna-Werk voll auszunutzen, die Landwirtschaft würde nicht nur ihre heutige Spirituserzeugung absetzen, und das Spiritus-Monopol seine Vorräte abbauen, sondern es böte sich für die J. G. Farben-Industrie auch noch die Möglichkeit, die Produktion von Methyl-Alkohol in großem Stile aufzunehmen. Dabei steht allerdings noch nicht mit Sicherheit fest, ob der Methyl-Alkohol sich im Ausmaße von 10 v. H. als Zusatzmittel zu einem einwandfreien Betriebsstoffe eignet. Aber zur Not könnte der Kraftverkehr mit etwas geringeren Treibstoffqualitäten vorlieb nehmen, wenn ihm diese zu einem billigeren Preise angeboten würden.

Alles spricht also auf den ersten Moment zu Gunsten der Idee. Es erhebt sich nunmehr die schwerwiegende Frage: Läßt sie sich wirtschaftlich, läßt sie sich handelspolitisch durchführen und vor allem mit welchen Kosten wäre die Errichtung der Zwangswirtschaft für den Fiskus und damit für die Allgemeinheit verbunden? In welchem Verhältnis stehen Aufwand und Nutzeffekt zu einander. Hierzu ist folgendes zu sagen: Die Unterbindung einer Benzin- und Benzoleinfuhr von zusammen mehreren hunderttausend Tonnen jährlich, die die in Deutschland tätigen Import- und Vertriebsfirmen zu einer erheblichen Einschränkung ihrer Geschäftstätigkeit zwingen würde, wäre kaum ohne schwere handelspolitische Konflikte mit den betreffenden Ländern möglich. Ernsthafte Rückwirkungen auf die finanziellen Beziehungen Deutschlands zum Auslande, vor allem zu den Mutterländern der beteiligten Petroleum-Weltkonzerne sind schwer zu vermeiden. Abgesehen davon kann man diesen Unternehmungen kaum eine so weitgehende Stillegung ihrer Anlagen — bekanntlich müßte von 50 000 Tankstellen die Hälfte stillgelegt werden — ohne ausreichende Entschädigung zumuten. Wie denkt man sich die Aufbringung der hierfür erforderlichen keineswegs geringen Summe, ohne daß dadurch der verbleibende Absatz entsprechend höher belastet wird?

Man mag diese Bedenken gering erachten, in Wirklichkeit sind sie schwerwiegender, als man schlechthin annimmt. Selbst wenn sie überwunden werden könnten, lassen sich gegen die bestehenden Pläne andere Einwände erheben: weil die Abdrosselung einer Einfuhr von 300 000 bis 400 000 To. Benzin und von 100 000 bis 150 000 To. Benzol für das Reich einen Entgang an Zolleinnahmen von mindestens 100 bis 120 Mill. ℳ zur Folge hat. Ein solches Opfer wird man dem Steuerzahler kaum zumuten können. Hiergegen läßt sich einwenden: Der Staat habe ja die Möglichkeit, die Inlandsproduktion in entsprechender Weise zum Ausgleich steuerlich heranzuziehen. Hier liegt des Pudels Kern. Diese Hoffnung muß ein frommer Wunsch bleiben, weil sie sich im Hinblick auf die hohen Kosten der Fabrikation niemals verwirklichen läßt.

Eins steht heute schon fest: Der von dem Plan überraschte Handel, der Kraftverkehr, der Benzol erzeugende Bergbau und die großen Automobil-Verbände, an der Spitze der ADAC., sind gegen jedes Experiment, das den an sich schon überlasteten Kraftverkehr neuen Gefahren und Erschütterungen aussetzen würde. Und das, sowie die handelspolitische Seite der Angelegenheit mit dem Entgang von Zolleinnahmen erklärt das von der Regierung gestern veröffentlichte, etwas verklausulierte Dementi.

Im Nachmittags-Freiverkehr neue Höchstkurse

Wieder Tauschoperationen Pfandbriefe gegen Aktien

‡‡ Berlin, 15. Jan. (Eig. Dr.)

Nach der Unsicherheit in den Mittagsstunden setzte sich, wie gestern, von Spezialwerten ausgehend, nachmittags eine neue Befestigung durch, die neue Höchstkurse zur Folge hatte. Es kommt dem Markt zweifelsohne zu gute, daß das Auslandsangebot so gut wie ganz aufgehört hat und daß aufgrund der höheren Kurse auch keine Exekutionen mehr notwendig sind. Wieder sprach man von Tauschoperationen in Pfandbriefen gegen Aktien, wodurch ja auch die relativ schwache Veranlagung des Pfandbriefmarktes eine Erklärung fände. Gegen Mittag setzte vom Rheinlande her erneut Interesse für Montanpapiere ein, jedoch an diesem Markte Kursbesserungen bis zu 2 v. H. keine Seltenheit waren. Auch die Nebenwerte des Elektromarktes (Lahmeyer, Schuckert, Gesfürel, Licht u. Kraft usw.) blieben gefragt, wobei günstig kommentiert wurde, daß sich in Zürich auch heute für deutsche Werte Interesse erhielt, obwohl die dortige Börse sonst im allgemeinen unter Realisationen litt. Beachtung fand auch, daß in London deutsche Anleihen weiter gefragt waren und höher notierten. Die Auslandswerte hatten uneinheitliche Tendenz. Während Chadeaktien erneut 3 ℳ gewannen, büßten Swenska 2 ℳ ihres gestrigen Gewinnes ein.

Der Pfandbriefmarkt blieb weiter vernachlässigt und neigte allgemein zur Schwäche, wobei die Rückgänge der einzelnen Kategorien ca. 1 v. H. betrugen. Am Geldmarkt war keine Veränderung der Sätze eingetreten und der Medio als solcher scheint ziemlich normal verlaufen zu sein. Das Angebot in Privatdiskonten war allerdings wieder ziemlich groß.

Auslandsbörsen nicht einheitlich

Die Tendenz der Londoner Börse war im Verlaufe gut stetig, doch schwächten sich britische Staatspapiere auf Realisationen leicht ab. Verschiedene internationale Werte hatten sehr lebhaftes Geschäft, Industriepapiere waren leicht rückgängig. Zu Beginn der Pariser Börse zeigte sich eine gewisse Unregelmäßigkeit, doch wurde die Tendenz im Verlaufe fest, und bei lebhaftem Umsatz ergaben sich wiederum Kursbesserungen. Das Geschäft an der Brüsseler Börse war ebenfalls sehr lebhaft, nach Schwankungen kam zum Schluß eine festere Tendenz zum Durchbruch. Im Verlaufe der Amsterdamer Börse trat kaum eine Erholung ein, das Geschäft blieb sehr ruhig. Dawesanleihe behauptete sich gut, während Younganleihe 2 v. H. einbüßte. Die Stimmung an der Wiener Börse war freundlich, und die Kurse konnten sich überwiegend etwas befestigen. Die Newyorker Börse eröffnete wiederum in fester Haltung. Die Stimmung blieb zuversichtlich, und das durch Gewinnmitnahmen herauskommende Material fand schlank Aufnahme.

Weitere Dollarschwäche

An den internationalen Devisenmärkten litt der Dollar aus den bereits erwähnten Gründen am Nachmittag. Die deutschfeindlichen Kreditexpansionen in den Vereinigten Staaten hat eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, und es wurden Dollarabgaben vorgenommen. In Amsterdam schwächte sich der Dollar bis auf 249,33¼ nach 249,45 heute früh ab. Das Pfund war auf Gewinnmitnahmen wieder etwas leichter und ging auf 3,48¼ gegen den Dollar zurück, gegen den Gulden stellte es sich auf 8,69, gegen Paris auf 88,90, gegen Zürich auf 17,91¼ und gegen die Reichsmark auf 14,71¾. Die Reichsmark konnte sich nach vorübergehender Abschwächung wieder etwas bessern und schloß in Amsterdam mit 59,07½, in Zürich mit 121,70, während sie sich in Newyork auf 23,71 stellte. Die Nordstaaten blieben ziemlich fest. Der Yen konnte sich stärker befestigen, Mailand tendierte schwächer.

Adolf Bleichert & Co.

Bemühungen um eine Betriebsgesellschaft

In Ergänzung der Meldungen von ergebnislosen Verhandlungen wegen einer Stützungsaktion für das Unternehmen, hören wir noch, daß man sich nunmehr um die Gründung einer Betriebsgesellschaft bemüht, an der die interessierten Gesellschaften beteiligt werden sollen. Es würde sich hierbei in erster Linie um die Felten u. Guilleaume AG. handeln, von der auch die Verhandlungen geführt werden. Die Felten u. Guilleaume AG. ist nach unserer Unterrichtung übrigens nur zu 50 Prozent an der Adolf Bleichert u. Co. AG. beteiligt und besitzt somit nicht Majorität. Es wird auch bekannt, daß die Kreditverhältnisse bei Bleichert so liegen, daß sich eine ersprießliche Lösung der schwebenden Fragen sehr schwierig gestaltet. Die J. Pohlig AG. kommt für einen Zusammenschluß nicht mehr in Frage. Ob die Kölner Firma sich jedoch an der geplanten Betriebsgesellschaft beteiligen wird, steht noch nicht fest.

* **Schuhfabrik Langermann GmbH., Niederauerbach (Pfalz). — Vertrag mit Stadtgemeinde Breslau genehmigt.** Die Stadtverordnetenversammlung Breslau genehmigte den Vertrag zwischen der Schuhfabrik Dornhof GmbH., Breslau, und der Firma Schuhfabrik Langermann GmbH., Niederauerbach (Pfalz), einerseits und der Stadtgemeinde Breslau andererseits. Der Vertrag sieht im wesentlichen folgendes vor: Die Firma Langermann verpflichtet sich, bei Wiederaufnahme des Betriebs zunächst 300 Mann aus den Kreisen der Wohlfahrtserwerbslosen einzustellen. Nach sechs Monaten soll die Zahl der eingestellten mindestens 700 betragen. Die Stadt Breslau stellt dagegen der Firma Langermann auf die Dauer von 26 Wochen den Betrag zur Verfügung, der den Wohlfahrtsunterstützungssätzen entspricht, die im andern Fall diesen Arbeitern gezahlt werden müßten. Dieser Betrag, der aber auf höchstens 300 000 ℳ begrenzt ist, wird zunächst als unverzinsliches Darlehen hypothekarisch eingetragen, kann jedoch niedergeschlagen werden, wenn die Firma Langermann fünf Jahre hindurch ständig durchschnittlich 800 Arbeitskräfte vollbeschäftigt hat. Die Durchführung dieses Vertrags würde für die Wirtschaftslage Breslau von größter Bedeutung sein.

* **Nordwolle.** Wie WTB. erfährt, sind ausschlaggebende deutsche Gläubigerkreise an Dr. A. Popper-Amsterdam mit der Frage herangetreten, ob er, der aus sachlichen Gründen das sogenannte kleine Reorganisationsprojekt (Tiltel u. Krüger, Bahrenfeld) stets zu fördern versucht habe, sich nicht vorübergehend den schweren Aufgaben des Wiederaufbaus widmen würde. Zur vorübergehenden Mitarbeit an den Aufgaben dieses Wiederaufbaus hat sich nun, wie wir weiter erfahren, Dr. Popper den bei ihm anfragenden deutschen Gläubigerkreisen gegenüber bereit erklärt, es dabei aber ganz ausdrücklich abgelehnt, eine bezahlte Stellung, insbesondere eine Stellung im Vorstand der neuen Nordwolle zu übernehmen.

* **Vereinigte Bürstenfabriken GmbH. in Todtnau.** Das Stammkapital dieser bekannten Großfirma in der Wiesentäler Bürstenindustrie wurde, eine Folge der Krise, jetzt um 168 000 ℳ herabgesetzt.

* **Lindener Aktien-Brauerei, Hannover-Linden. — 8 (10) v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, der GV. am 22. Febr. eine Dividende von 8 (i. V. 10) v. H. vorzuschlagen.

* **Frankenthaler Brauhaus AG., Frankenthal dividendenlos.** Der im verflossenen Geschäftsjahr erzielte Gewinn hat bei normalen Abschreibungen nicht die Möglichkeit gegeben, für das Geschäftsjahr 1930/31 eine Dividende auszuschütten. Der Ueberschuß soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung wurde auf den 29. Februar 1932 festgesetzt. — Im Vorjahre wurden nach 106 771 ℳ Abschreibungen aus 212 176 ℳ Reingewinn inkl. 41 584 ℳ Vortrag 12 v. H. Dividende auf 1,20 Mill. ℳ Aktienkapital ausgeschüttet. Die Gesellschaft hat, wie erinnerlich, im Mai 1930 die Landauer Brauhaus AG. im Wege der Fusion übernommen.

* **Brauereigesellschaft vorm. Fr. Meitner, Lörrach.** In Ergänzung der Mitteilung vom dividendenlosen Abschluß 1930-31 (i. V. 5 v. H. auf 300 000 ℳ AK.) sei nachgetragen, daß sich der Reingewinn auf 43 348 (51 960) ℳ beläuft, wovon der Krisenrücklage 25 000 ℳ überwiesen werden (i. V. erhielt die gesetzl. Reserve 5000 ℳ) und 28 348 (31 960) ℳ vorgetragen werden. Die Abschreibungen betragen diesmal 39 844 (43 901) ℳ. Weitere Zahlen aus der Bilanz fehlen noch immer.

* **Bill-Brauerei AG., Hamburg. — Dividendenreduktion.** Der GV. am 30. Jan. wird die Ausschüttung einer gegen das Vorjahr um 5 v. H. ermäßigten Dividende von 10 v. H. vorgeschlagen. Die allgemein ungünstige Entwicklung, besonders in dem letzten Halbjahr, zwingt zu dieser Reduzierung.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 15. Januar 117 sh 11 d gleich 86,7277 ℳ, für 1 Gramm Feingold demnach 45,4853 Pence gleich 2,78838 ℳ.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 15. Jan.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Rotkraut 3,75—5, Weißkraut 2,5—3, Wirsing 3,5—5,5, Spinat 3,5—4, Rosenkohl 1. Sorte 7—12, 2. Sorte 5, Krauskohl 3,5, Karotten 1,75—2, Schwarzwurzel 10—12, Rotrüben 3, Feldsalat 10—20, Erdkohlrabi 1,25, Kopfsalat 1. Sorte 8,5—10, 2. Sorte 4—5, Endiviensalat 2—4,25, Suppengrün 2,5—3, frische Landeier 10. Die Anfuhren waren der Jahreszeit entsprechend in allen Gemüsearten sehr reichlich.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik“ stellte sich am 13. Januar 1932 auf 60,4 gegen 59,0 am 6. Januar 1932 (Durchschnitt 1909/13 = 100), stieg also um 2,4 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 13. Januar 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 58,8 (58,1), Blei 68,8 (65,0), Zink 45,2 (45,2), Zinn 56,7 (54,6), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 79,2 (79,2).

* **Zinkbleche um ab. 5 v. H. erhöht.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Frankfurt a. M., hat den Preis für Zinkbleche mit Wirkung vom 15. 1. 1932 um rd. 5 v. H. erhöht.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 15. Jan.

Die Nachfrage nach Leerraum war heute wieder sehr gering. Es kommen täglich mehr Leerkähne nach hier als zur Beladung angenommen werden, sodaß der Leerraumvorrat immer größer wird. Die Frachten blieben bergwärts und talwärts unverändert. Ebenso erfuhren auch die Schlepplöhne keine Aenderung.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 16. Januar 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 25

Aus der pfälzischen Wörterbuchkanzlei

* **Aus der Pfalz**, 15. Jan.

Seit langen Jahrzehnten herrscht in der Pfalz ein reges wissenschaftliches Leben. Der naturwissenschaftliche Verein „Pollichia“ vereinigt alles, was sich bestrebt, die Erscheinungen der Natur im Lande zu ergründen. Die naturwissenschaftliche Abteilung des vor 2 Jahren eröffneten Museums von Dürkheim legt von den Erfolgen des Sammelns und des Studiums ein bewundernswertes Zeugnis ab. Der historische Verein der Pfalz faßt alles zusammen, was um die

Geschichte des Landes

im weitesten Umfange sich bemüht. Seine Arbeiten krönt seit über 20 Jahren das Historische Museum der Pfalz mit seinen reichen Schätzen, worin das wissenschaftliche Streben und der darauf verwandte Fleiß einen weithin sichtbaren Ausdruck findet. In der Zeitschrift Pfälzisches Museum, Pfälzische Heimatkunde halten beide Vereine die Verbindung mit ihren Landsleuten aufrecht. Besonders die Lehrerschaft ist in reichem Maße an diesen Bestrebungen und Arbeiten beteiligt.

Seit 5 Jahren ist man nun aber auch am Werk, das sprachliche Gut der gesamten Pfalz zu erforschen. Zu diesem Behufe ist in Kaiserslautern eine Kanzlei errichtet worden, von der aus eine äußerst rege und wohl gepflegte Sammeltätigkeit entfaltet wird. Von den rund 740 pfälzischen Schulorten gelingt es aus 400—600, die Bezeichnungen für ein und die gleiche Sache oder Tätigkeit zu erfragen. Dieser Stoff wird dann gesichtet und nach den verschiedensten Gesichtspunkten geordnet, um daraus das

pfälzische Wörterbuch

entstehen zu lassen, das sich dann würdig den ähnlichen Werken im Deutschen Reiche anreihen wird.

Ueber die bisherigen Ergebnisse dieser ungemein fruchtbaren und sorgfältigen Sammeltätigkeit gibt der Leiter des großen Unternehmens, Studienrat E. Christmann in Kaiserslautern, im 19. Bande der Veröffentlichungen der pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften einen höchst interessanten Bericht, den er durch Karten der pfälzischen Wörterbuchkanzlei in trefflichster Weise unterstützt. Bei der bisher erreichten großen Uebersicht, die immer noch vervollständigt wird, ergeben sich nun allerhand wichtige Feststellungen, die uns in das Leben der Sprache und die Rolle, die sie im Verkehr der Menschen spielt, tief hineinblicken lassen. Wir lernen, wie dieser durch die Sprache ermöglichte Verkehr auch auf ihre Gestaltung wieder einwirkt, die

Mundarten mit ihren Abschattierungen

herausbildet, durch seine oft weit ausgreifenden und immer fließenden Beziehungen ausgleicht und angleicht.

Eintragungen in Karten überraschen mit Tatsachen über die geographische Verbreitung einzelner Wörter in der heutigen Kulturlandschaft, die ja aus der Vereinigung der die menschlichen Ansiedlungen ermöglichenden Naturlandschaften und den sie zusammenfassenden Territorialräumen entstanden ist. Von da aus gewahren wir nun höchst interessante Beziehungen zu den heutigen Mundartgrenzen: alte Zusammenhänge werden im Laufe der Zeit zerrissen, wenn die Gebiete unter andere Herren kommen, deren Einfluß von anderen Mittelpunkten her neues Sprachgut zur Herrschaft brachte. Die breite Weinstraße durch die Ebene hin werden alte Wörter von neuen Bezeichnungen fortgefegt, während sie in den seitlichen Flügelgebieten als Ueberlebsel teilweise bis heute hängen geblieben sind. Eine sehr einschneidende Sprachschranke ist das siedlungsarme, großenteils siedlungsleere Pfälzer Waldgebirge. Da macht denn das Wort „schbauche“ — speien, aus mittelhochdeutsch „spuwen“ weitergebildet, halt. Westlich des Waldgeländes ist die Verstärkungsform „schbauze“ daraus geworden. Es ist auch kein Zufall, wenn die Westgrenze für die

Feier des Sommertagszuges

am Sonntag Lätare westlich des Waldgebietes verläuft und nur im Verlauf des breiteren Queichtales die Linie weit nach Hinterweidental zu ausbuchtet, ein Vorstoß, den auch noch eine Reihe sprachlicher Erscheinungen mitmachen. Westlich dieser Gegend heißt der zweite Schnitt des Grases Grumet, östlich Ohmet.

Hat die südöstliche Seite stärker alemannisch-schwäbischen Charakter, so die nordwestliche stärker fränkischen, wie er von hier aus nordwärts den Rhein hinunter herrscht. Es läßt sich zeigen, wie die hochdeutsche Lautverschiebung, die im 5. und 6 Jh. im deutschen Südosten beginnt und allmählich die bekannte Trennung von hochdeutsch und niederdeutsch herbeiführt, in der Pfalz einen Verlauf von Süd nach Nord nimmt, der Richtung des Rheins also folgt, wobei aber natürliche Schranken, die damit auch zu Sprachschranken werden, wie z. B. der große Bienwaldbezirk oder politische wie Territorialgrenzen in einzelnen Erscheinungen zu einer Ostwestrichtung führen, um erst noch

Umgehung der Hindernisse

in die alte Südnordrichtung wieder einzuschwenken.

Lange schwingen die Grenzen für die Einzelbewegungen zwischen hochdeutsch (= hd) und niederdeutsch (= nd) hin und her: noch bis ans Ende des 15. Jahrhunderts sprach man in der Pfalz „dat“ statt des hd „das“. Dahin gehört auch, daß um 1500 in der Pfalz eine Reihe von Wörtern, worunter viel landwirtschaftliches Gut, anstelle eines älteren hd mit f gesprochen wurden, wie heute viel weiter nördlich der Pfalz, während wohl seit 1000 hier das oberdeutsche hs in einem Rückstoß von Süden her immer mehr zur einheitlichen Herrschaft gelangt ist, wie z. B. in „Ochse“ für „Osse“, „Flachs“ für „Flas“.

Daneben zeigen sich noch merkwürdige andere Sprachbewegungen. Das althochdeutsche und mittelhochdeutsche „gan“ — gehen wird durch ein aus dem deutschen Südosten vordringendes „gen“ verdrängt. Dieser Infinitiv „gen“ kommt nachweislich schon im 9 Jh. in Baiern auf, erscheint im 11. Jh. in der ostfränkischen Mundart der Maingegenden und herrscht im 12. Jh. schon in Trier, dessen Bistumsgebiet sich in breitem Weststreifen nördlich der Mainmündung quer über den Rhein legt.

Seit etwa 1300 drängt dies „gen“ nun auch von der Pfalz her ins Elsaß vor, während das schwäbische bei der alten Form „gan“ beharrt und nun

in weitem Bogen umgangen

wird. Fast gleichartig ist auch die Bewegung von „uns“ anstelle von „us“, das in alter Zeit vom schwäbisch-alemannischen Boden aus über Neckar und Main hinaus und den Rhein hinab über ein großes Gebiet einheitlich herrschte.

In der Richtung Nürnberg—Frankfurt—Mainz dringt nun hier das östliche „uns“ an den Rhein und von da auf seinen beiden Ufern in breitem Streifen nach Straßburg hinauf wie nach Koblenz hinab vor, aber die westpfälzischen Gebiete, die mehr der Mosel zu neigen, behalten mit dem „us“ den Anschluß an die nordrheinischen und norddeutschen Gebiete. Bezeichnend für die Vorgänge bei solchen Lautwandlungen ist, wie am Unterrhein bei Koblenz, Köln usw. sich um die Städte Sprachinseln von „uns“ bilden, von wo aus die Neuerung sich immer weiter in das umliegende Gebiet des „us“ hineinfrißt.

Es ist wohl nun sicher kein Zufall, wenn gerade nördlich der Grenze, die die südlichen „Appel“ sprechenden Gebiete von den nördlichen „Apfel“ sprechenden scheidet, der zusammenhängende kurpfälzische Besitz beginnt, wie überhaupt vor diesem Südrand des kurpfälzischen eine Reihe von Mundartgrenzen verlaufen. Wo sie nach Osten den Rhein überschreiten, holen sie alle um die Hauptstadt Heidelberg nach Osten aus, so daß diese beim westlichen Sprachraum verbleibt, und laufen dann zwischen der alten Grafschaft Erbach im Odenwald und den späteren hessischen Gebieten nach Norden dem Maine zu. Die fürstliche Kanzlei der Hauptstadt Heidelberg beherrscht das kurpfälzische Gebiet. Den von Süden andrängenden Sprachänderungen hat sich also offenbar die Kurpfalz entgegengestellt und seit etwa 1300 bis fast 1800 ihr Gebiet auch sprachlich einigermaßen zusammengefaßt, in dem sie das notwendige kulturelle und politische Uebergewicht hatte. Sie ist so

„der Sturmbock gegen die von Süden den Rhein herabdringenden Sprachbewegungen“

die hier abprallen und teilweise zum Stillstand kommen, wie „Pfund“ — „Pund“, „Apfel“ — „Appel“, „i“ — „ich“. Nicht soweit nach Südwesten vorgetragen ist das ebenfalls von Nordosten herkommende jüngere „Gaul“, das das ältere „Roß“ verdrängt, wie zahlreiche Orts- und Flurnamen mit „Roß“ im heutigen Mundartbereich von „Gaul“ zeigen, wo man auch von „Roßbollen“ statt „Pferdeäpfel“ spricht. In vielen sprachlichen Erscheinungen geht Kurpfalz und Kurmainz eng miteinander, so daß nur wenig Sprachscheiden zwischen beiden verlaufen, und auch diese von nicht sehr einschneidender Art. Wer noch heute von der Pfalz nach Rheinhessen wandert, wird sich der vielen Uebereinstimmungen zwischen beiden Ländern bewußt werden.

Manche Bewegungen sind auch aus dem nördlichen Gebiete nach Süden in die Pfalz vorgedrungen, aber schon wieder seit langem im Rückschreiten begriffen, wobei manchmal ein oder der andere Ort dann solche Einzelheiten allein in weiter Gegend viel länger bewahrt hat. Wie im preußischen Rheinland z. B. mittelhd. „vliegen“ zu neuhd. mundartlich „fleigen“ geworden ist, spricht man in Wolfenheim gegenüber Blieskastel „Weier“ und „Füiß“ für „Vier“ und „Füße“, aber nur, wie Christmann festgestellt hat, noch etwa ein Dutzend von Hochbetagten, mit denen dann wohl diese Besonderheit des Redortes, wie man solche zu bezeichnen pflegt, untergehen wird. Und

das gleiche Schicksal

scheint dem Worte „Meß“ — Messer zu drohen. Von der Alsenzquelle südlich des Donnersbergs bis zur Lautermündung wird es in der nördlichen Pfalz nur noch von den älteren Leuten gesprochen und beweist damit wiederum den sprachlichen Zusammenhang mit den preußischen Rheingebieten nördlich davon. Hier lebt das althochdeutsche „mezzâs“, das aus „mez-sahs“ entstanden ist, wie unser althd. „mezzi-sahs“, das, zu „mezzirahs“, umgelautet, unser neuhd. „Messer“ ergeben hat, in dem allgemein gesprochenen „Meß“ fort. Wenn man sich so in der nächsten Generation kaum mehr an die Gemeinsamkeit mit dem niederdeutsch-rheinischen Sprachgebiet erinnern wird, so beweist uns das mit erschreckender Deutlichkeit, wie in unserer Zeit immer mehr die Vergangenheit abzureißen droht, wie es infolgedessen höchste Zeit geworden ist, all dies heute noch lebende Sprachgut zu erfassen und sorgfältigst zu sammeln, wenn man noch zur geschichtlichen Erkenntnis unserer Sprach- und auch Volkszusammenhänge kommen will. Bald wird es zu spät sein! Und wieviel wird schon überhaupt auf Nimmerwiederhören verschwunden sein! (Schluß folgt.)

Brief aus Edingen

* **Edingen**, 15. Jan.

In letzter Zeit ist es schon zweimal vorgekommen, daß Frauen auf der Straße zwischen Edingen und Friedrichsfeld von einem jüngeren Manne angefallen und unter Drohungen zur Hergabe von Geld bewegt wurden. In einem Falle fielen dem Landstreicher 20 ℳ in die Hände.

Die Gebäude der ehem. Edinger Brauerei wurden, nachdem die Brauerei selbst in den Kriegsjahren eingegangen ist, an verschiedene Eigentümer verkauft. Dieser Tage ging wieder ein Teil durch Zwangsversteigerung von dem bisherigen Besitzer Schrank auf Frau Gutspächter Reichle Witwe über. Die Mälzerei soll demnächst ebenfalls im Zwangswege versteigert werden.

Der Ruf nach Preissenkung

erschallt auch in den Landgemeinden. Vom allgemeinen Preisabbau ist aber hier nichts zu verspüren. Die täglichen Bedarfsartikel stehen auf dem „Land“ noch hoch im Preise. So kostet z. B. die Milch immer noch 28 bzw. 29 Pf. das Liter. Dieser Preis erscheint im Verhältnis zu den Nachbargemeinden und Städten, wo die Milch doch zum größten Teil von auswärts bezogen werden muß, viel zu hoch. Es sind nun Bestrebungen im Gange, die Milch von auswärts zu beziehen. Auch auf anderen Gebieten sieht man überall noch die alten Preise. Dies gilt insbesondere für Brot, Fleisch, Eier, Gemüse, Butter u. dergl. Das Landvolk muß, wenn es billig einkaufen will, in die Stadt gehen. Die Fahrpreise sind aber noch zu hoch. Zu den hohen Belastungen sind auch die Tarife für Strom und Gas zu rechnen. Der Wasserpreis ist noch einigermaßen erträglich. Für Mannheim ist ja eine Senkung der Strom- und Gaspreise eingetreten. Die Bevölkerung in den Orten der Umgebung von Mannheim, die das Gas von Mannheim und den Strom vom Kraftwerk Rheinau bezieht, hofft, daß auch die ländlichen Abnehmer nicht vergessen werden. Die Notlage in hiesiger Gemeinde ist groß. Die wenigen kleinen Geschäfte arbeiten fast durchweg verkürzt. In der Zigarrenindustrie ist außerdem damit zu rechnen, daß die Betriebe in den nächsten Tagen wieder ganz schließen. Edingen zählt heute etwa 420 Arbeitslose, wovon etwas über 200 vom Arbeitsamt Unterstützung erhalten, während der Rest zum größten Teil von der Gemeinde unterhalten werden muß. Neben der gemeindlichen Hilfe hat die freie Liebestätigkeit in den letzten Wochen manche Not bei bedürftigen Familien gelindert. Bis jetzt konnte die Gemeinde, dank größter Sparsamkeit, ihren laufenden Verpflichtungen nachkommen.

Ueber den hohen Fahrpreis der Fernbahn zwischen Mannheim und Edingen

hört man viel Klagen. Der einfache Fahrpreis beträgt auf dieser Strecke 75 Pf. Bei allem Verständnis für die Bedürfnisse der O.E.G. sollte man doch an eine Verbilligung der Strecke denken. Die Fahrtverbilligung an Mittwochnachmittagen gilt nur zwischen Mannheim und Heidelberg. Die zwischen dieser Strecke liegenden Ortschaften haben an dieser Verbilligung keinen Anteil. Die bisherige Preispolitik dieser Bahn hat dazu geführt, daß weite Kreise die Benützung der elektrischen Bahn meiden und zu Fuß nach Friedrichsfeld gehen, von wo aus sie mit der Staatsbahn nach Mannheim fahren. Für die Inhaber von Wochen- und Monatskarten bedeutet dies eine wesentliche Ersparnis, die umso willkommener ist, da Lohn und Gehalt meistens stark reduziert worden ist.

Auch über den Fahrplan der O.E.G. haben die Edinger mancherlei Wünsche: von Heidelberg nach Neckarhausen fehlt in den Abendstunden längere Zeit vollständig die Verbindung. Wer es nicht vorzieht, den Weg von Edingen Bahnhof bis Neckarhausen zu Fuß zu machen, muß nach Seckenheim fahren und von dort wieder zurück nach Neckarhausen. Allerdings fehlen heute den meisten Leuten die notwendigen Mittel für eine derartige Rundreise.

Nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Land herrscht Not und Elend. Hoffen wir auf einen baldigen Frühling sowohl in der Natur, als auch in der Wirtschaft und Politik.

Aus Baden

* **Walldürn**, 15. Jan. Auf dem Notariat kam das Gasthaus „Zum Deutschen Hof“ hier zur Versteigerung. Höchstbietender blieb Herr Valentin Heß mit 18 000 Mark. Das ist etwa die Hälfte des Wertes.

* **Pforzheim**, 15. Jan. Wie der Polizeibericht meldet, wurde gestern abend eine Versammlung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei im Städtischen Saalbau polizeilich aufgelöst, da der Redner, der Reichstagsabg. Wolkersdörfer, trotz viermaliger Warnung die Regierung Brüning in verächtlich machender Weise angegriffen hatte. Der Saal wurde polizeilich geräumt, ebenso der Vorplatz vor dem Saalbau. Der Redner wurde festgenommen, nach seiner Vernehmung aber wieder entlassen. Auf der Straße wurden an verschiedenen Stellen Sprechchöre durch die Polizei auseinander getrieben. Zwei Leute wurden wegen Tragens eines Abzeichens der NSDAP. vorläufig festgenommen. Starke Polizeistreifen sorgten für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung.

rr. **Baden-Baden**, 15. Jan. Einem Wunsche des Markgrafen Berthold von Baden, des jetzigen Besitzers des hiesigen Schlosses entsprechend, begaben sich heute nachmittag sämtliche Angehörige des Offizierskorps der hiesigen Feuerwehr unter Führung des Kommandanten Kauffmann ins Schloß, um dessen einzelne Räume auf ihre Feuersicherheit einer genauen Prüfung zu unterziehen. Im Schloß befinden sich bekanntlich Kunstgegenstände von hohem Wert. Veranlassung zu der Prüfung gab der Stuttgarter Schloßbrand und die bei diesem gemachten Erfahrungen. Die Besichtigung und Prüfung nahm einige Stunden in Anspruch. Es konnte festgestellt werden, daß Befürchtungen bezüglich der Feuersicherheit des Schlosses nicht bestehen.

Aus der Pfalz

Justizrat Dr. Mappes gestorben

* **Frankenthal**, 15. Jan. Im Alter von 63 Jahren starb nach kurzer Krankheit Rechtsanwalt Justizrat Dr. Mappes. Mappes war Vorstand des hiesigen Anwaltsvereins und Vorstandsmitglied der pfälzischen Anwaltskammer. Dem hiesigen Stadtrat gehörte er als Mitglied der Zentrumspartei an.

Hambacher Fest 1832

M. **Neustadt a. H.**, 15. Jan. Auf dem hiesigen Bürgermeisteramt war eine Besprechung über die Gestaltung der Ausstellung anläßlich des in diesem Frühjahr abzuhaltenden hundertjährigen Gedenktages des Hambacher Festes von 1832. Die Ausstellung wird im Saal des Neustadter Heimatmuseums untergebracht. Schon 1914 veranstaltete der Pfälzerwaldverein eine solche Ausstellung in Hambach mit dem Zweck, die deutsche Einheitsbewegung in Wort und Bild zu zeigen. Der damalige Versuch soll jetzt in größerem Rahmen in Neustadt durchgeführt werden. Beiträge von privater Seite werden als Leihgaben gern entgegengenommen. Weiter hat die Pfälzische Landesbibliothek eine Bibliographie über die Ausgabe „Das Hambacher Fest 1832 und die deutsche Einheitsbewegung“ in Arbeit.

Handgemenge zwischen Polizei und Wandergesellen

* **Pirmasens**, 14. Jan. Im Laufe des gestrigen Nachmittags kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Polizei und mehreren Wandergesellen aus Norddeutschland, die die Nacht zuvor in der hiesigen Herberge zugebracht hatten. Am nächsten Morgen betranken sie sich in einer hiesigen Wirtschaft und durchzogen gröhlend die Straßen, belästigten Vorübergehende und verhinderten den Verkehr, indem sie Autos anhielten und sich sogar vor vorbeifahrende Wagen warfen.

Schließlich wurde die Polizei benachrichtigt, die jedoch, als sie zur Verhaftung der Tippelbrüder schreiten wollte, auf den größten Widerstand stieß. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge zwischen beiden Parteien. Nur mit allergrößter Anstrengung gelang es nach geraumer Zeit, die Leute festzunehmen und ins Gefängnis einzuliefern. Passanten hatten für die zu Verhaftenden Partei ergriffen und wurden von der Polizei ebenfalls zur Anzeige gebracht. Fast eine halbe Stunde lang war in einer der Hauptstraßen der Verkehr fast lahmgelegt. Die halbe Stadt hatte sich versammelt, um dem widerlichen Schauspiel zuzusehen.

Sich selbst des Sprengstoffvergehens bezichtigt

* **Pirmasens**, 15. Jan. Am Mittwoch erschien bei der hiesigen Kriminalpolizei der 25 Jahre alte Gipser Friedrich Ebelshäuser und beschuldigte sich, im vergangenen Herbst größere Mengen Sprengstoffe in seinem Besitz gehabt zu haben. Als Beleg dafür legte er der Polizei gleichzeitig eine geringe Menge Explosivmittel vor, die aus dem von ihm angegebenen Bestande stammt. Gestern wurde Ebelshäuser nun festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Die Ermittelungen in der Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen.

Vom Pech verfolgt

* **Kaiserslautern**, 15. Jan. Der große Requisitenwagen des Landestheaters für Pfalz und Saargebiet stürzte in der letzten Nacht auf der Heimfahrt nach Kaiserslautern in der Kurve am Lothringereck, beim Einbiegen in die Pariserstraße, auf die Seite und mußte bis zum Hellwerden liegen bleiben. Der Chauffeur konnte den Wagen nicht verlassen, bis er heute früh aus seiner ungemütlichen Lage befreit werden konnte.

Tageskalender

Samstag, 16. Januar

Nationaltheater: „Carmen“, Oper von Georges Bizet, Miete B 20, Sondermiete B 8, Anfang 19.30.

Planetarium: 15 und 18 Uhr Besichtigungen.

Apollo-Theater: Gastspiel d. Gebrüder Goller mit Varieté-Programm, 20.15 Uhr. — 16 Uhr Erwerbslosen-Vorstlg.

Nibelungensaal: Reichsgründungsfeier, 20 Uhr.

Tanz: Casino, Flugplatzkasino, Palasthotel, Parkhotel und Pavillon Kaiser, 20.30 Uhr.

Kaffee Schlemer: Gesellschaftstanz ab 16 Uhr.

Weinberg D 5, 4: Konzert und Tanz 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee, 20 Uhr Familienabend.

Lichtspiele: Universum: „Der Hochwurdt“. — Alhambra: „Der weiße Rausch“. — Schauburg: „Reserve hat Ruh“. — Rex: „Schön ist die Manöverzeit“. — Scala: „Meine Cousine aus Warschau“. — Gloria-Palast: „Frauen in Gefahr“. — Capitol: „Der Kongreß tanzt“. — Palast-Theater: „Ihre Majestät die Liebe“.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10—13 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellung: Alte Fibeln — alte Verlags-Papiere. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellungen: 1. Gemälde Mannheimer Künstler. 2. „Wie der Künstler die Kunst sieht.“ — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9—12 und 14—16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11—13 und 15—17 Uhr.

Verluste von Wertsachen

sind ausgeschlossen, wenn Sie sich unserer offenen oder geschlossenen Depots (feuer- und diebessichere Stahlkammern) bedienen. Mäßige Gebühr.

Städt. Sparkasse Mannheim

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 17. Januar 1932.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 10 Predigt, Pfarrer Kenz; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Kenz.
Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Vikar Schumacher.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schölch; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 6 Predigt, Vikar Schölch.
Christuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Färber; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Pfarrer Mayer; 6 Predigt, Vikar Fränkle.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Fränkle; 10.50 Christenlehre, Vikar Fränkle; 11 Kindergottesd., Vikar Fränkle.
Friedenskirche: 10 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Schweikhart; 11.15 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender; 6 Predigt, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Joest; 11 Christenlehre, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Vaßl; 6 Predigt, Vikar Vaßl.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Walter; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stöhrer; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Walter; 6 Predigt, Vikar Stöhrer.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Hoeniger; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hoeniger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Heßig; 6 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer (unter Mitwirkung des Kirchenchors der Lutherkirche).
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stürzinger; nachm. 1.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Reich.
Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre Südpfarrei, Pfr. Fehn; 9.45 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfarrer Fehn.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Vikar Braun; 11 Kindergottesdienst, Vikar Braun.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Hegel; 10.30 Christenlehre für Knaben; 11.15 Kindergottesdienst; 6 Abendgottesdienst, Vikar Hegel.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmidt; 11 Christenlehre für Knaben, Vikar Schmidt; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schmidt.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Wiederkehr; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Wiederkehr.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marx; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Marx; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Marx.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Kenz. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag 8 Andacht, Vikar Thienhaus.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Fränkle.
Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Pfr. Bach.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Pfr. Joest.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfr. Frankmann.
Melanchthonkirche: Dienstag abend 8 Missionsvortrag mit Lichtbildern: „Mission in Togo" von Missionar Keller.
Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Bibelstunde i. Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.
Käfertal: Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Pfarrer Fehn.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: Mittwoch abend 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Fehn.
Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst, Vikar Schmidt.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Marx.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7. 29). Sonntag nachm. 5 Predigt u. hl. Abendmahl, Pfr. Wagner. Anmeld. v. 4.30 an.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10.00 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vormittag 9 Menschenweihehandlung. Mittwoch u. Freitag abends 8 Goethe-Vorträge Salewski im alten Rathaussaal.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Stöckle): Sonntag 3 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8.00 Versammlung. Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr Versammlung. Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versamml. Mittwoch 8 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenland 12:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versammlung. 7.30 Luzenberg Versammlung. Dienstag 8.00 Waldhof, Mittwoch 8.00 Sandhofen. Freitag 8.00 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 3 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda - Heim", L 11. 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Otterstraße 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für Mädchen von 15—18 J. Freitag abend 8 Jugendverein. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Konferenz der Blättermission; 8 Evangelisationsvortrag, Sekretär Bötzger-Marburg. Montag 8 Gebetstunde. Dienstag 8 Evangelisationsstunde Almenhof, Strenberstraße 40. Mittwoch 8 Männerstunde, Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Baptisten - Gemeinde Mannheim, Max - Joseph - Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Reich; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt; 6 Jugendverein. Mittwoch abend 8 Gebetstunde. Samstag nachm. 5—7 Jungschar Mädchen; 5—7 Jungschar Knaben.
Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Stegger). Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerabend. — Jugendbund für E. C., a) jg. Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8. — Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 J. — **Neckarstadt,** Holzbauerstraße 7: Donnerstag 8 Bibelstunde.
Adventgemeinde, J 1. 14. Sonntag abend 8.00 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt, nachmittags 3 Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag abend 8 Jugendverein. Samstag 4 Jungschar.
Blau-Kreuz-Verein Mannheim I, Meerfeldstr 44. Sonntag vorm. 9.30 Gebetsvereinigung, nachm. 3 Evangelisation, abends 8 Evangelisation, Gen.-Sekr. Zeisich. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag abend 8 Jungmännerkreis.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4. 4, 2. Stock.
Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.
Die Heilsarmee, Alphornstr. 22, Korps 2. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendliga. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigtgottesdienst, Thema: „Eine entscheidende Begegnung mit Jesus", Pred. K. Herb; 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigtgottesdienst. Von Montag bis Freitag jeweils abends 8 Jugendvorträge, Redner Herr Prediger Giebner, Heidelberg.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 17. Januar 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse m. Predigt (Generalkommunion der Mar. Jungfrauenkongregation); 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; 6.30 Predigt und Andacht mit Segen für die Mar. Jungfrauenkongregation.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
Neues Theresienkrankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Heilig - Geist - Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse, Generalkommunion d. Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion des Agnesbundes; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
St. Peter: 7 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung und Segen.
Liebfrauenkirche: Kommunionsonntag der weibl. Jugend; von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Gymnasiumsgottesdienst.
St. Peter- und Pauluskirche, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse (gemeinsame Kommunion der Frauen und Mütter); 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Bonifatiuskirche: (Kommunionsonntag der weiblichen Jugend); 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis.
St. Josef Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse, Generalkommunion d. Notburgavereins; 7 Kommunionmesse; Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Theresienbundes; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.
St. Jakobus, Neckarau: Kommunionsonntag der Jungfrauen u. Mädchen; 7 Frühmesse mit Generalkommunion der Kongregation und des Jungmädchenvereins; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für die Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Paul: 8.15 und 11 Singmesse mit Predigt; Monatskommunion der Kongregation und des Jungmädchenvereins; 7.30 Andacht mit Segen.
St. Franziskuskirche Mannh.-Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle d. Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge und Vesper.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 8.15 Frühmesse mit Monatskommunion für Jungfrauenkongregation; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 11.30 Christenlehre für die Mädch.; 2 Andacht für die hl. Weihnachtszeit.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: (2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn): Monatskommunion für die Jungfrauen; 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; hernach Andacht.
Seckenheim: 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Christenlehre für Mädchen und Vesper; 2.15 Jungfrauenkongregation.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10 deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über: „Wie meistern wir unser Schicksal?" im Vereinshaus „Volkschor" in Neckarau, Rheingoldstraße.

Offene Stellen

Selbst. Lackierer
mit Spritzapparat, f. lauf. Arbeit (Holzdeckel) gesucht. L 2, 4, pt., 1 Tür lks. *1957

Ehrl., zuverl. *1982
Mädchen
welches mit sämtlich. Hausarb. vertraut i., mit gut. Zeugn., per 1. 2. gesucht. *1982
Heinemann, Rupprechtstraße 14, 1 Treppe.

StellenGesuche

Tochter ehrb. Eltern, 16½ J. alt, sucht
Lehrstelle für Büro od. Verkauf
gleich welch. Art. La. Schulzeugn. Ang. u. H X 34 an die Gesch. *1907

Junge Witwe
sucht Stellg. in Café od. Restaur., f. ganze od. halbe Tage. Gute Zeugn. f. Büfett od. Kaffeeküche vorhand. Angeb. unt. F O 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1845

Verkäufe

Den Zeitverhältnis. Rechnung tragend, mache ich folgendes
Sonderangebot
3 Zimmereinrichtung bestehend aus:
Speisezimmer
echt Nußbaum poliert mit 200 cm breitem, schwerem Büfett, Vitrine, ovaI. Ausziehtisch u. 4 Polsterstühlen
Schlafzimmer
Mahagoni poliert m. dreitür. 180 cm br. Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken mit Glasplatten, Frisiertoilette mit großem Spiegel, 2 Polsterstühlen u. 1 Frisiergondel
Küche
elfenbein lackiert mit 160 cm breitem Schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen u. 1 Hocker, alles mit Linoleum belegt
zum Gesamt-Kassa-Preis von 341
RM. 1870
Heinrich Scharpinet
D 2, 11 D 3, 7
Es handelt sich um neue Möbel, für deren Verarbeitung ich jede Garantie übernehme.
Auf Wunsch kostenlose Lagerung

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
1 Schaufensterkasten,
1 Transparent,
1 Senking-Herd und
1 Gasherd,
1 Miele Waschmaschine
1 Protos Bohner und Wachser. *1960
1 Junkers Heißwass.-Apparat,
1 eisernes Bett mit Matr. u. 2 Kopfk., Gestelle mit Rosten,
1 Holzschild mit Aufschrift „Friseur",
Abteilungsbogen f. Kabinen. Zu erfr.: Pflügersgrundstr. 18, parterre, rechts.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes, gut erhaltenes, weißes
Wirtschafts-Porzellan
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V U 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 399

Gebr., guterh. Kinderwagen z. kfn. gesucht. Preisangeb. u. H V Nr. 17 an die Gesch. *1981

Automarkt

Opel-Limous., 4sitz.,
4/16 PS, gut erhalt., preiswert abzugeben. Zu erfr. bei *1884 Fritz Menz, Ladenburg, Noblerstraße 7.

Vermietungen

Geschäftsräume
Läden und Büros, per sof., nächst Bahnhof, L 8, 2, zu vermieten. B202

Kl. Werkstätte
(Toreinf.) sof. z. vm. Traitstr. 1, 1. St. l., Tel. 529 83. *1817

4 Zimmer - Wohnung
Bad, gr. Mansarde, ab 1. 4. zu vermieten. *1864 Bartl, Max-Josephstraße Nr. 28.

3 Zimmer und Küche
i. schön. Lage Schriesheims, zu 30 ℳ, bis 1. Februar zu vermieten. B138 Gaplentz, bei Paul.

3 Zimmer u. Küche
ohne Bad, z. 1. 2. 32 zu vermieten. Zu erfragen 400
S 6, 9, 2. St. lks.

Schöne sonn. Wohng.
nahe am Walde gel., best. aus 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., in Rheinau (Pfingstberg) sof. od. spät. zu vermiet. Miete 65 ℳ im Monat. Angeb. u. G U 81 an die Gesch. *1921

Vermietungen

Laden
mit 2 Zimmerwohnung im Zentrum per 1. 4. zu vermieten. Angebote unter E R 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1801

7 Büroräume
parterre, sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. Näheres bei *1820
Leonhardt, L 13. 12, 3. Stock.

Kpl. mech. Werkstätte
weg. Todesfall zu verm. od. zu verk. Zuschr. unt. G F 67 an die Geschäftsst. d. Bl. *1876

Große helle Werkstatt
massiv gebaut, zweistöckig und unterkellert, für jedes Geschäft geeignet, mit Glasdach u. großem Hof zu vermieten. Toreinfahrt. Angebote unt. T G 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 466

Große Werkstätte
mit elektr. Licht u. Kraftanlage zu vermieten. Näh. Bader, Schwetzingerstr. 82, III. *1875

8 Zimmer - Wohnung
mit Warmwasser - Etagenheizung
große Räume, neu hergerichtet, mit Blick auf Friedrichspark, evtl. mit weiteren Büroräumen, Parkring 31, 3. Stock zu vermieten. 378
Heinrich Schlerf, Schleusenweg 5-7.

8 Zimmer - Wohnung
mit Wintergarten B162
Augusta - Anlage Nr. 9, 2 Treppen hoch
Etagenheizung u. fließ. Warmwasser, zu vermieten. Näheres parterre, Telephon 443 84.

Hebelstraße
7 Zim.-Wohnung
mit sämtl. Zubehör, neu hergerichtet, sonnig und geräumig, 3 Treppen hoch, per 1. April zu vermieten. Mietpreis Mk. 185.—. 660
Näheres Hebelstraße 15, part.

6 Zimmer - Wohnung
Friedrichsring, Qu 7. 16, parterre, gegenüber Rosengarten, auf 1. April 1932 zu vermieten. Auch als Geschäftsräume geeignet. Näheres: 524
Qu 7. 13, parterre.

Schöne, geräumige
Parterre - Etagenwohng.
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Mans., per 1. 4. 32 zu vermieten. Zu erfr. im Hause *1877
Meerlachstraße 25, 1 Treppe.

Schöne, große
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Zubehör, parterre, in freier Ostadtlage, auf 1. 4. 1932 zu vermieten. Gefl. Anfragen unter G H 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1870

Oststadt! Nähe Karl Reiß-Platz! Freie Lage!
Sonnige, herrschaftl. 4 Z.-Wohnung, 3 Tr.
mit Zentralheiz., Warmwasserber. per 1. 4. zu verm. Näh. Mühldorferstr. 12 b. Reck. *1918

Moderne, geräumige B191
2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad, Speisek. u. Zubehör per 1. 4. zu vermieten. Näh. Lange Rötterstr. 28, III. l.

4 Zimmer - Wohnung
zu vermieten (B192) **C 8 Nr. 20.**

In Neuostheim:
Sonnige 3 Zimmer - Wohnung
in 3 Fam.-Haus, nebst Küche, Speisek., Badez., Küchenloggia, Balkon, Gartenanteil und sonst. reichl. Zubeh. per 1. 4. od. spät. zu verm. Angebote unt. F H 44 an die Geschäftsst. *1925

3 schöne, helle Räume
mit sep. Eingang, am Friedrichsplatz, 1 Tr. hoch, **an Arzt od. Büro per 1. April zu verm.** 909
Berzera, Friedrichsplatz 1.

Geräumige, sonnige und gut ausgestattete
2 u. 3 Zimmer-Wohnung
in neuem Hause, mit Bad, Speise- u. Besenkammer, abgeschl. Keller u. Speicher, in schönster Wohnlage in Neckarau p. 1. 4. 32 preiswert zu vermieten. Anzusehen Holunderstraße Nr. 18, 2. Stock rechts, Telephon 276 37. 688

2 helle, freundliche Zimmer
(Balkon u. Erker), ca. 40 qm, leer od. möbl., auch als Büro für Versicherung oder Rechtsanwalt, Breitestraße (Paradeplatz) per sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unt. A X 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B187

2 bis 3 Zimmer
gut möbl. oder leer, el. Licht, Tel. u. Badbenützg., sep., preisw., per 1. Februar zu vermieten. 879
Beethovenstr. 8, 1 Tr.

2 Zimmer und Küche
(Neckarstadt), el. L., an junge Leute per 1. 2. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *1921

Sehr schönes, großes
Zimmer mit Küche
Klosett, alles im Abschluß, Sonderh., nahe Seckenheimerstr., sof. zu vermieten. 408 Angeb. unt. V X 178 an die Geschäftsstelle.

Gr. hell. frdl. leer.
ZIMMER
per 1. 2. zu verm., a. für Büro geeignet. Tel. vorh. H 3, 7, 1 Tr. *1919

Leeres Zimmer
billig zu vermieten. Qu 7 Nr. 4, 2. Stock, links. *1905

K 3, 13, 3 Tr.: Groß., leer. Zim., Woche 3 ℳ sof. zu verm. *1916

Leere sch. gr. Mansarde mit Abschl., bis 1. 2. billig zu verm., evtl. als Einstellraum. Stamitzstr. 1, Neuburger. *1977

Mod., gut möbl. Zim. fl. Wasser, Zentralh., Südseite, beste Oststadtlage sof. od. 1. 2. zu verm. Tel. 408 71. B189

Schön möbl. Zimmer el. L., möbl. 1. 6 ℳ, an Herrn od. Dame zu verm. Jungbuschstraße 21, 1 Tr. *1955

Frdl. möbl. Zimmer
m. Licht u. Schreibt. in gut. Hause zu vm. Preis m. Frühst. 30 ℳ. Seckenheimerstr. 7, 1 Tr. l. *1850

Schön möbl. evtl. beizb. Zimmer m. el. Licht sofort bill. zu verm. Schmidt, K 2, 18, 1 Tr. rechts. *1848

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim., ev. auch 1 zweit. Schlafz. in r. sonn. Lage, an 1 od. 2 H., in sch. Straße, zu v. O 3, 14, 2 Tr. l. *1825

Zimmer mit kl. Küche an einz. Person oder kinderl. Ehep. sof. z. vm. Käfertal-Süd, Kupperiasbergerstraße 4. *1899

Möbl. Zimmer *1889
m. sep. Eing., sof. zu vm. Qu 6, 16, 3. St.

P 3, 7, 2 Treppen: Leeres sep. Zimmer, el. L., evtl. auch als Büro zu verm., a. a. Ehepaar. *1878

Vermischtes

Weichwirtschaft übernimmt Bier-Vertrieb von gut eingeführter Brauerei, auf 6 J., geg. sof. auszahlbar.
Darlehen v. 3000 M.
Angeb. u. V M 164 a. die Geschft. *1892

Verloren

Verloren:
Doublé-Brille von L 11-Seckenheimerstr. Abzugeben geg. gute Belohnung auf dem *1972 Fundbüro.

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken neben der Hauptpost.

Im Inventur-Ausverkauf
extra große Preisherabsetzungen

auf alle regulären Damen-Mantelstoffe
auf alle Herren-Anzug- u. Paletot-Stoffe
auf alle schwarzen und farbigen Samte auch Konfirmanden-Samte

Einfarbige Wollstoffe Einzelstücke gute und beste Qualitäten **enorm billig!**

auf alle Reise-Decken u. Reise-Plaids
auf einen großen Posten Wollene Schlafdecken kamelhaarfarbige und rein Kamelhaar
auf alle Pullover und Westen für Damen, Herren und Kinder

auf alle **Damen- u. Kinder-Schürzen, Berufsmäntel u. Hauskleider**

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer m. el. L. bill. zu vm. 1904 G 7, 21, II, lks.

Am Rhein! **Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim.**, sof. preisw. zu vm. Näh. Rheinparkstr. 3, part. 1900

Schön möbl. Zimmer, sch. Aussicht, heizbar, sof. od. 1. Febr. zu verm., Preis 20 M, b. **Strecker, Kaiserring Nr. 50, 5. St.** (Breisvaf läuten). *1971

R 7, 5, 2 Tr. links: **Schön möbl. Zimmer** m. el. L. zu v. *1968

Schön möbl. Zimmer, el. L., gut heizb., an berufst. sof. Hrn. od. Frl. zu vm. T 3, 24, 1 Treppe, b. Schröder *1901

D 3, 11, II: Schön möbl. Zimmer mit voll. Pension zu 70 Mark, per 1. 2. zu vermieten. *1930

Schön, separ., *1946
möbliertes Zimmer
beizbar leeres separ. Zimmer an einzeln. Herrn zu vermieten. Zu erfr.: G 7, 1, part.

Schön möbl. Zimmer an berufst. Dame oder Hrn. zu vm., 5 M w. K 4, 25, 2. St., V.-Hs. *1947

Separ. Zimmer, el. L. u. Kraft, fl. Wasser, Teleph., billig, gut möbl., zu vermieten. **Doerr, Keplerstraße 20.** *1700/1

Zentrum
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1907 P 1, 7a, 2 Treppen.

Frdl. möbl. Zimmer
bill. zu verm., el. L. Bellenstr. 22, 4. St., Lindenhof. *1927

Möbliertes Zimmer
zu vm. P 3, 7, 1 Tr. lks., Teleph. 266 03. *1974

Gut möbl. Zimmer
mit el. L., preisw. zu vm. Waldparkstr. 24, 3 Tr. rechts. *1978

Gut möbl. Zimmer
el. L. u. heizb., z. v. U 4, 25, 1 Tr. rechts *1904

Gut möbl. Zimmer
in ruhig. Hause, el. Licht, Tel., Zentralheizung, per sofort zu vermieten. 197 **Beith, Große Merzelstraße 7, 1 Tr.** 197

Frdl. möbl. Zimmer
zu vm. Q 7, 28, part. *1926

Gut möbl. Zimmer, heizb., el. L., f. 20 M zu vermieten. *1931 **Kleinfeldstr. Nr. 32, parterre rechts.**

Paradeplatz! *1932 **Möbl. Wohn- und Schlafzim.**, m. el. L., ev. auch einz., zu vm. C 1, 7, 3 Tr. rechts.

U 5, 23 Gut möbliert. Zimmer, 1 Tr. l. v. Tel. 318 04. 1906

Möbl. Zimmer m. el. L. Nähe Mehpl., bill. zu vm. Ob. Clignetstr. 5, 4. St., rechts. *1935

Eleg. möbl. *1940 **Herrn- u. Schlafzim.**, mit Tel., Bad u. fl. Wasser, zu verm. M 2, 15 b, 2 Trepp.

Sep. möbl. Zimmer m. 1–2 Bett., zu verm. *1784 Q 3, 2/3, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
mit separ. Eing., in M 3, 9, part., zu vm. *1949

Möbl. Zim. zu verm.
Elfenstr. 37, 3. Stock *1973

Billige Schlafstelle
zu verm. Pflügersgrundstr. 18, Merkle. *1979

Schön möbl. Zimmer N. Bahnhof u. Wasserturm, m. el. L. u. heizb., bill. zu verm. Rheinhäuserstr. 4, pt. *1896

Gut möbl. Zimmer
m. 1 u. 2 Bett., per sof. zu verm. *1914 K 3, 28, zwei Tr. r.

Gut möbl., sowie sep. **einfaches Zimmer**
zu vermiet. K 4, 16, 2 Tr. (Breitestraße). *1901

Miet-Gesuche

1 Zimmer und Küche
von kinderl. Ehepaar, sof. od. 1. 2. gesucht. Pünktl. Zahl. Ang. u. G J 70 an die Gesch. *1898

4–5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. Zubehör auf 1. April gesucht. Angebote mit Preis unter G S 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1909

3 Zimmer-Wohnung
von 2 Pers. zu mieten gesucht. Miete kann ½jährl. im Voraus bez. werden. Angeb. mit Preis unt. H U 16 an die Geschäftsst. *1975

1–2 Zimmer-Wohnung
von ruh. kinderl. Ehep. gesucht. Part. bevorz. Angeb. unt. H D 60 an die Geschäftsst. *1889

Laden
mit 2–3 Zimmer, gute Lage, sofort od. 1. 2. zu miet. gesucht. Angeb. u. H K 6 an die Geschäftsst. *1945

3-4 Zimmerwohnung
part. od. 1. Stock, m. Einfahrt u. Raum f. einen Lieferwagen z. 1. 2. zu mieten gesucht. — Angeb. mit Preis unt. H P Nr. 11 an die Geschäftsstelle. *1992

Möbliertes Zimmer
v. ruh. Dauermieter zum 1. Febr. 32 gesucht. — Gefl. Angebote mit Preisang. unter G Y 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *1022

Schöne 9286
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in gut. Lage u. mögl. Zentr., mit Preisangeb., per sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. M H 50 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim, P 2, 1.

Von kinderl., jungem Ehep. (Staatsbeamt.) **2 Zimmer und Küche** mit oder ohne Bad, per 1. 2. 32 zu mieten gesucht. Angeb. u. G K 71 an die Geschäftsstelle. *1893

Jung., kinderl. Ehepaar (sich. Stellung) sucht per 1. März in Nähe Ebertbrücke
1-2 Zimmer u. Küche
Angebote unter V Q Nr. 108 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. 180

1 schönes, sonderes
groß. leeres Zimmer
mit separat. Eing., 1 Treppe, Nähe Marktplatz auf 1. Febr. 32 gesucht. Angeb. u. V R 109 an die Geschäftsstelle. 181

Geld-Verkehr

Hypotheken
Barkredit an Beamte, Festangestellte und freie Berufe, anerkannt reell, erhalten Geldsuchende durch den 9286
Reichsverband Deutscher Privat-Geldgeber E. V.
Vertreter: Franz Hartmann, Mannheim, S 3. 4a, 1 Tr. Sprechzeit v. 10–1 u. 3–7 Uhr.

MANNHEIM
IN SAGE UND GESCHICHTE

Volkstümliche Erzählungen
von Gustav Wiederkehr †

330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen

Ganzleinen . . . . RM 6.50
Halbleinen . . . . „ 6.25
Broschiert . . . . . „ 5.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen:

E. Aletter, O 4, 3
Gebrüder Aletter, H 8, 13a
A. Bender's Buchhandlung, O 5, 14
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
Karl Egg, Schwetzingerstraße 26
Jul. Hermann's Buchhandlung, B 1, 3
Herter's Buchhandlung, O 2, 13
Jugendwerk Mannheim G. m. b. H., A 4, 6 und H 1, 5a
Tobias Löffler, H 1, Bogen 39-45
F. Nemnich, N 3, 7-8
Gustav Schneider, R 3, 18
Chr. Stöhr Nachf., Q 3, 10
Stein's Sortimentsbuchhandlung Friedrichsplatz 19
Dr. Curt Tillmann, P 7, 14a
Norbert Wohlgemuth, R 1, 8
Franz Zimmermann, O 5, 1

oder direkt vom Verlag

Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

WOCHEN-SPIELPLAN

vom 17. bis 27. Januar

Im National-Theater:

Sonntag, 17. Jan. Nachm. 6. Vorstellg. für Erwerbslose (ohne Kartenverk.): „Der Frag" (Regi), Lustspiel v. Berta Lennartz.
Anfang 15.00, Ende 17.00 Uhr

Sonntag, 17. Jan. Abends. Außer Miete, mittl. Preise: „Hoffmanns Erzählungen", Phantastische Oper von J. Offenbach.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Montag, 18. Jan. Miete D 18, Sondermiete D 9, fl. Pr.: „Rauhnacht", Schauspiel von Richard Billinger.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, 19. Jan. Miete B 21, m. Pr. In neuer Inszenierung: „Stella", Trauerspiel von Goethe.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Mittwoch, 20. Jan. Miete C 19, Sondermiete C 9, hohe Preise: „Carmen", Oper von Georges Bizet.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, 21. Januar. Miete A 20, Sondermiete A 8, mittl. Pr.: „Zar und Zimmermann", Komische Oper von A. Lorzing.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Freitag, 22. Jan. Miete F 18, m. Pr. In neuer Inszenier.: „Der Biberpelz", Komödie von G. Hauptmann.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Samstag, 23. Jan. Außer Miete, fl. Pr.: „Die drei Musketiere", Operette von Ralph Benatzky.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr

Sonntag, 24. Jan. Nachm. 7. Vorstellg. für Erwerbslose (ohne Kartenverk.): „Ein Sommernachtstraum" von Shakespeare.
Anfang 14.00, Ende gegen 17.00 Uhr

Sonntag, 24. Jan. Abends. Miete E 20, hohe Preise. Unter Leitung des Komponisten: „Das Herz", Drama für Musik von Hans Pfitzner.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Montag, 25. Jan. Miete C 20, m. Pr.: „Der Biberpelz", Komödie von Gerhart Hauptmann.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, 26. Jan. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 1–6, 21–24, 29–30, 35, 37–40, 49–54, 72, 77–78, 81, 87–99, 429, 433–434, 471 bis 472, 481, 801–803, 806–810, 910: „Carmen", Oper v. Georges Bizet
Anfang 19.30, Ende gegen 22.00 Uhr

Im Neuen Theater
Musensaal — Rosengarten:

Mittwoch, 20. Jan. Einmaliges Gastspiel Eugen Klöpfer mit Ensemble: „Der Kapitalist", Komödie von J. Romains, deutsch v. W. Abelsbach
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Freitag, 22. Jan. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 1–13, 56–60, 101–108, 146–167, 420–427 u. Gr. S: „Zar und Zimmermann", Kom. Oper von Albert Lorzing.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Im Neuen Theater
Nibelungensaal - Rosengarten:

Sonntag, 17. Januar: „Im weißen Rößl", Revue-Operette v. Benatzky.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Sonntag, 24. Januar: „Im weißen Rößl", Revue-Operette v. Benatzky.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Apollo-Theater Mannheim:

Samstag, 16. bis Sonntag, 24. Januar: Gastspiel der Gebrüder Galler mit Varieté-Programm.
Anfang jeweils 20.15 Uhr
Sonntags Nachmittags-Vorstellungen, Anfang 16.00 Uhr

In Ludwigshafen:
Ufa-Palast — Im Pfalzbau:

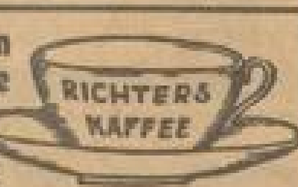
Donnerstag, 21. Jan. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 21 bis 25, 71–78, 86–90, 96–102, 171 bis 190, 650–680 und 735–740: „Rauhnacht", Schauspiel von R. Billinger
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Mittwoch, 27. Jan. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 601 bis 619, 690–696: „Zar und Zimmermann", Kom. Oper von A. Lorzing
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Trotz aller Anfeindungen
Dauerwellen
in Preis und Güte nicht zu schlagen!
Wir garantieren schriftlich
jede Aufbesserung der Krause, die sich innerhalb 6 Monaten notwendig macht, wird von uns **kostenlos** ausgeführt. **15 Apparate**, darum schnellste Bedienung
Nur fachmännische Bedienung
Ganzer Kopf **6.-** einschl. Waschen, Wasserwellen u. Schneiden
Spezial-Dauerwellen-Salon E 3.17
→ 2 Minuten vom Paradeplatz — an den Planken

Juwelen Platin Goldwaren Uhren Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenh., billig **P 3, 14, Planken** gegenüber Hirschland früher Heidelberger Str. Gegründet 1903. Tel. 278 35
Für die Zahnpraxis: Zahngolde, Lote, Amalgame.

Der köstliche **Pagoda Tee**
Jetzt billiger!

Probieren Sie


Stadtbekannt beste Qualität
½ Pfund **1.- -.90 -.85 -.80 -.75 -.65**
N 4, 13 Greulich Kunststraße

Selten günstige Gelegenheit!
1 großes Büfett mit gerundetem Vitrinenaufsatz, 1 Kredenz, dunkel Eiche mit Nußbaum und 4 Lederstühlen, fast neu, sehr solides Fabrikat, fabelhaft billig abzugeben
Möbelhaus Schwalbach Söhne, B 7, 4 beim Friedrichspark. Kein Laden.

Werkstätten für
moderne Reklame-Malerei
E 2, 14 **Adolf Schwab** Tel. 341 40

Lästige Haare
(auch stärkste Behaarung) Tätowierung entfernt für immer, garantiert narbenlos (keine Elektrolyse) Haarausfall, übermäßiges Haar, Schuppen, Pickel, Mitesser, Nasenröte behandelt
Dr. phil. Peter, Mannheim, **Friedrichsplatz 1**, 3 Tr.
Sprechst. jeden Montag bis Mittwoch 3-18 Uhr
Telephon 41151

Herrenfahrer
erhalten **leihweise neuwertige Wagen** zu günstigen Bedingungen
Stadt-Garage H 7, 30 Tel. 31481

Konditorei-Kaffee WELLENREUTHER am Kaiserring
Montags bis einschließlich Freitags fallen die Nachmittags-Konzerte aus
Tasse Kaffee **32** Pfg. inkl. Steuer
Der Name unseres Hauses bürgt für Qualität.

Wer vergrößert, hat mehr vom photographieren!
Vergrößerungsapparate sind jetzt billiger.
Wir bieten die größte Auswahl.
Photo-Jori E 2, 4-5

Unsere Preise in
Kaffee u. Lucullus-Tee sind herabgesetzt!
en gros **HOPPE** en detail
In den Schaufenstern sehen Sie unsere Leistungsfähigkeit
Probieren Sie unsere unerreichten Qualitäten
Das Gebot der Stunde lautet: **Kaufe am Platze!**
5% Rabatt in Marken.
Mannheim, Kunststraße, N 3, 8
„ Breitestraße (Palasttheater)
Mhm.-Neckarau, Katharinenstr. 8

Von 16.50 an **Lampenschirme**
neu überziehen und Zubehör zum Selbstanfertigen.
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch auch in 20 monatl. Gaswerksraten.

Einschulung in die private Vorschule der höheren Lehranstalt
Institut Schwarz
zu Ostern 1932
kann jetzt schon erfolgen. Individuelle Behandlung, unmittelbare Vorbereitung für alle höhere Lehranstalten. Begabte und leistungsfähige Kinder können 1 Jahr überspringen, geringes Schulgeld.
Prospekte.
Sprechstunden 11-12 u. 3-5 Uhr in **M 3, 10** Tel. 239 21

OPEL
Spezial-Werkstatt
Kundendienst u. Ausstellung
Steinberg & Meyer
O 7, 5 Tel. 232 37

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT **GEBRÜDER MÜLLER**
MANNHEIM • H 7. 29 TELEFON: 30275

Cafasö
Heute Samstag ½9 Uhr
Erster großer karnevalistischer Abend
2 Kapellen / 3 Tanzflächen
Märchenbar
VORANZEIGE:
Mittwoch, den 20. Januar ¼4 Uhr
Kinder-Kostümball

DER MANNHEIMER THEATER

ALHAMBRA

Mannheimer Erstaufführung!

Der mit größter Spannung erwartete **neue Arnold Fanck-Film.** Eine herrliche, der Wunderwelt des Schneeschuhs gewidmete Filmschöpfung, die den Ruhm von 50 verwegenen Meisterläufern über alle Länder und Grenzen tragen wird.

Regie: **Dr. ARNOLD FANCK**

Der schönste aller Filme, der täglich Tausende beglückt u. begeistert!

Dieses Filmwerk zeigt das Kühnste, Schönste und Gefährlichste, was im Skisport vollbracht werden kann. In rasendem Tempo sausen die Skiläufer die Abhänge hinunter. Tollkühne Springer lassen sich von hohen Felsen herabfallen, um in elegantem Schwung durch die Luft zu Tal zu gleiten. Das Tempo der Bewegung steigert sich zum Furioso

Ein Wunderwerk, wie es alle paar Jahre nur einmal gelingt!

Im Vorprogramm:

„DIE BARBERINE"

Eine Kletterpartie in der Sächs. Schweiz

Jugendliche haben Zutritt! | Beginn: Wo. 3, 5, 7, 8.30 Uhr, So. 2.10, 4.20, 6.20, 8.20 Uhr

Wochentags bis 4.30 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr alle Saal- u. Balkonplätze nur 80 Pf.

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Morgen **Sonntag,** vormittags 11.30 Uhr

Das **Monumental-Kulturfilmwerk** der 1. dt. Venezuela-Expedition

„VENEZUELA"

Südamerikas Wunderwelt

Ein Tropen-Paradies!

Wundervolle Landschaften - 1000 jährig. Urwald - Der eigenartige Valencia-See - Das märchenhafte Hochland v. Guyana.

Aus der Tierwelt:

Andenbär, Ameisenbär, Faultiere, Opossum, Klammeraffe, Stachelschweine auf Bäumen lebd., Riesen-Schildkröten, Riesen-Eidechsen und Schlangen aller Art. Kampf mit einer 7m langen Boa constrictor

Die beiden Quellen von **Las Trincheras**

Die große Andenstraße die höchste Auto-Straße der Welt.

Jedes Bild - Jede Szene ein unverfälschtes Naturprodukt!

Ein selten aufschlußreiches **Kultur-Filmwerk!**

Jugendliche haben Zutritt!

SCHAUBURG

Nur noch heute u. morgen das große Lachprogramm:

Reserve hat Ruh!

Der unübertreffliche Militärschwank mit **Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Lucie English, Senta Söneland.**

Eine Lachsalve überstürzt die andere. Das Publikum lacht Tränen über die Zug um Zug einsetzenden grotesken Einfälle

Im Beiprogramm: **Emelka-Tonwoche, Tonlustspiel Alpine Landschaften**

Beginn: Wo 3.00, 5.30, 8.00 So 2.00, 4.10, 6.20, 8.00

Vorzugskarten gelten!

CAPITOL

Montag letzter Tag! Der große Erfolgs-Tonfilm

Lilian Harvey — Willy Fritsch

DER KONGRESS TANZT

4.15 — Preise: 40 - 60 - 80 — 8.30

ROXY

Die neueste und tollste **Militär-Tonfilm-Komödie** voll sprühenden Humors und nicht endenwollender Lachstürme

Schön ist die Manöverzeit

Kartoffelsupp... Kartoffelsupp...

29 ulkig-humoristische Akte aus dem Manöverleben der Vorkriegszeit.

Hauptdarsteller:

Paul Heidemann - Albert Paulig

Gretl Theimer - Ida Wüst

Oskar Sabo - Vicky Werkmeister.

Großes reichhaltiges **Ton-Beiprogramm!**

Vorzugskarten gelten!

Beginn: W 3.00 5.00 7.00 8.30 So 2.00 4.20 6.20 8.20

UNIVERSUM

Ruf 7, 8 Telephon 244 19

Täglich Wochentags 3.30 | 6.00 | 8.30 Sonntags 2.30 | 4.30 | 6.00 | 8.30

OTTO WALLBURG in **Der Hochtourist** mit Maria Seiler

Bühne Anton Schultes **Tegernseer Bauernbühne** **Bayr. Humor**

Wochentags bis 3.30 alle Parkett- und Rangplätze nur 90 ₰

UNIVERSUM

Ihr sehr beschäftigtes Stählernes Dampfpferd

Klavier zu mieten gel. Monat, Vierteljr. zu 5 ℳ, Flügel- u. D. H. Nr. 36 an die Geschäftsstelle d. Bl.

MASKEN neu, elegant Maskenanzüge verleiht und verkauft billigst **LILLI BAUM,** C 4, 9 Schaufenster Planken, D-1, 9

SCALA

Ab heute der lustige **Tonfilm-Schlager**

Gute Laune und prächtiger Humor durch

LIANE HAID

FRITZ SCHULZ

Tala Birell / Szöke Szakall

Karl Huszar-Puffy

Außerdem zeigen wir:

Lya de Putti †

Lars Hanson / Warwick Ward in:

Die Nacht nach dem Verrat

Beginn: Wochentags und Sonntags 4 Uhr

National-Theater Mannheim

Samstag, den 14. Januar 1939

Vorstellung Nr. 156 — Miete B Nr. 20 und Sondermiete B Nr. 8

CARMEN

Oper in vier Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Herbert Maisch
Chöre: Karl Klauß
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22 Uhr

Personen:

Carmen	Irene Ziegler
Don José, Sergeant	Heinrich Koppinger
Escamillo, Stierfechter	Sydney de Vries
Zuniga, Leutnant	Albert Weig
Morales, Sergeant	Christian Köcker
Micaela, ein Bauernmädchen	Gussa Helken
Dancaïro } Schmuggler	Hugo Voisin
Remendado }	Fritz Bartling
Frasquita } Zigeunermädchen	Ellice Illiard
Mercédes }	Nora Landerich

Apollo HEUTE 8¼ Uhr

Das sensationelle Programm

Gebr. Gailer

und 6246

Georg Gailer sen.

artistische Entwicklung zweier Generationen

Mac Norton .... Der Hexer

Heinrich Stengel . Das Unikum

und weitere Attraktionen

Sonntag 4 Uhr

ungekürzte Fremden-Vorstellung

Sonntag 8¼ Uhr und folgende Tage:

Das große Programm

Vorverkauf auf 7 Tage voraus in den bekannten Vorverkaufsstellen Theaterkasse 10½—1 und ab 3¼ Uhr

---

Café Schmidt, Neuer Inh. Pulcher

K 1, 16 — Tel. 28100

Versuchen Sie bitte meinen Kaffee. 5056

Heute Verlängerung.

Gambrinus U 1,5

Heute großer Kappenabend

Polizeistunde-Verlängerung

Heute Fasching im Weinberg D 5, 4

— Sonntag Tanz ab 4½ Uhr —

— Mittwoch u. Samstags Tanz ab 8 Uhr —

Stimmungs-Kapelle im Restaurant

Wo gehts hin zur Faschingszeit!!!

Rest. „Zum Zollhafen"

Inh.: Frau Wwe. Küster, Rheinstr. 9.

Stimmungs-Kapelle

„Schlitzer Stein"

Humorist Schurle Weis tut zur Unterhaltung

Jeden Samstag lange Nacht.

Gute Preise. Saubere Bedienung. Neu dekoriert.

Es ladet ein: Die Wirtin.

Q 2, 8 Pension „Geflügelküche" Q 2, 8

Spezialität:

Huhnsuppe, ½ Huhn in Nudelsuppe . . . Mk. 0.90

Hahn gebrat., ff. Hausgeflügel m. Beilag. Mk. 1.—

Das vorzüglich u. prompt wirkende Naturprodukt

NEDA - FRUCHTEWÜRFEL gegen Darmträgheit

NEU ist die machende Verpackung in hochwertigen Aluminiumdosen zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern, Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Auto-Reifen

Gelegenheitskäufe! sowie sämtliche Fahrzeugteile. 6470

Zweigbetrieb Großhandlung Walter Schwenger J 6, Nr. 13/17 Tel. 290 55 u. 525 00.

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** 6426 ein

PIANO

Kauf oder Miete, neu und gebraucht.

HECKEL

Pianolager **O 3, 10,** Kunststr.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung

Verbunden mit Schlachtfest und Stimmungs-Musik

Dem verehrl. Publikum von Mannheim und besonders meiner werten Nachbarschaft teile ich ergebenst mit, daß ich die 6165

Scheffelstube, H 3, 4 früher Burg Zavelstein

mit dem heutigen Tage eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine **verehrl. Gäste mit besten Speisen u. Getränken bei zivilen Preisen** zu bedienen.

Mittags und abends reichhaltige Speisekarte

Zum Ausschank gelangt das gute Eichbaum-Spezialbier u. ff. Pfälzer-, Rhein- u. Bad. Weine

Um geneigten Zuspruch bittet **Frau Friedel Merz, Wirtin**

Heute Karneval-Eröffnung

in den festlich dekorierten gemütlich. Räumen im 674

Rosenhof, K 4, 19

Stimmung und Humor / Lange Nacht.

BADENIA C 4.10

Heute Samstag 690

Lustiger Abend Verlängerung

Weinhaus Görtler, C 4, 3

Neu renoviert und heute Samstag

Eröffnung mit Verlängerung

Restaurant Gloria - Säle

Seckenheimerstr. 11a

Heute Samstag und Sonntag, sowie über den ganzen Fasching an beiden Tagen

gemütlicher Faschingsrummel

wie in der früher bekannten Weise zu Kornblums Zeiten. Billigste Preise. Jeden Samstag Verlängerung. 690

Es ladet freundlichst ein

Emil Metz u. Familie

Goldenes Lamm

E 2, 14 670

Heute Samstag abend 8.11 Uhr: **Erster großer Kappen-Abend** mit humoristischem **Konzert.** Desgleichen Sonntag abend **Konzert.** Stimmungskapelle Bei Polizeistunde-Verlängerung!

Ergebenst ladet ein **CARL STEIN**

Conditorei-Café Belbe

Heute Samstag abend

Erster großer

Faschings-Rummel

Kapelle Marin

spielt

zum TANZ

MARCHIVUM